

—  
GfK Verein

# Trust in Professions 2018 – eine Studie des GfK Vereins

Von Feuerwehrleuten bis zu Politikern



Copyright GfK Verein

Nachdruck, Weitergabe und Ähnliches – auch auszugsweise – sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des GfK Vereins gestattet.

März 2018

Verantwortlich: Ronald Frank

GfK Verein  
Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e.V.

Nordwestring 101, 90419 Nürnberg  
Tel.: +49 911 95151-983 und -972 – Fax: +49 911 37677 872

Vereinsregister Amtsgericht Nürnberg VR200665

E-Mail: [hello@gfk-verein.org](mailto:hello@gfk-verein.org)  
Internet: <http://www.gfk-verein.org>

Druck: Druckhaus Haspel, Erlangen

# Inhalt

## Trust in Professions 2018

GfK Consumer Experiences:

Birgit Müller  
 Susanne Siegert  
 Rolf Bürkl

GfK Verein:  
 Ronald Frank

<b>Einleitung</b>	<b>4</b>	<b>3 Nord- und Südamerika im Detail</b>	<b>61</b>
		Brasilien	62
<b>1 Vertrauen global</b>	<b>5</b>	Mexiko	64
		USA	66
<b>2 Europa im Detail</b>	<b>25</b>	<b>4 Asien und Pazifik im Detail</b>	<b>70</b>
Frankreich	26	Indien	71
Deutschland	28	Indonesien	73
▪ World Wide Web-Analyse	35	Iran	75
Italien	45	Japan	77
Niederlande	47	Südkorea	79
Polen	49	<b>5 Afrika im Detail</b>	<b>81</b>
Russland	51	Kenia	82
Spanien	53	Südafrika	84
Schweden	55	<b>6 Methode und Anhang</b>	<b>86</b>
Türkei	57		
Großbritannien	59		

## Einleitung

*Wenn man einem Menschen trauen kann, erübrigt sich ein Vertrag. Wenn man ihm nicht trauen kann, ist ein Vertrag nutzlos (J.P. Getty)*



Die Ausgabe 2018 der Studie *Trust in Professions* des GfK Vereins umfasst nun 20 Länder weltweit. Neu hinzugekommen ist Mexiko. Nicht mehr Teil dieser Studie sind Argentinien, Australien, Belgien, Kanada, Nigeria, Österreich, die Schweiz und die Philippinen. Berufe sind in arbeitsteiligen Gesellschaften funktional von zentraler Bedeutung: Bürger und Konsumenten treten außerhalb ihrer privaten Lebenswelt primär in Kontakt mit Vertretern von Berufen. Das gegenseitige Vertrauen ist für diese Beziehungen und Transaktionen essentiell. Die vorliegende Studie umfasst das empirisch erhobene Vertrauen in über 30 Berufe, mit denen Menschen direkt oder indirekt, also medial vermittelt, in Beziehung treten. Auch beeinflussen sowohl das Ausmaß und die Art der Berichterstattung in den Medien als auch politische Entscheidungen das geäußerte Vertrauen der Menschen. Ein Beispiel: In Polen hat sich vor dem Hintergrund einer umstrittenen Justizreform das Vertrauen in Richter und Rechtsanwälte, aber auch in Journalisten und TV-Moderatoren verringert.

Das weltweite Vertrauensranking wird auch 2018 angeführt von *unumstrittenen* Berufen, die für das grundlegende Funktionieren von Wirtschaft und Gesellschaft unverzichtbar

sind und auf die besonders in Not- und Ausnahmefällen Verlass sein muss: Feuerwehrleute, Sanitäter, Techniker, Ärzte aber auch Lehrer und Landwirte. Berufe wie Bankangestellte, Händler bzw. Verkäufer, Richter sowie Polizisten und Journalisten liegen zwar im Mittelfeld des Vertrauens, präsentieren sich aber mit einer sehr großen Spannweite (weniger als 20% und mehr als 90%) zwischen den einzelnen Ländern als eher umstritten in der Beurteilung.

Ergänzend enthält dieser Bericht die Ergebnisse einer *World Wide Web-Analyse* für drei ausgewählte Berufe: Politiker erfahren in Deutschland die meisten – und gleichzeitig negativsten – Äußerungen bzw. Kommentare, gefolgt von Polizisten. Markt- und Meinungsforscher werden im Vergleich dazu sehr wenig thematisiert, und wenn, dann in einem eher neutralen redaktionellen Kontext und weniger in sozialen Netzwerken.

Die Studie *Trust in Professions* wird alle zwei Jahre vom GfK Verein veröffentlicht. Die nächste Ausgabe erscheint 2020.

Ronald Frank | GfK Verein

# 1 Vertrauen global

## Gesamtüberblick /// Ergebnisse (1)

Mehr als **23.000** Befragte in **20 Ländern** repräsentieren knapp **1,3 Milliarden** Menschen.



### Durchschnittliches Vertrauen in Berufe

Spannweite und Mittelwert über alle Länder



### Anzahl der Berufsgruppen denen weniger als die Hälfte der Bevölkerung vertraut



Das mit Abstand größte durchschnittliche Vertrauen über alle Berufsgruppen hinweg zeigt sich weiterhin in Indien. Das Land kann mit einem leichten Anstieg auf 85% seine Spitzenposition sogar noch ausbauen. Zusammen mit den Niederlanden (75%) und Südafrika (74%) besetzen Länder drei verschiedener Kontinente die Top 3 – der amerikanische Kontinent ist mit den USA erst auf Rang 7 vertreten. Das mittlere Vertrauen über alle Länder liegt in diesem Jahr bei 72% und bleibt somit über die Jahre stabil. Um die aktuellen Ergebnisse besser vergleichen zu können, wurden aus den Durchschnittswerten der Vorjahre diejenigen Länder herausgerechnet, die 2018 nicht mehr Teil dieser Studie sind.

Den größten Verlust hat Indonesien zu verbuchen, das 2016 noch zum Spitzenduo des Länderrankings gehörte. Nach einem sichtlichen Anstieg 2016 ist das Vertrauen nun wieder auf 69% zurückgegangen. Ein ähnlich hoher Rückgang ist auch in Schweden (60%) zu verzeichnen, wo sich der Wechsel des Befragungsinstituts auf die Ergebnisse ausgewirkt haben dürfte. Schweden rangiert damit ähnlich wie das neu hinzugekommene Mexiko im unteren Drittel des Rankings. Der Studie *Challenges of Nations 2017* des GfK Vereins zu-

folge finden sich unter den fünf größten Herausforderungen des Landes die Themen Kriminalität, Politik und Regierung sowie Korruption. So überrascht es nicht, dass für die Mexikaner Polizisten, Bürgermeister und Politiker die am wenigsten vertrauenswürdigen Berufe darstellen. Im Gegensatz dazu kann die Türkei den größten Zuwachs verzeichnen. Mit einem Anstieg von 12 Prozentpunkten auf 71% liegt das Land wieder auf dem Vertrauensniveau von 2014. Das spiegelt sich auch im Ranking wider, wo die Türkei auf Rang 4 aufsteigt. Merkwürdigerweise, wenn auch kleinere Gewinne gibt es – neben Indien – in den Niederlanden, in Brasilien und in Frankreich. Die Schlusslichter im internationalen Vergleich bilden 2018 Japan und Südkorea, die mit einem durchschnittlichen Vertrauen von unter 60% nur knapp hinter Mexiko platziert sind.

Zusätzlich zum durchschnittlichen Vertrauen lohnt sich ein Blick auf die Anzahl der Berufsgruppen, die von weniger als der Hälfte der Befragten eines Landes als verlässlich eingeschätzt werden. Hier zeigt sich ein vergleichbares Bild, so dass Länder mit einem hohen Gesamtvertrauen wie Indien, die Niederlande oder Südafrika auch bei dieser Betrachtung die vorderen Plätze belegen.

## Gesamtüberblick /// Ergebnisse (2)

### Berufsgruppen mit dem ...



### Über alle Länder: Berufsgruppen mit der ...

#### ... **niedrigsten** Spannweite



#### ... **höchsten** Spannweite



Am unteren Ende der Skala verhält es sich ähnlich: Hier präsentieren sich etwa Südkoreaner, Japaner, Mexikaner oder Schweden insgesamt kritischer und begegnen auch einer größeren Anzahl an Berufen mit starker Skepsis. Mit Kenia fällt ein Land dabei besonders auf: Mit einem durchschnittlichen Vertrauen von 65% liegt das ostafrikanische Land zwar im Mittelfeld, zeigt sich aber nur vier Berufen gegenüber als besonders misstrauisch. Die höchste Spannweite, also die größte Differenz zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Vertrauen, ist in Iran sowie in Spanien und Frankreich zu finden.

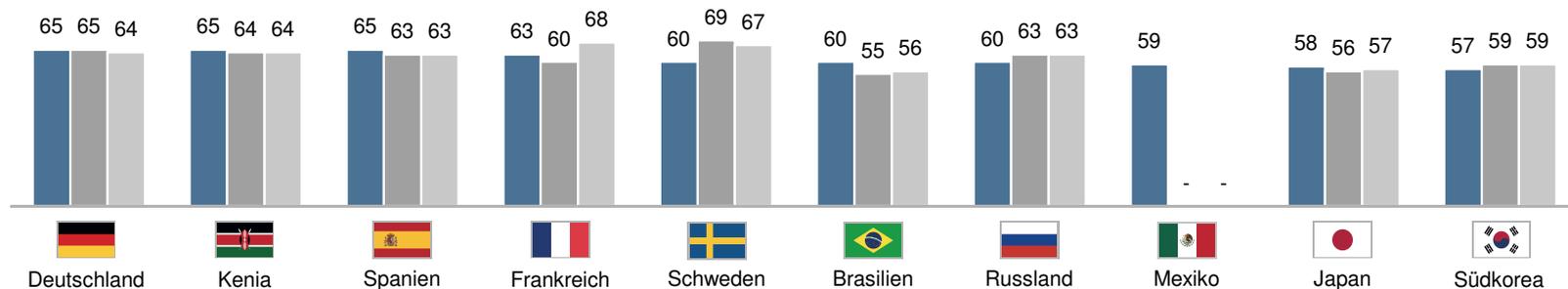
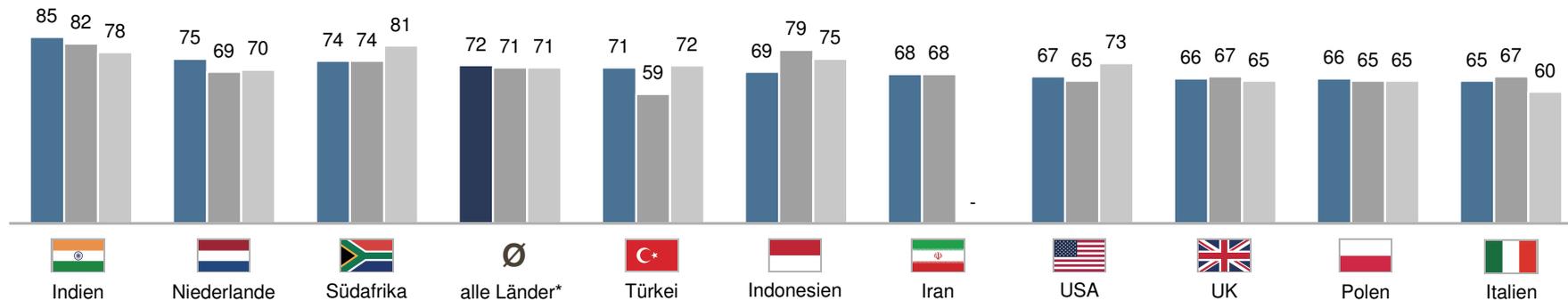
Neben dem durchschnittlichen Vertrauen pro Land wird in dieser Studie auch der länderübergreifende Durchschnittswert für jeden der abgefragten Berufe dargestellt. Dieser Wert basiert, wie auch der Gesamtwert, auf den gewichteten Länderergebnissen entsprechend der jeweiligen Einwohnerzahl. Über alle Länder hinweg bleiben die Feuerwehrleute der vertrauenswürdigste Beruf, dicht gefolgt von Ärzten und Sanitätern, auf die sich ebenfalls neun von zehn Menschen verlassen. Ganz knapp dahinter rangieren Krankenschwestern und -pfleger sowie Lehrer mit 89%. Dementsprechend häufig ste-

hen diese Berufe auch auf den Spitzenplätzen des jeweiligen Länderrankings: In elf Nationen genießen die Feuerwehrleute die größte Zustimmung; Sanitäter und Ärzte erhalten jeweils in drei Ländern den größten Zuspruch. In Kenia dagegen stehen die Landwirte auf Platz eins, in Mexiko sind es die Krankenpfleger und in Indonesien führen die Lehrer die Skala an.

Mit Sanitätern und Krankenpflegern finden sich unter den vertrauenswürdigsten Berufen auch diejenigen, die im internationalen Vergleich am wenigsten umstritten sind. Die geringste Spannweite mit weniger als 20 Prozentpunkten zeigt sich jedoch bei Piloten, denen weltweit 86% der Menschen vertrauen. Hier ist der Zuspruch in den Niederlanden am höchsten und in Mexiko und der Türkei – relativ – am niedrigsten. Am stärksten polarisieren insgesamt dagegen Versicherungsvertreter, Pfarrer und Geistliche sowie die Händler. Geistliche belegen zudem in den mehrheitlich muslimischen Ländern Iran und Indonesien den letzten Platz. Dagegen genießen in Schweden Händler das geringste Vertrauen. In allen anderen Ländern ist der letzte Rang aber durchgängig von den Politikern belegt, die demzufolge auch länderübergreifend mit Abstand am schlechtesten abschneiden.

# Gesamtüberblick /// Durchschnittliches Vertrauen pro Land

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Durchschnitt über alle Berufsgruppen, Angaben in %)

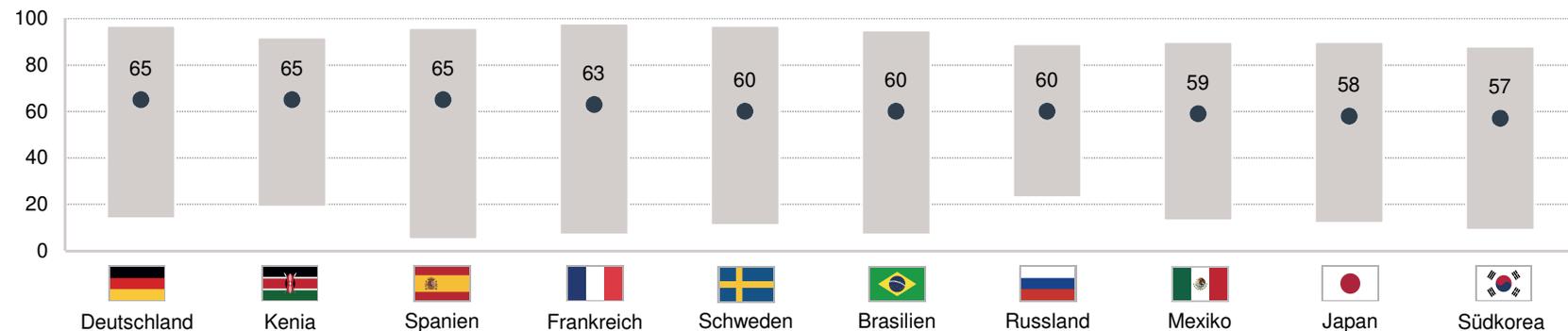
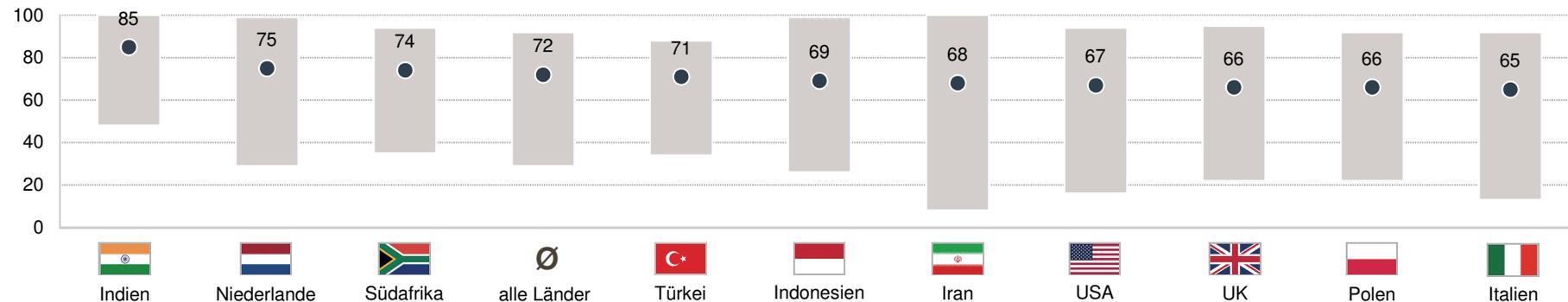


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

■ 2018 ■ 2016 ■ 2014

# Gesamtüberblick /// Vertrauen pro Land: Spannweite und Durchschnitt

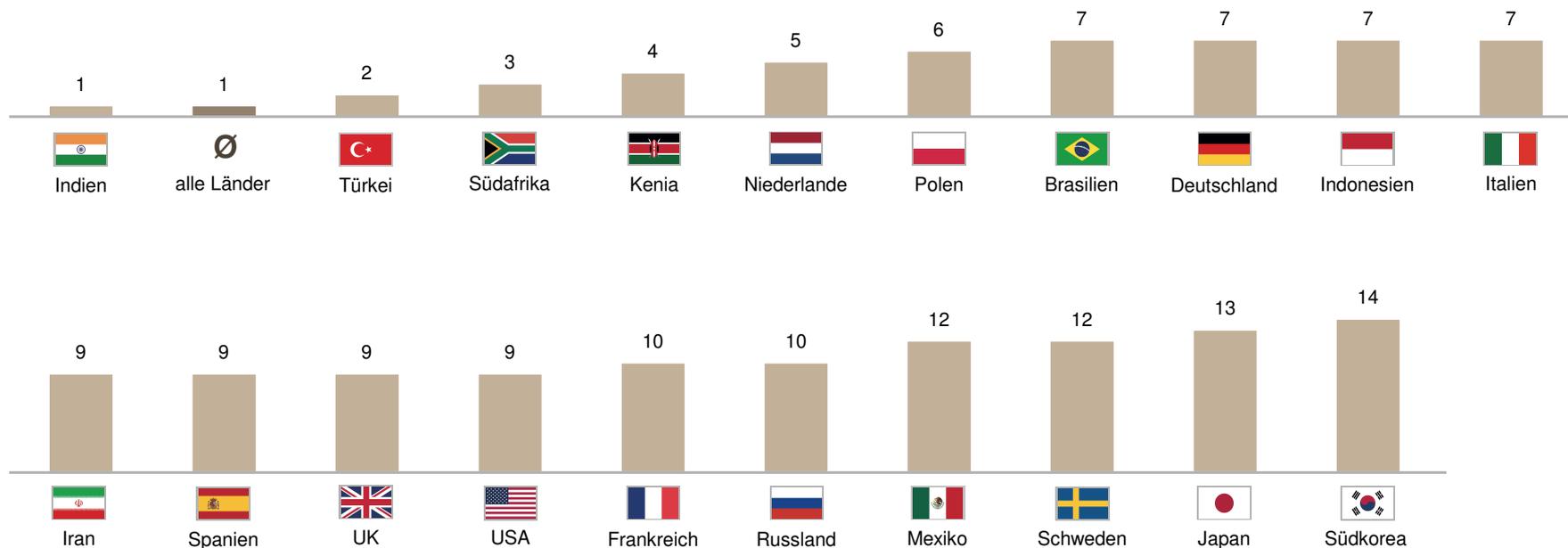
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Durchschnitt über alle Berufsgruppen, Angaben in %)



Basis: 23.519 Befragte

# Gesamtüberblick /// Anzahl der Berufsgruppen, denen weniger als die Hälfte der Bevölkerung vertraut

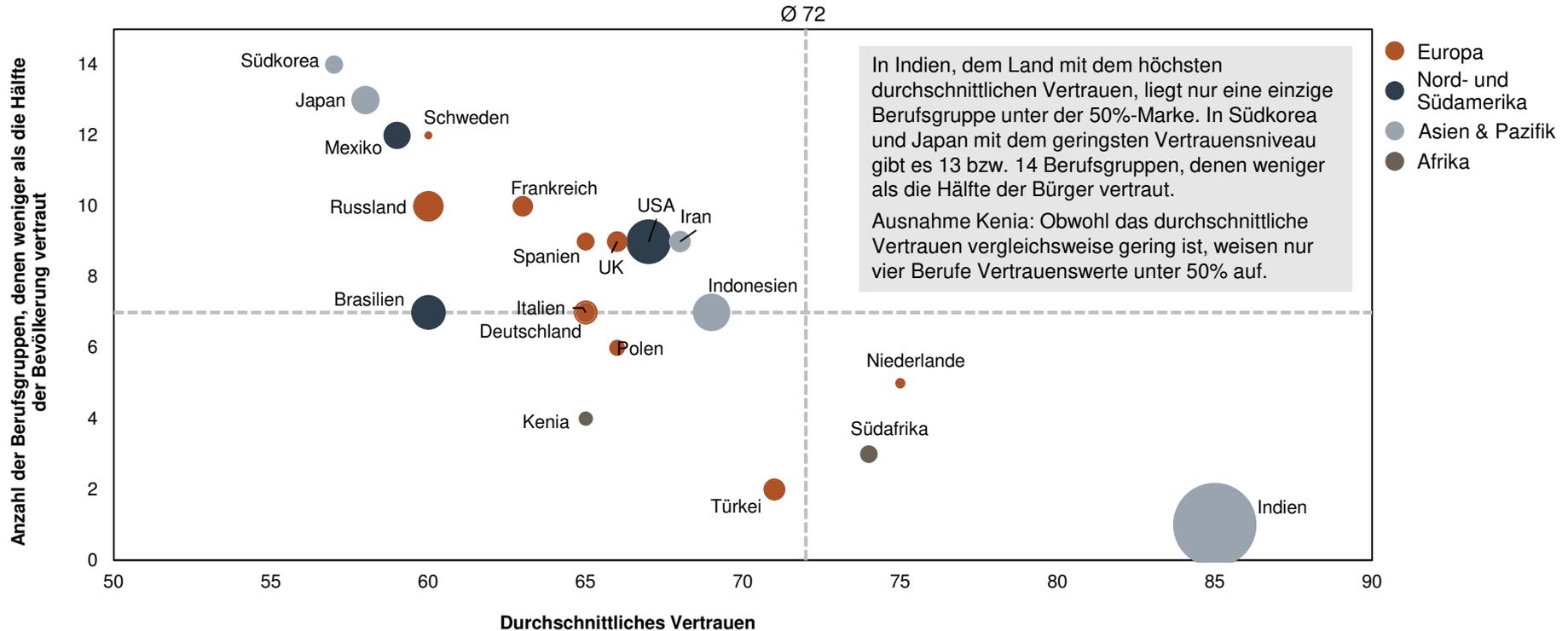
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Anzahl der Berufsgruppen < 50%)



Basis 2018: 23.519 Befragte

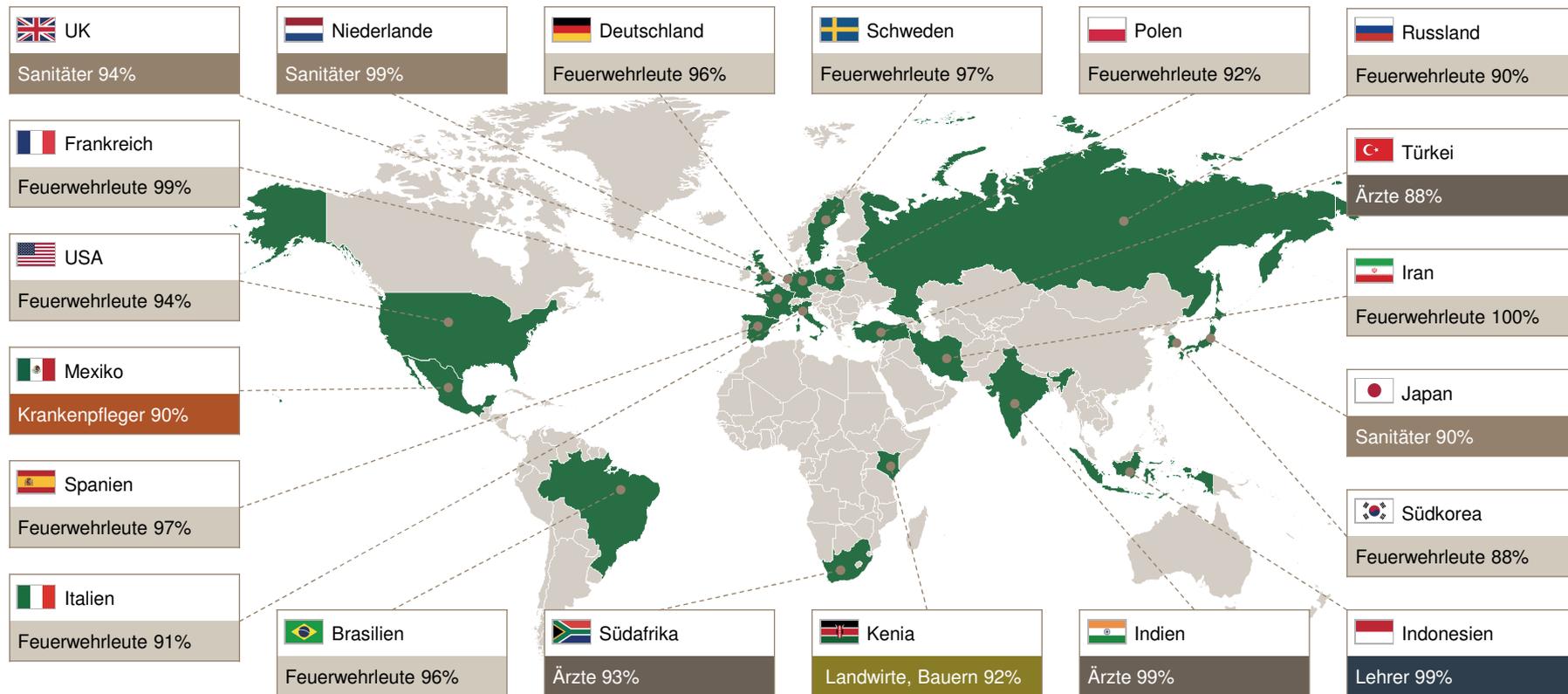
# Gesamtüberblick /// Anzahl der Berufsgruppen, denen weniger als die Hälfte der Bevölkerung vertraut und durchschnittliches Vertrauen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Anzahl der Berufsgruppen < 50%, durchschnittliches Vertrauen in %, die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder)



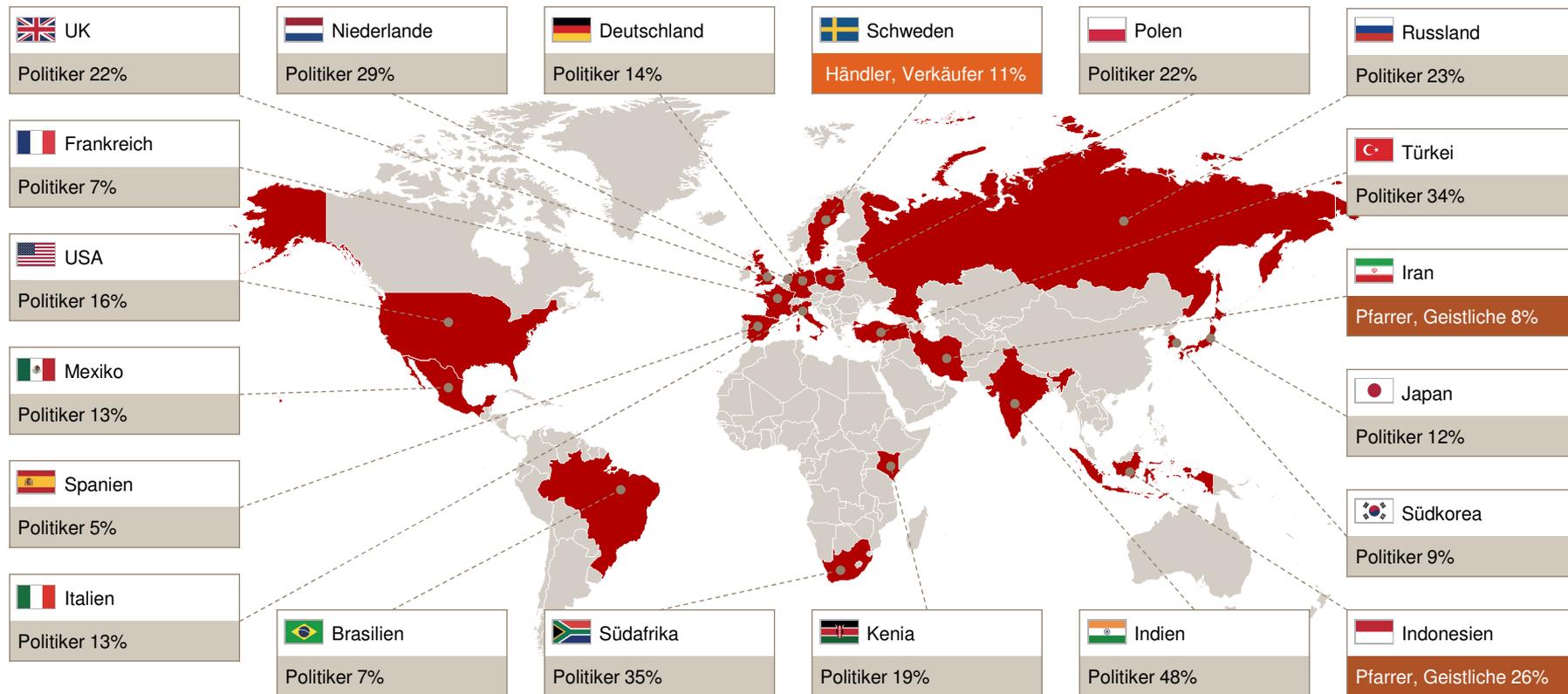
Basis: 23.519 Befragte; Anmerkung: Gewichtet liegt der Mittelwert „Anzahl der Berufsgruppen < 50%“ bei 1, aufgrund des großen Einflusses von Indien (Einwohnerzahl)

# Gesamtüberblick /// Berufsgruppen mit dem höchsten Vertrauenswert je Land



Basis: 23.519 Befragte

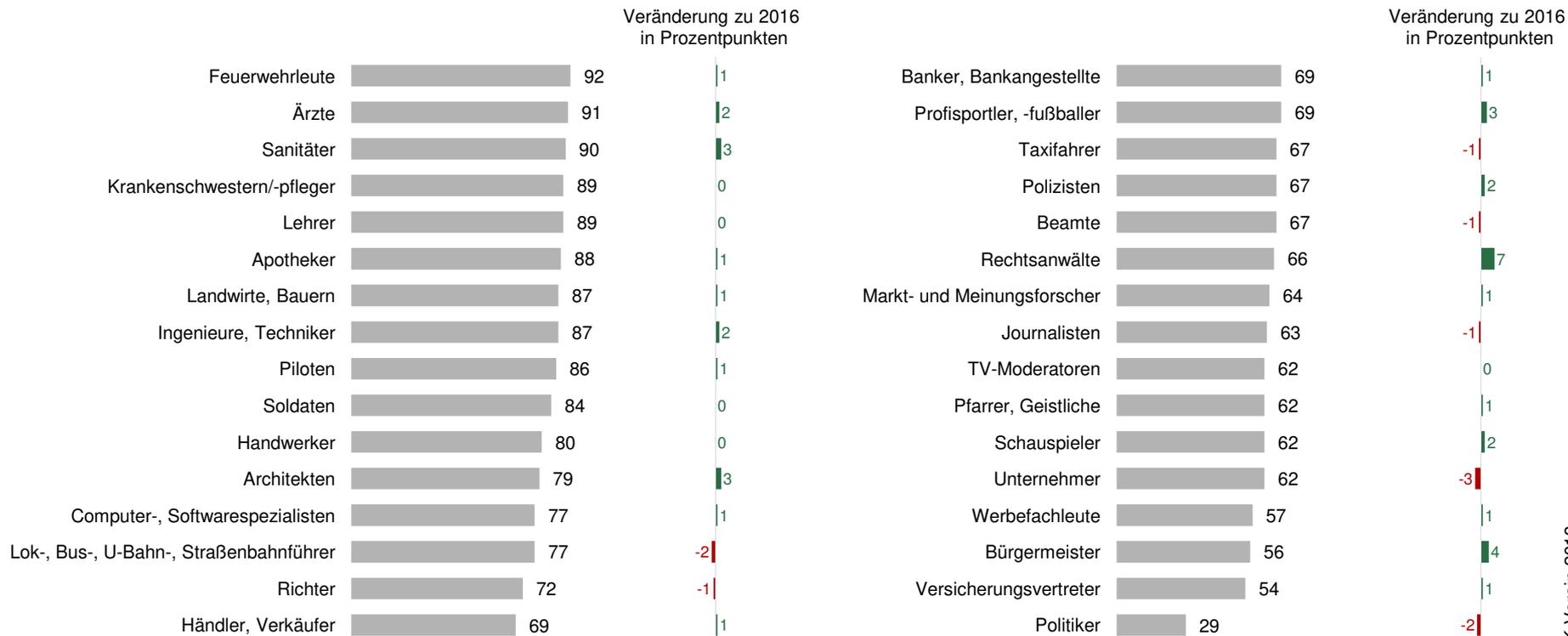
# Gesamtüberblick /// Berufsgruppen mit dem niedrigsten Vertrauenswert je Land



Basis: 23.519 Befragte

# Gesamtüberblick /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

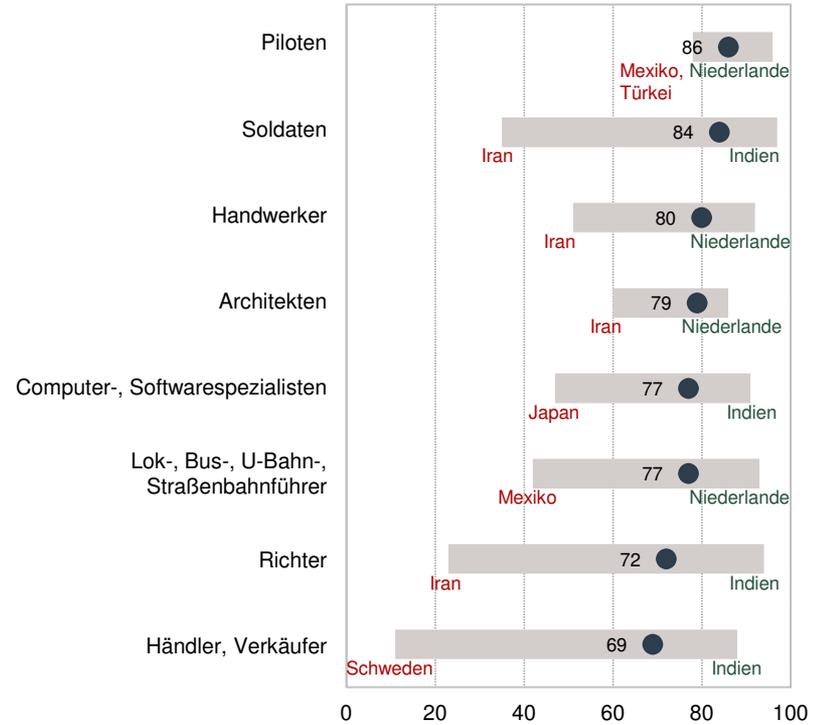
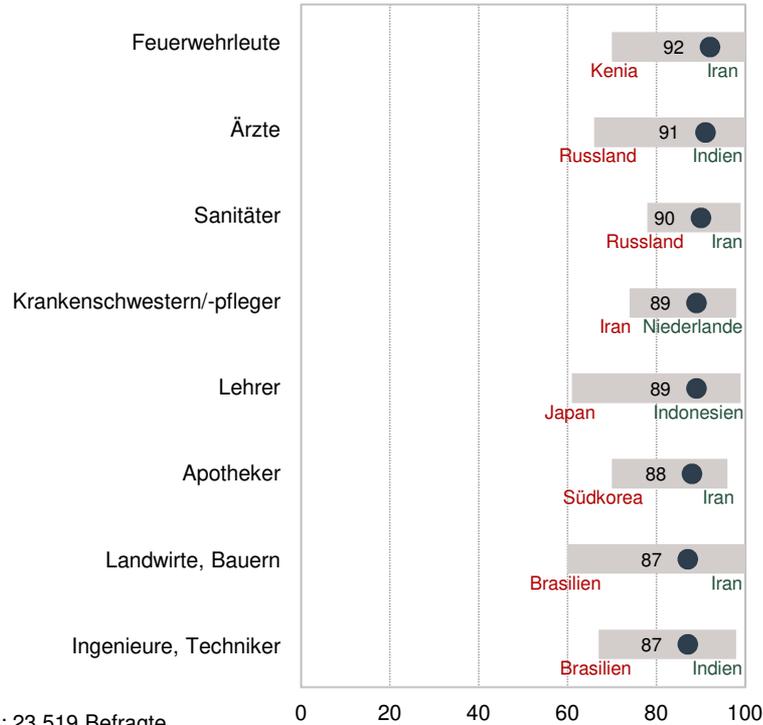


Basis 2018: 23.519 Befragte; Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch zusätzliches Land (Mexiko)

# Gesamtüberblick /// Vertrauen in die Berufsgruppen: Spannweite und Durchschnitt (1)

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Minimal-, Maximalwert und Durchschnitt, Angaben in %)

■ Spannweite ● Mittelwert über alle Länder

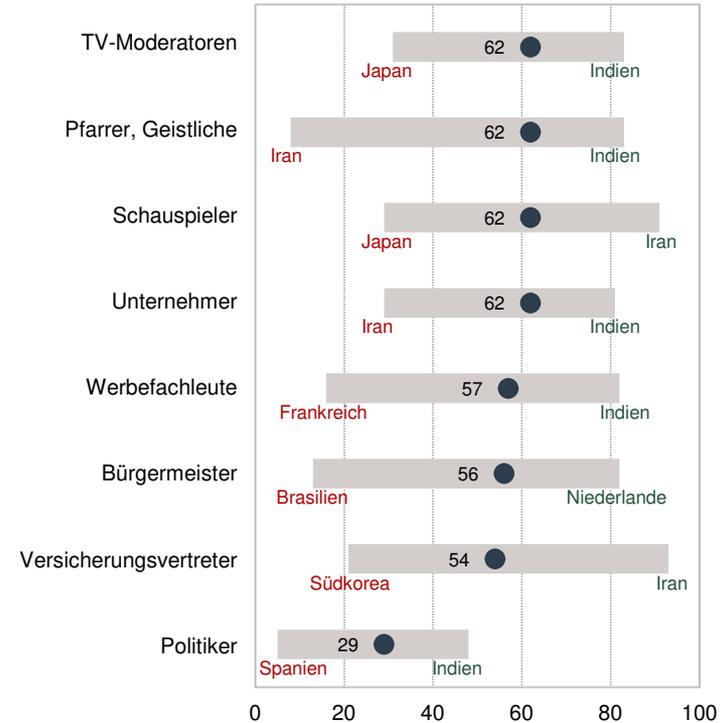
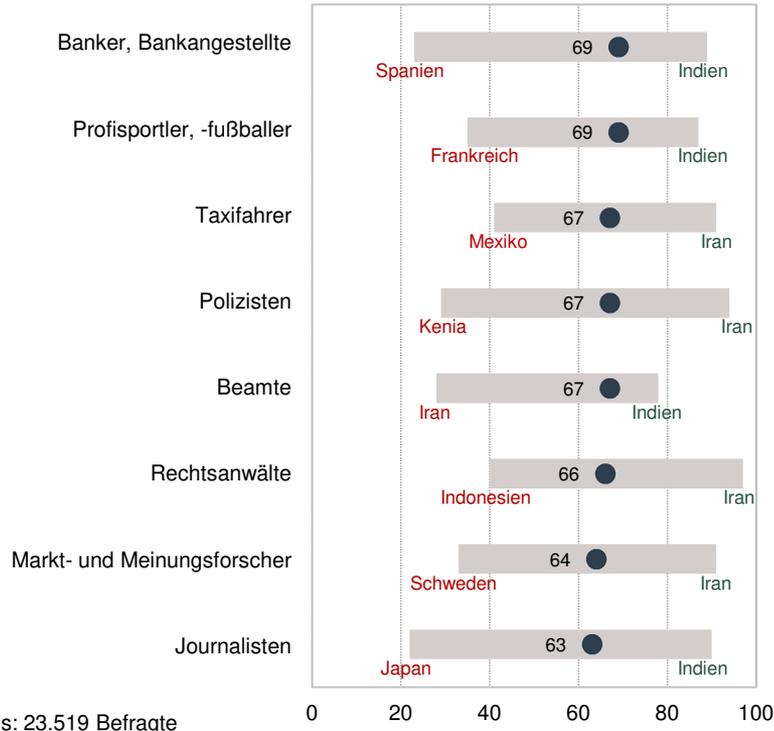


Basis: 23.519 Befragte

# Gesamtüberblick /// Vertrauen in die Berufsgruppen: Spannweite und Durchschnitt (2)

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Minimal-, Maximalwert und Durchschnitt, Angaben in %)

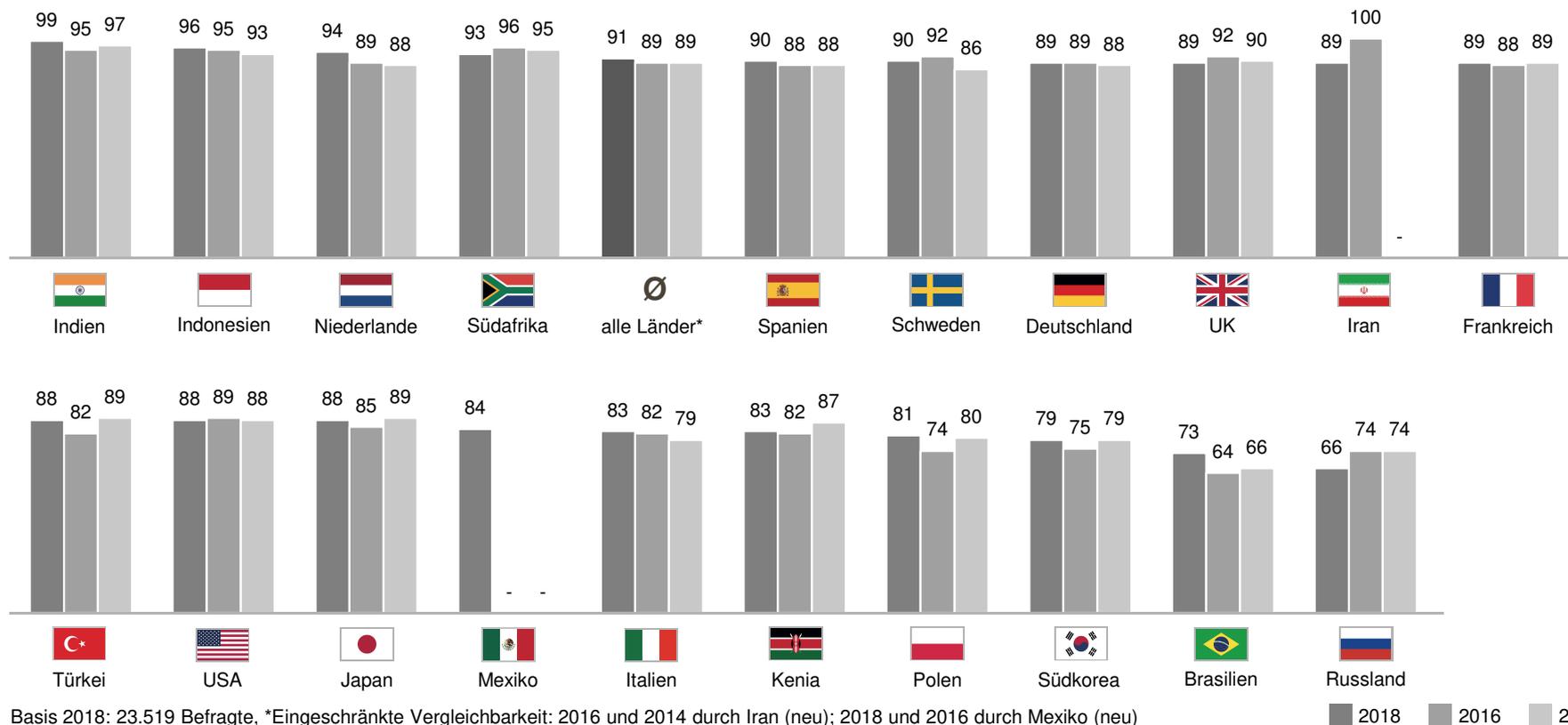
— Spannweite ● Mittelwert über alle Länder



Basis: 23.519 Befragte

# Gesamtüberblick /// Ärzte

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

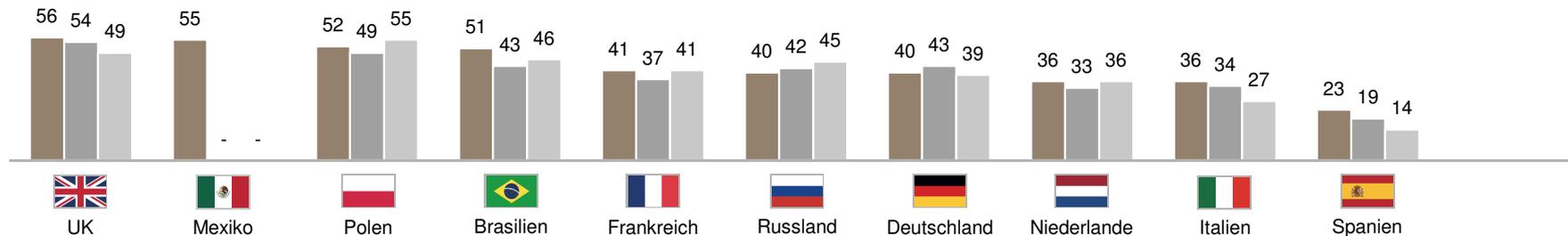
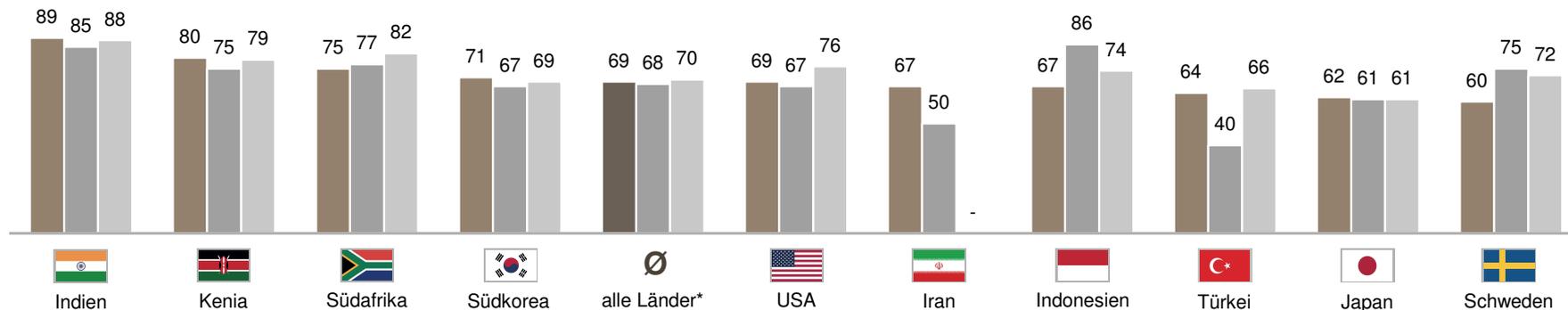


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

■ 2018 ■ 2016 ■ 2014

# Gesamtüberblick /// Banker, Bankangestellte

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

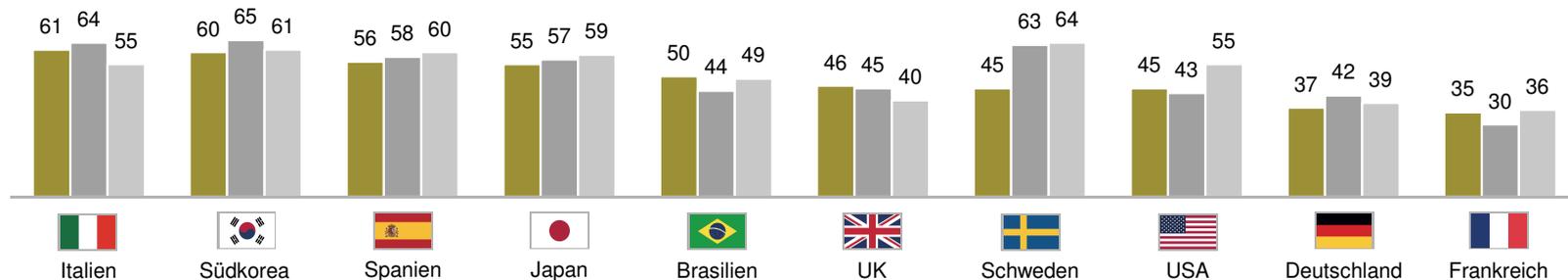
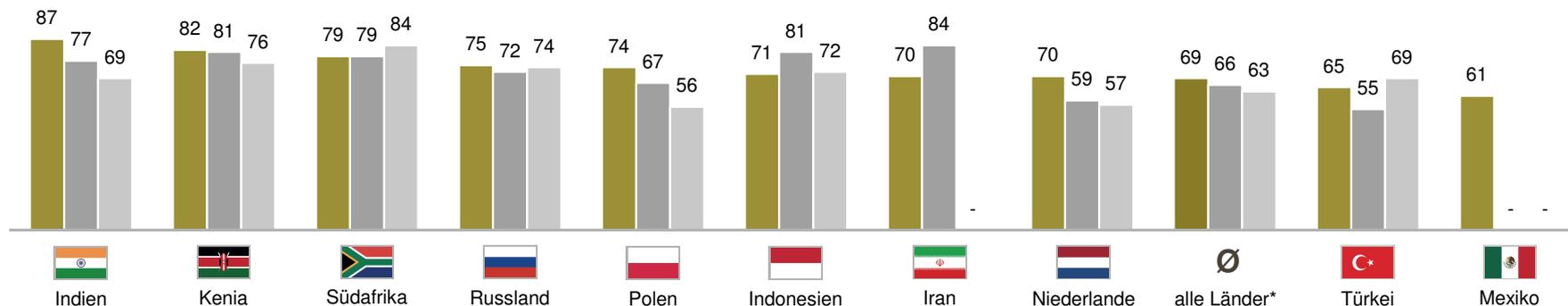


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

■ 2018 ■ 2016 ■ 2014

# Gesamtüberblick /// Profisportler, -fußballer

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

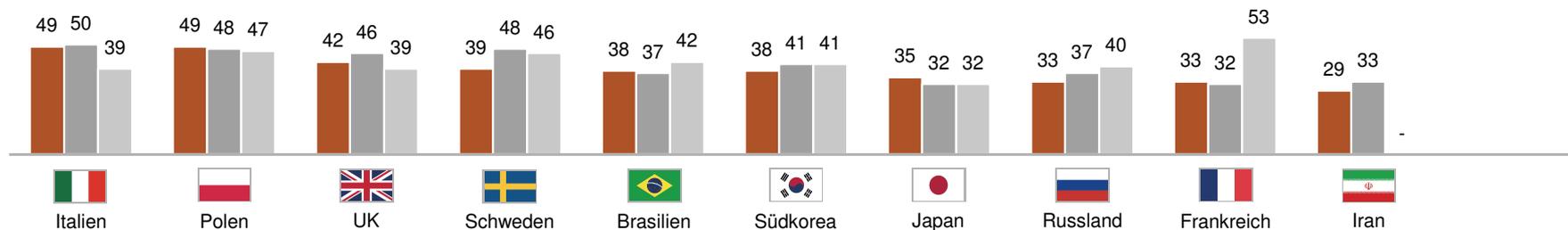
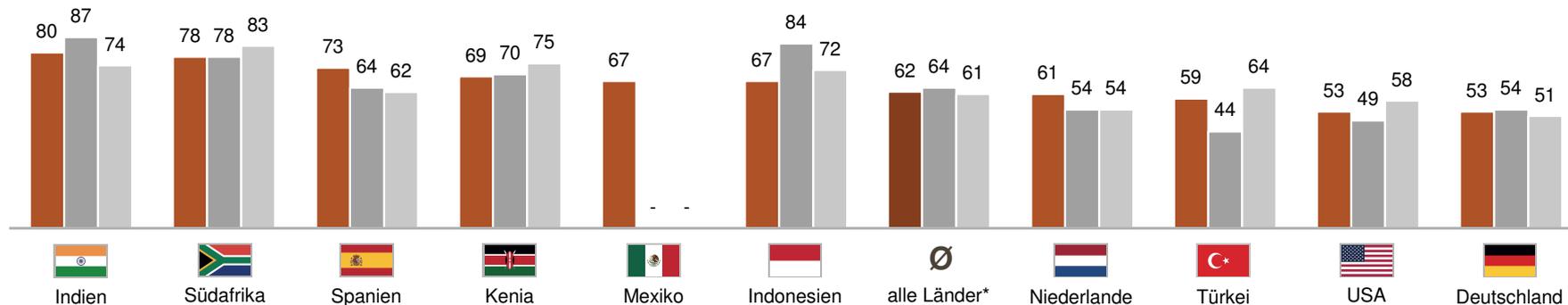


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

■ 2018 ■ 2016 ■ 2014

# Gesamtüberblick /// Unternehmer

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

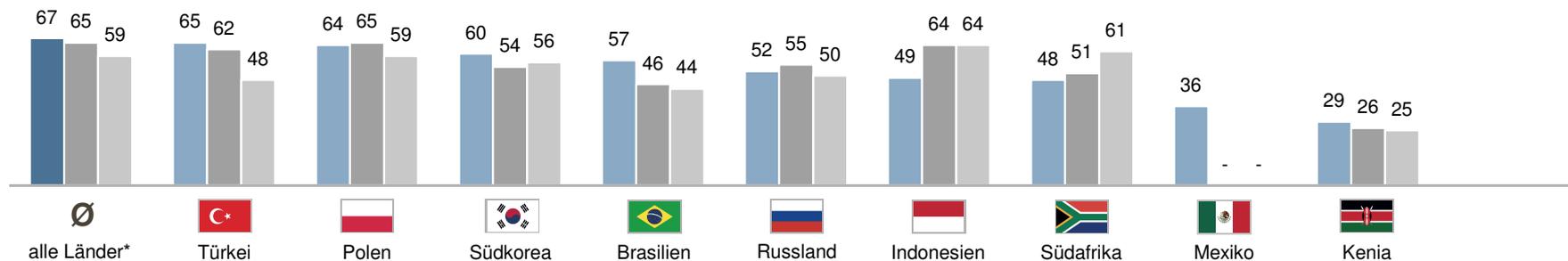
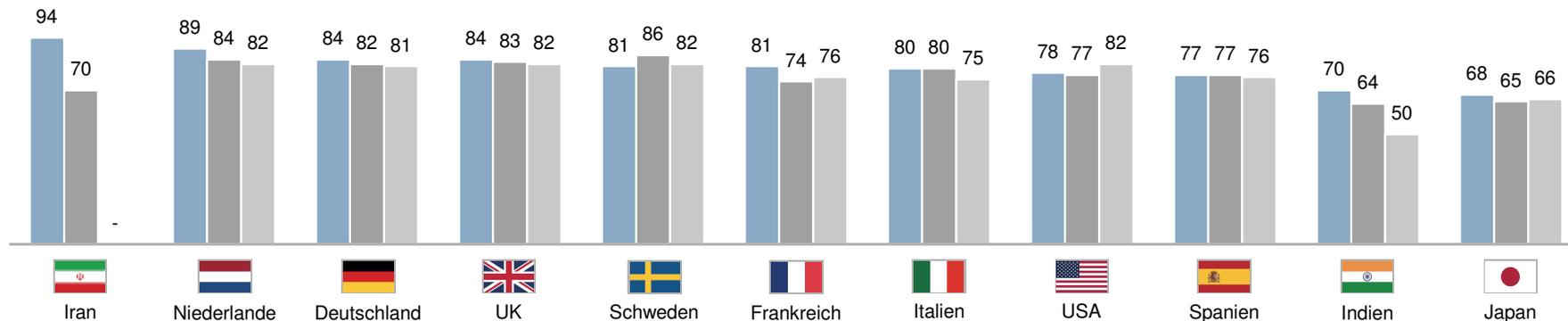


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

2018 2016 2014

# Gesamtüberblick /// Polizisten

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

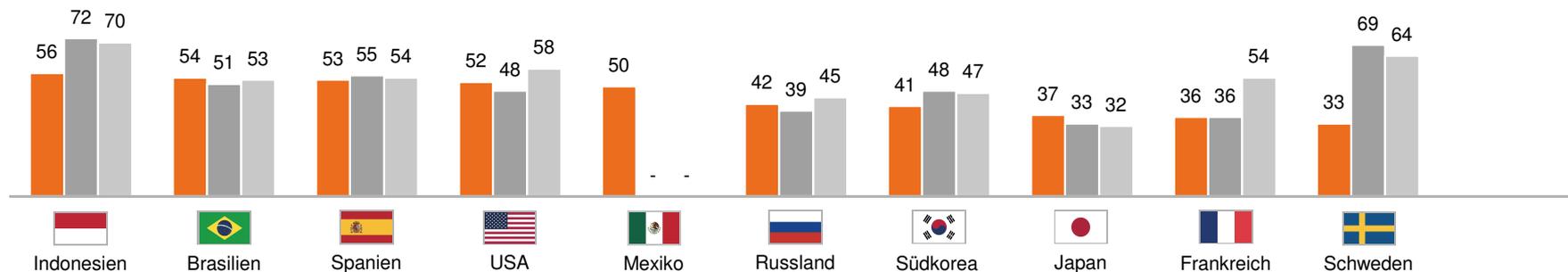
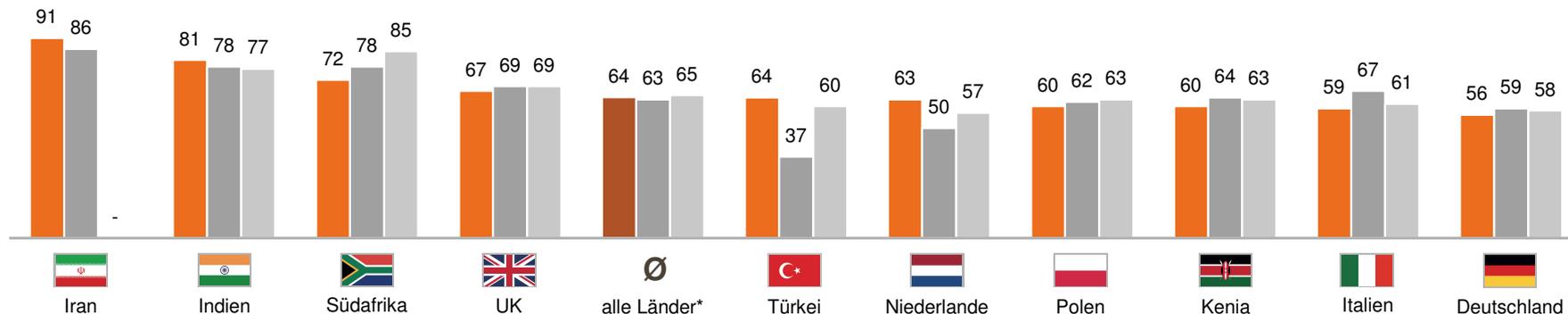


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

■ 2018 ■ 2016 ■ 2014

# Gesamtüberblick /// Markt- und Meinungsforscher

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

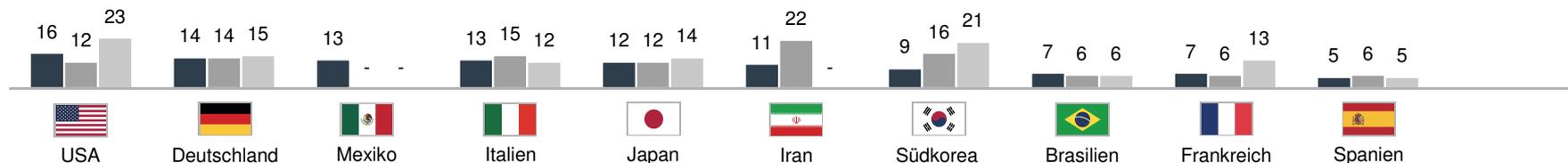
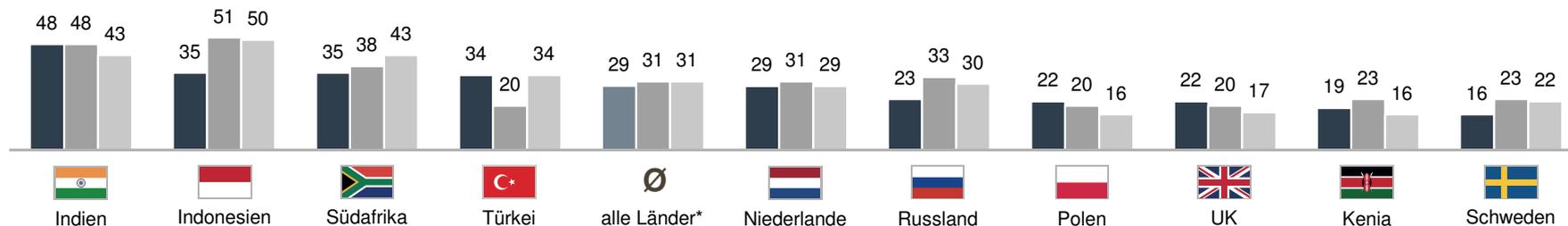


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

2018 2016 2014

# Gesamtüberblick /// Politiker

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

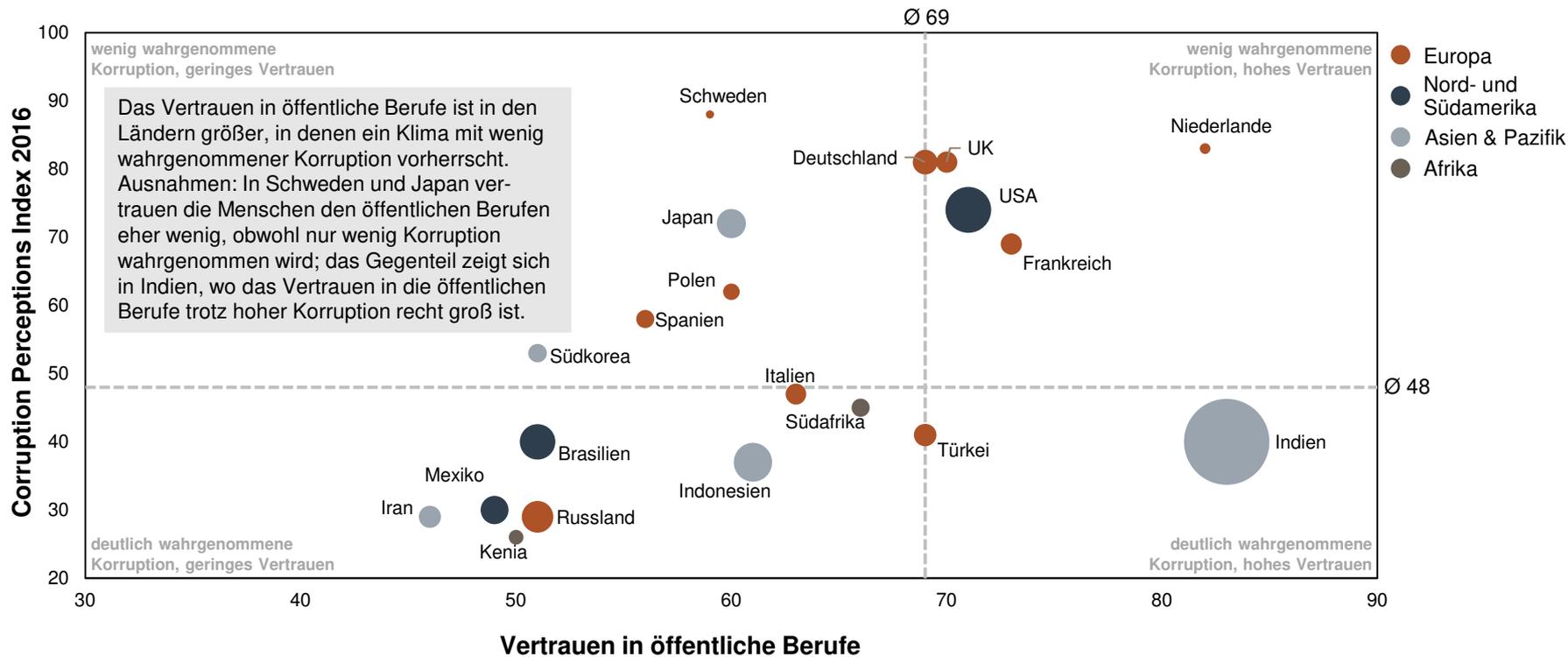


Basis 2018: 23.519 Befragte, \*Eingeschränkte Vergleichbarkeit: 2016 und 2014 durch Iran (neu); 2018 und 2016 durch Mexiko (neu)

■ 2018 ■ 2016 ■ 2014

# Vertrauensniveau: Öffentliche Berufe und Corruption Perceptions Index 2016

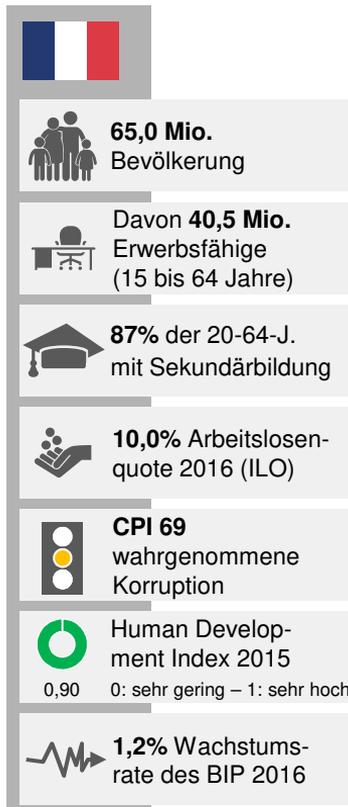
(Durchschnitt „vertraue voll und ganz/überwiegend“ über öffentliche Berufe in %; CPI in Punkten; die Größe der Punkte repräsentiert den Bevölkerungsanteil der Länder)



Basis: 23.519 Befragte; Definition öffentliche Berufe: Beamte, Bürgermeister, Polizisten, Richter, Soldaten

# 2 Europa im Detail

## Frankreich /// Ergebnisse



Die Franzosen bewerten 2018 zahlreiche der untersuchten Berufe etwas positiver. Der durchschnittliche Vertrauenswert steigt dadurch leicht an – er liegt aber mit 63% weiter in der unteren Hälfte des globalen Rankings.

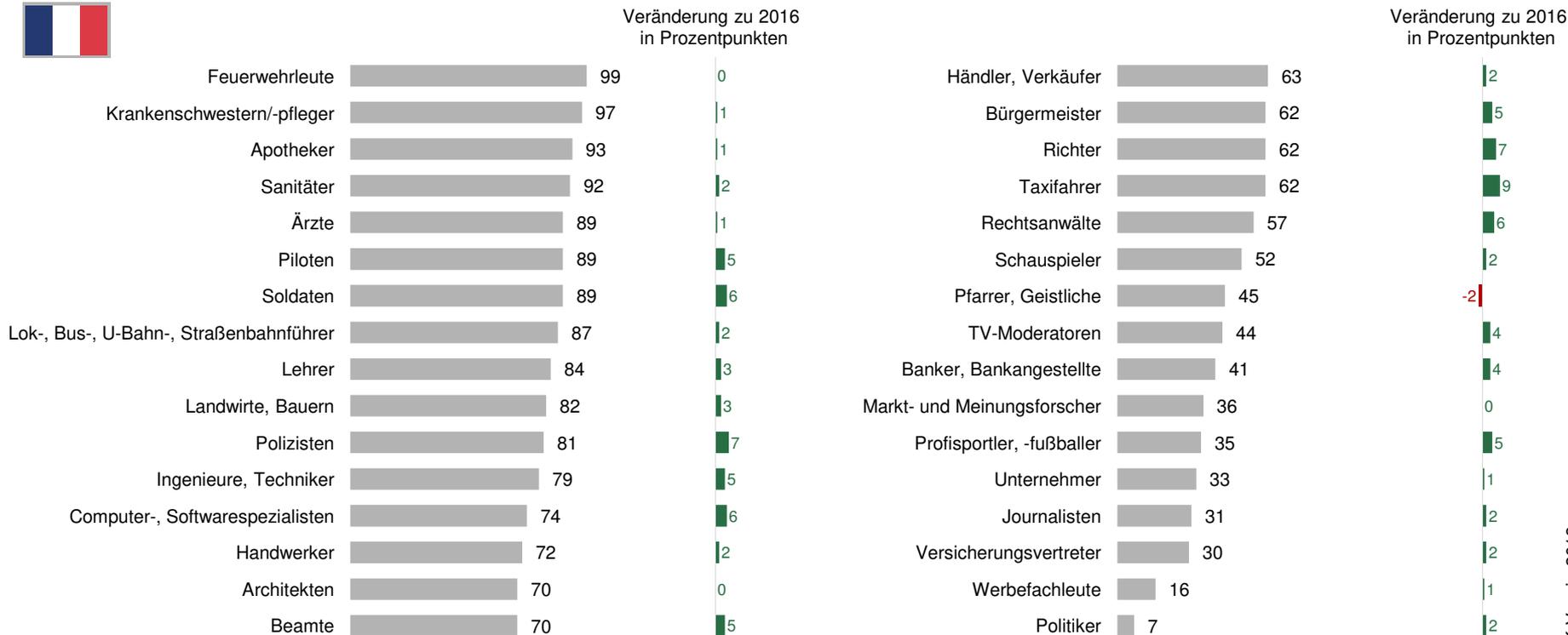
Im Frühjahr 2017 wurde die öffentliche Diskussion in Frankreich besonders durch die Präsidentschaftswahlen geprägt. Der Kandidat Macron konnte sich gegen die Kandidaten der etablierten Parteien durchsetzen, zudem erreichte seine neue Partei *En Marche* die absolute Mehrheit in der Nationalversammlung. Neben Reformen der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts stand auch die Forderung nach mehr Ehrlichkeit und einem Mentalitätswechsel in der Politik auf seiner Agenda. Frankreich liegt im Korruptionsranking von Transparency International auf Platz 23 – und damit hinter wirtschaftlich vergleichbaren Ländern. Zur Bekämpfung der Korruption wurde im August 2017 ein Gesetz verabschiedet, das es Parlamentariern verbietet, Verwandte auf Staatskosten zu beschäftigen. Genau dies hatte im Wahlkampf besonders dem konservativen Kandidaten Fillon geschadet. Politikern gegenüber bekunden die Franzosen mit gerade einmal 7% weiterhin nur wenig Vertrauen, diese Berufsgruppe belegt

damit den letzten Platz. Nur knapp davor ist erneut die Werbebranche positioniert. Insgesamt liegen wieder zehn der untersuchten Berufe unter der 50%-Marke, darunter Journalisten, Versicherungsvertreter und Unternehmer, denen jeweils nur rund jeder dritte befragte Franzose vertraut.

Die Reihenfolge der ersten fünf Berufsgruppen bleibt im Vergleich zu 2016 ebenfalls unverändert. Mit einem Vertrauensanteil von 99% verteidigen die Feuerwehrleute den ersten Platz, dicht gefolgt von den Pflegeberufen mit 97%. Auch die Plätze 3 und 4 sind mit medizinischen Berufen belegt. In Zeiten starker Verunsicherung, ausgelöst durch mehrere islamistisch motivierte Terroranschläge, bringt die Bevölkerung auch Soldaten (89%) und Polizisten (81%) deutlich mehr Vertrauen entgegen. Von dieser Entwicklung profitieren möglicherweise auch die Richter, die um 7 Prozentpunkte auf 62% zulegen. Den größten Vertrauenszuwachs verbuchen in diesem Jahr aber Taxifahrer, die mit einem Plus von 9 Prozentpunkten auf nun 62% im unteren Mittelfeld rangieren. Frankreichs Taxifahrer erregten 2016 großes Aufsehen mit massiven Protesten gegen den Anbieter Uber.

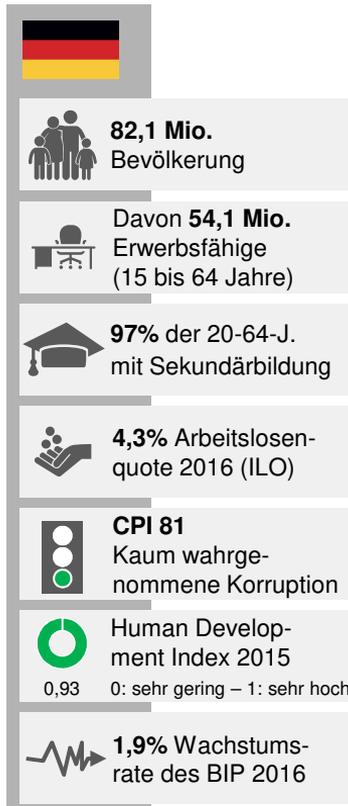
# Frankreich /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.064 Befragte

## Deutschland /// Ergebnisse



Generell bleibt 2018 in Deutschland das Vertrauen in die abgefragten Berufe stabil. Die Spitzengruppe präsentiert sich mit konstanten Vertrauenswerten um die 95%-Marke und in ihrer Zusammensetzung unverändert: Erneut schneiden Feuerwehrleute, Sanitäter und Pflegeberufe am besten ab. Auf den weiteren Plätzen finden sich Ärzte, Bus- und Bahnführer sowie Piloten, denen jeweils knapp 90% der Deutschen vertrauen.

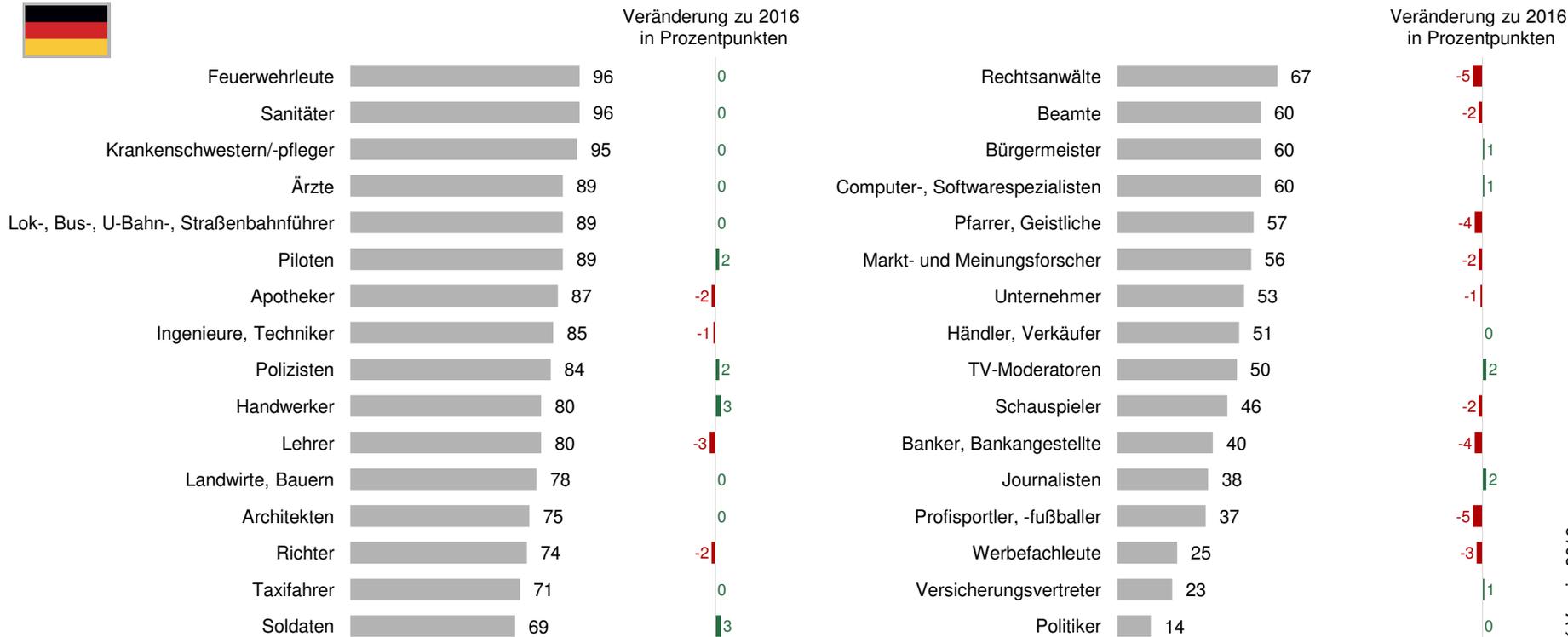
Erst in der zweiten Hälfte des Rankings zeigen sich größere Vertrauensrückgänge. So verzeichnen Rechtsanwälte ein Minus von 5 Prozentpunkten auf 67%. Dies könnte eine Resonanz auf einen der medienwirksamsten Prozesse der vergangenen Jahre sein: Das Verfahren gegen den rechtsterroristischen NSU. Unter anderem verzögerten Befangenheitsanträge der Verteidiger den Prozessverlauf so, dass die Plädoyers der Bundesanwaltschaft und vor allem die der Nebenkläger um mehrere Wochen verschoben werden mussten. Im selben Umfang büßen Profisportler und Profifußballer an Zustimmung ein (37%). Dies könnte unter anderem an sehr hohen Transfersummen im Fußball liegen, die viele Bürger und Fans als nicht mehr angemessen empfinden.

Um 4 Prozentpunkte sinkt das Vertrauen in Banker (40%) und Pfarrer (57%). Das abnehmende Vertrauen in Geistliche korrespondiert mit den weiter rückläufigen Mitgliederzahlen der beiden großen Kirchen in Deutschland. Leicht gestiegen ist dagegen die Anzahl der orthodoxen Christen und der Muslime im Land.

Insgesamt sieben Berufsgruppen werden von weniger als der Hälfte der Deutschen als vertrauenswürdig angesehen, darunter auch Werbefachleute (25%) und Versicherungsvertreter (23%). Das Schlusslicht der Rangfolge bilden weiterhin Politiker mit einem unveränderten Vertrauenswert von 14%. Hier spielt vermutlich auch die Bundestagswahl 2017 eine Rolle, die während des Befragungszeitraums stattfand. Das Wahlergebnis bescherte den beiden Parteien der großen Koalition Verluste, während die kleineren Parteien zulegten, so dass die FDP wieder und die rechtspopulistische AfD erstmalig in den deutschen Bundestag einziehen konnten. Die AfD hat den politischen Diskurs bereits im Wahlkampf nach rechts verschoben, sie konnte mit den Themen Zuwanderung und innere Sicherheit sowohl bei bisherigen Nichtwählern als auch bei Protestwählern punkten.

# Deutschland /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 2.056 Befragte

## Deutschland /// Unterschiede zwischen West und Ost



Auch 28 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung sind noch Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen. So finden sich im Osten kaum große Unternehmen, stattdessen herrscht eine geringere Wirtschafts- und Kaufkraft, und die Arbeitslosigkeit ist höher. Bezogen auf Berufe werden derzeit allerdings nur einzelne Gruppen unterschiedlich wahrgenommen. Und die Durchschnittswerte nähern sich in diesem Jahr sogar an: Im Osten nimmt das Gesamtvertrauen leicht auf 64% zu, während es im Westen etwas auf 65% zurückgeht. Verglichen mit 2016 weisen die westlichen Landesteile zwar stabilere Vertrauenswerte auf – bei den Berufen, die in der Rangfolge oben und unten stehen, sind sich die Bürger in beiden Landesteilen aber weitgehend einig.

Wie schon 2016 gibt es die größten Unterschiede bei der Einschätzung der Geistlichen: Westdeutsche vertrauen dieser Berufsgruppe mit einem Vorsprung von 25 Prozentpunkten deutlich mehr, und zwar altersunabhängig. Es ist ein Erbe der sozialistischen DDR, dass im Osten der Anteil an Konfessionslosen besonders hoch ist – obwohl das ostdeutsche Wittenberg als Wiege der Reformation gilt, deren

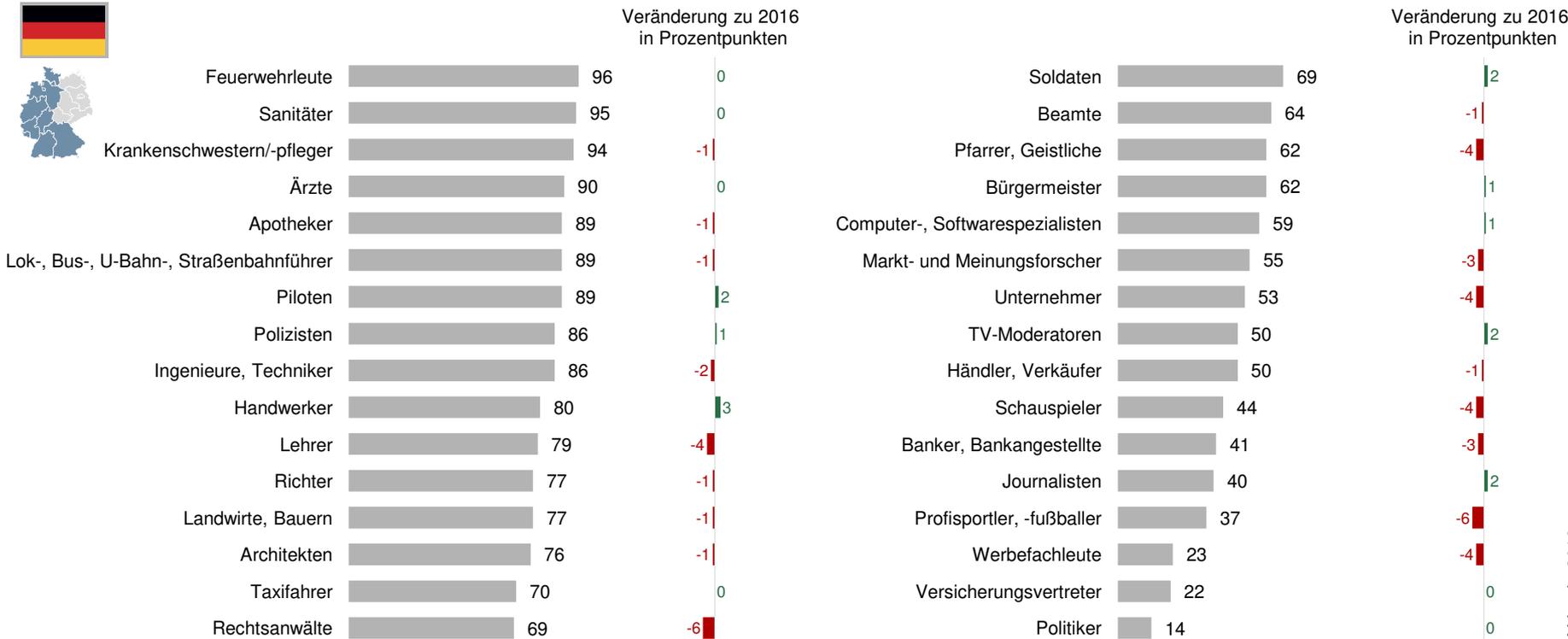
500. Jubiläum im Jahr 2017 begangen wurde.

Eine ähnliche Einschätzung wie 2016 zeigt sich auch bei Rechtsanwälten, Polizisten, Richtern, Beamten und Bürgermeistern, die im Westen Deutschlands ein um mindestens 10 Prozentpunkte höheres Vertrauen genießen. Nach der Wende wurden im Osten viele Stellen in der Justiz, in der öffentlichen Verwaltung und an den Hochschulen mit westdeutschen Kandidaten besetzt. Das ist möglicherweise ein Grund dafür, dass gerade ältere Ostdeutsche Richtern skeptisch gegenüberstehen. Es könnte zudem eine Nachwirkung der DDR-Justiz sein, als kaum mit rechtsstaatlichen Prozessen zu rechnen war. Auch Banker werden von den Älteren im Osten sehr kritisch bewertet.

Merklich positiver dagegen nehmen Ostdeutsche Händler (59%) und Schauspieler (56%) wahr. Mit 63% vertrauen dort auch mehr Menschen Markt- und Meinungsforschern als im Westen (55%), und zwar insbesondere die unter 50-Jährigen. Inwiefern sich die Einschätzungen künftig annähern, wird auch davon abhängen, ob sich das Wirtschaftsniveau zwischen Ost und West weiter angleicht.

# Deutschland – Alte Bundesländer /// Vertrauen in Berufsgruppen

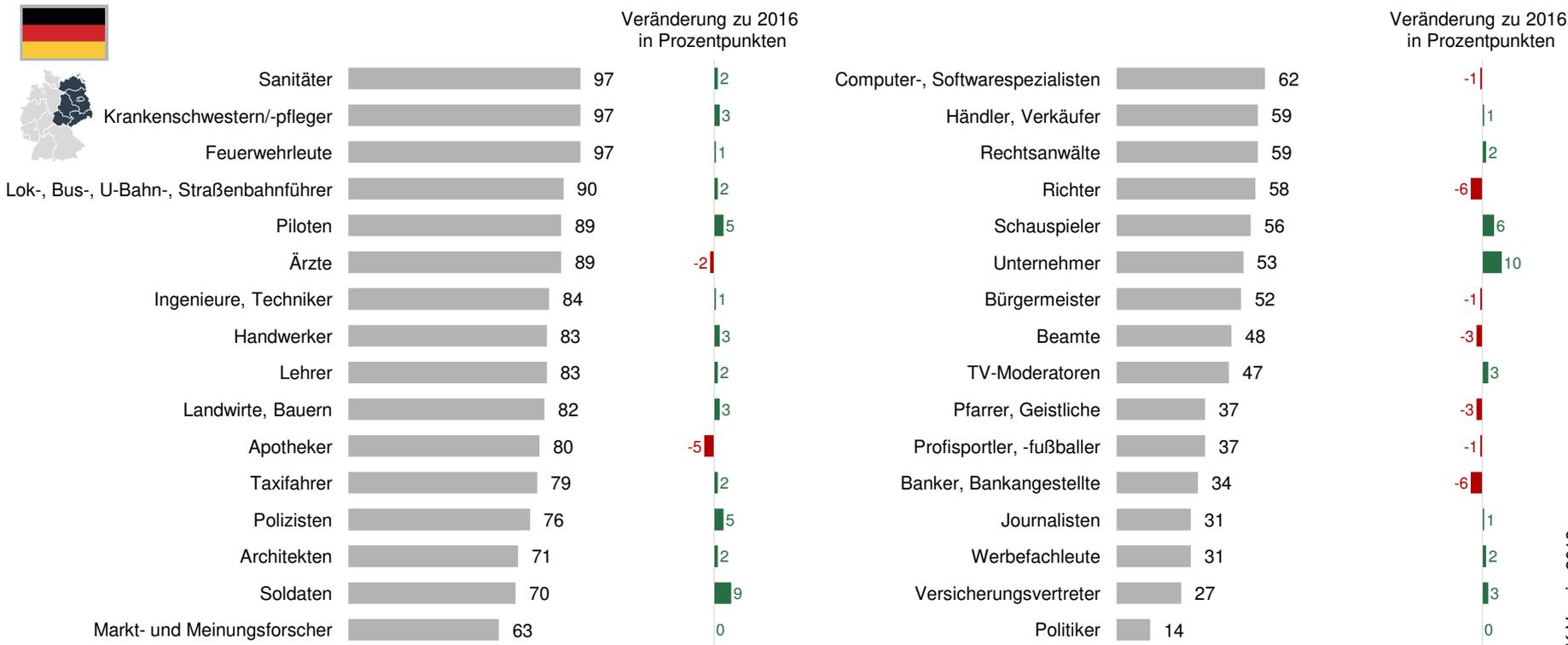
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.651 Befragte

# Deutschland – Neue Bundesländer /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

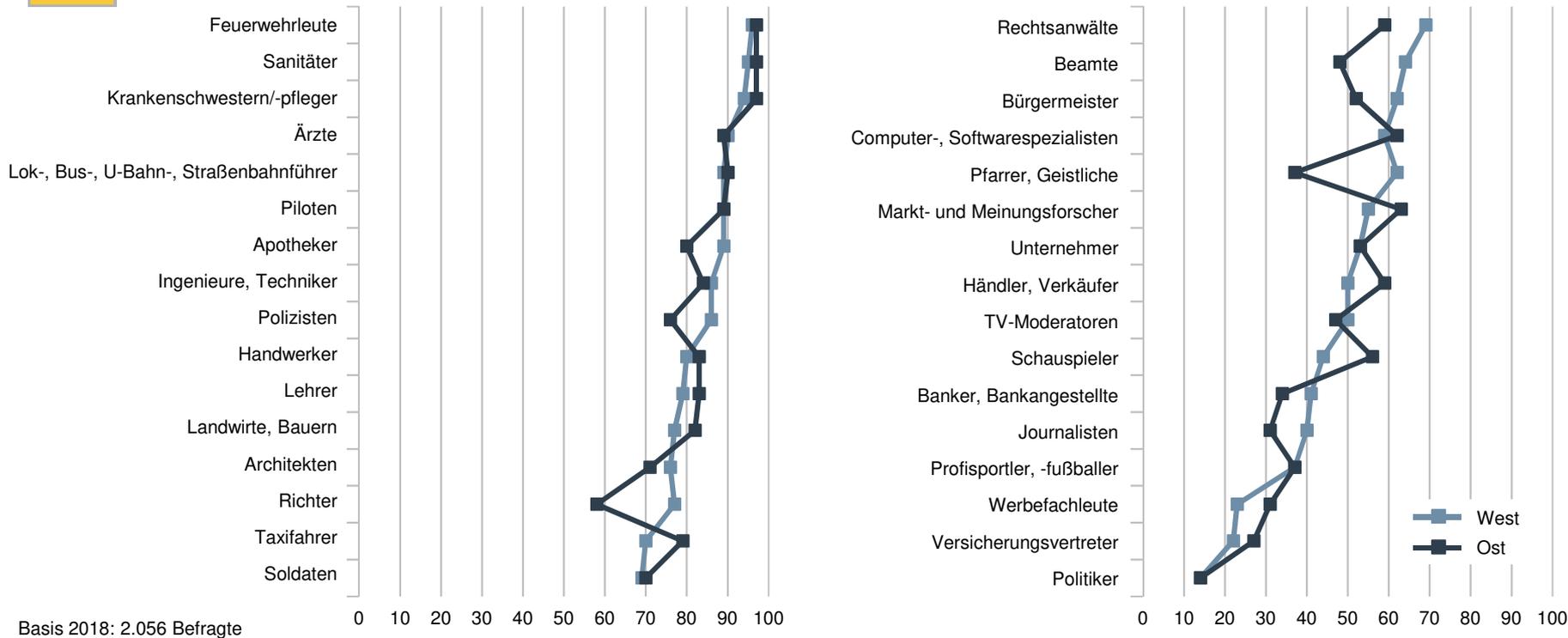


Basis 2018: 405 Befragte

# Deutschland /// Vertrauen in Berufsgruppen

## Alte und neue Bundesländer im Vergleich

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)

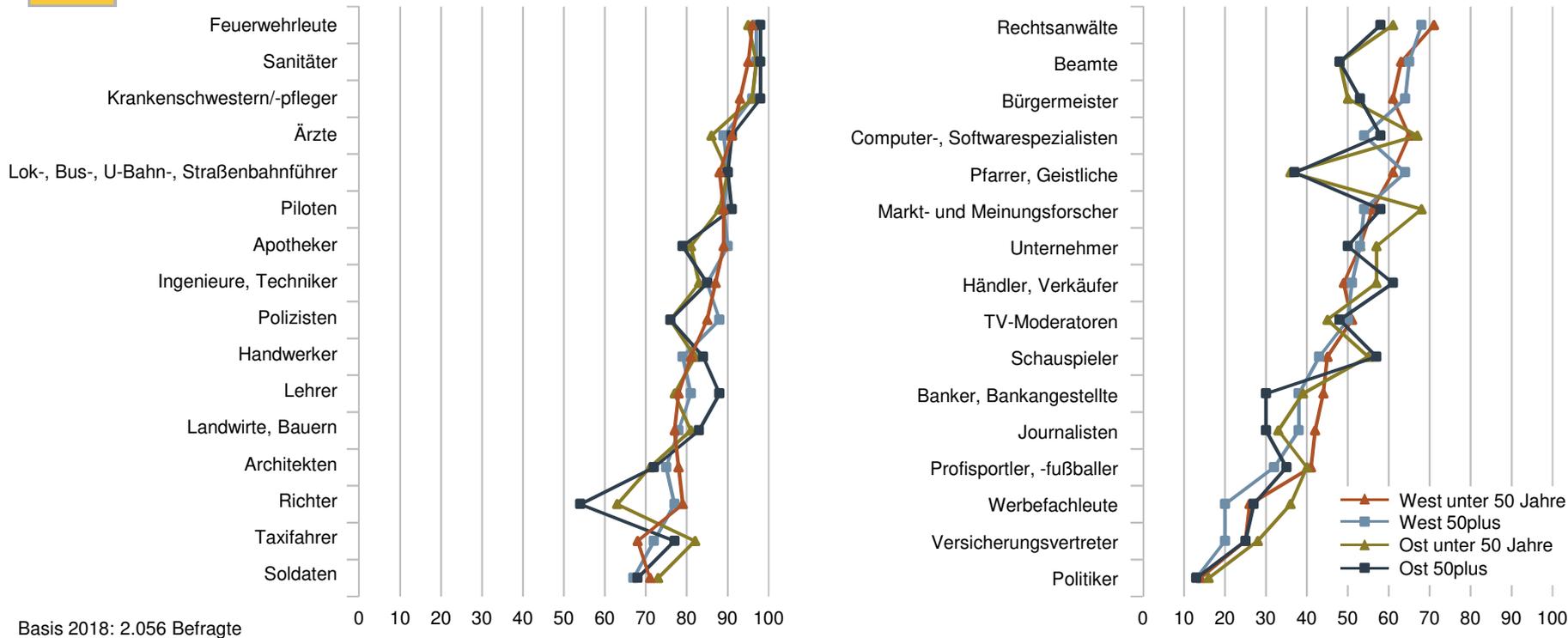


Basis 2018: 2.056 Befragte

# Deutschland /// Vertrauen in Berufsgruppen

## Alte und neue Bundesländer nach Alter im Vergleich

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 2.056 Befragte

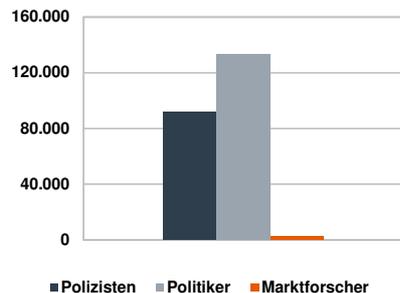
# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW (1)

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“

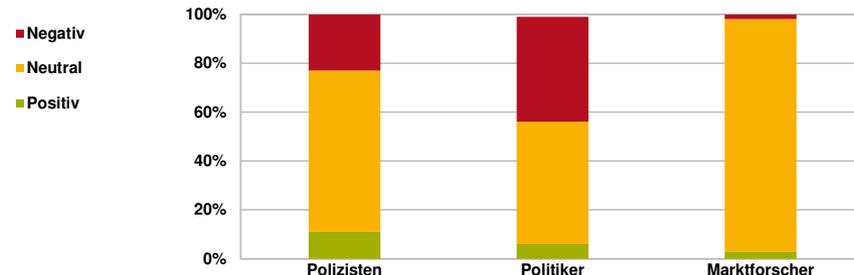


Von den untersuchten Berufen werden Politiker im Internet am häufigsten erwähnt. Die Gruppe der Polizisten liegt auf Platz zwei. Über Marktforscher ist im Netz dagegen deutlich seltener etwas zu lesen.

Äußerungen/Kommentare absolut  
Online Nennungshäufigkeit im Vergleich



Reputationsüberblick  
Beurteilung/Wahrnehmung der Berufsgruppen im Internet

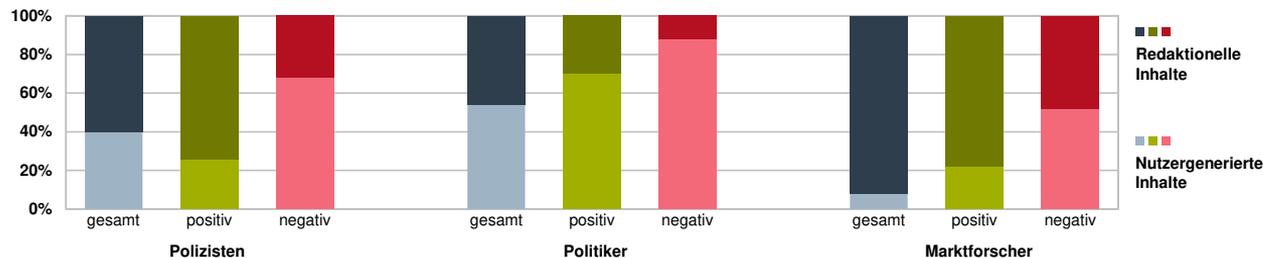


Politiker werden nicht nur besonders oft erwähnt, sondern auch am negativsten dargestellt. Bei Marktforschern findet sich fast ausschließlich eine neutrale Berichterstattung.

Negatives kommt eher von privaten Nutzern – was bei Analysen im Netz generell häufig zu beobachten ist.

Quelle der Äußerungen/Nennungen/Kommentare:

Redaktionelle Inhalte (z.B. von Medien, Unternehmen) vs. nutzergenerierte Inhalte (z.B. aus Blogs, Foren, sozialen Netzwerken)



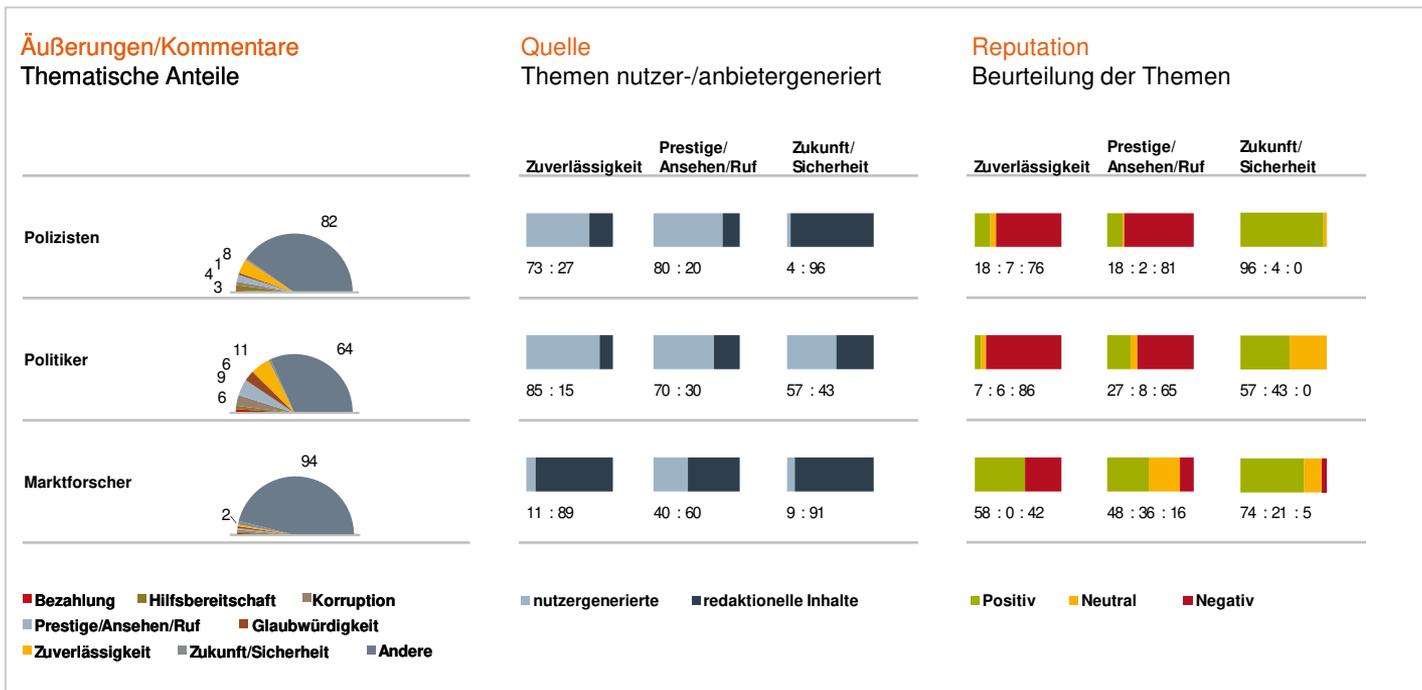
# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW (2)

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“ in %



Die Texte wurden nach Aspekten durchsucht, die Aufschluss über das Image eines Berufs geben (siehe dazu die Legende links). Oft ist eine solche Einordnung jedoch nicht möglich, so dass jede Berufsgruppe einen hohen Anteil an sogenannten „anderen Themen“ aufweist – am häufigsten bei Marktforschern. Dabei handelt es sich meistens um Berichte über verschiedene Studien.

Politiker und Polizisten werden hinsichtlich der Zuverlässigkeit und des Aspekts „Prestige/Ansehen/Ruf“ ähnlich schlecht bewertet.



## Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW (3)

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“

37



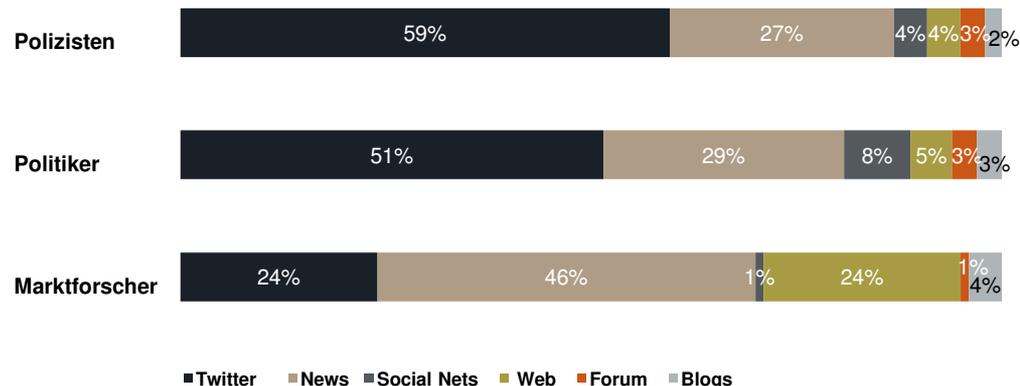
Mehr als die Hälfte der Texte über Polizisten und Politiker wurden auf Twitter gefunden. Etwas mehr als jeder vierte Text stammt aus Online-Nachrichtenmedien.

Bei Marktforschern zeigt sich dagegen ein fast umgekehrtes Bild: Die Berufsgruppe wird am häufigsten in Texten von Online-Nachrichtenmedien erwähnt.

Twitter, Netzwerke oder Foren spielen zwar auch eine Rolle, aber eine deutlich geringere als bei Polizisten und Politikern.

### Äußerungen/Kommentare

Thematische Anteile



# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW, Trefferumgebung der Artikel

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“



**Polizisten:** Die häufigsten Begriffe stammen aus Polizeimeldungen und sind damit sehr allgemeiner Art.

**Politiker:** Im Untersuchungszeitraum im November 2017 fanden die Verhandlungen zu einer möglichen Jamaika-Koalition statt, daher sind viele Begriffe aus diesem Kontext enthalten.

**Marktforscher:** Hier tauchen Begriffe wie z.B. „Prozent“, „Test“, „Unternehmen“ auf, die sich sehr häufig auf Auswertungen verschiedener Studien beziehen.

## Polizisten



## Politiker

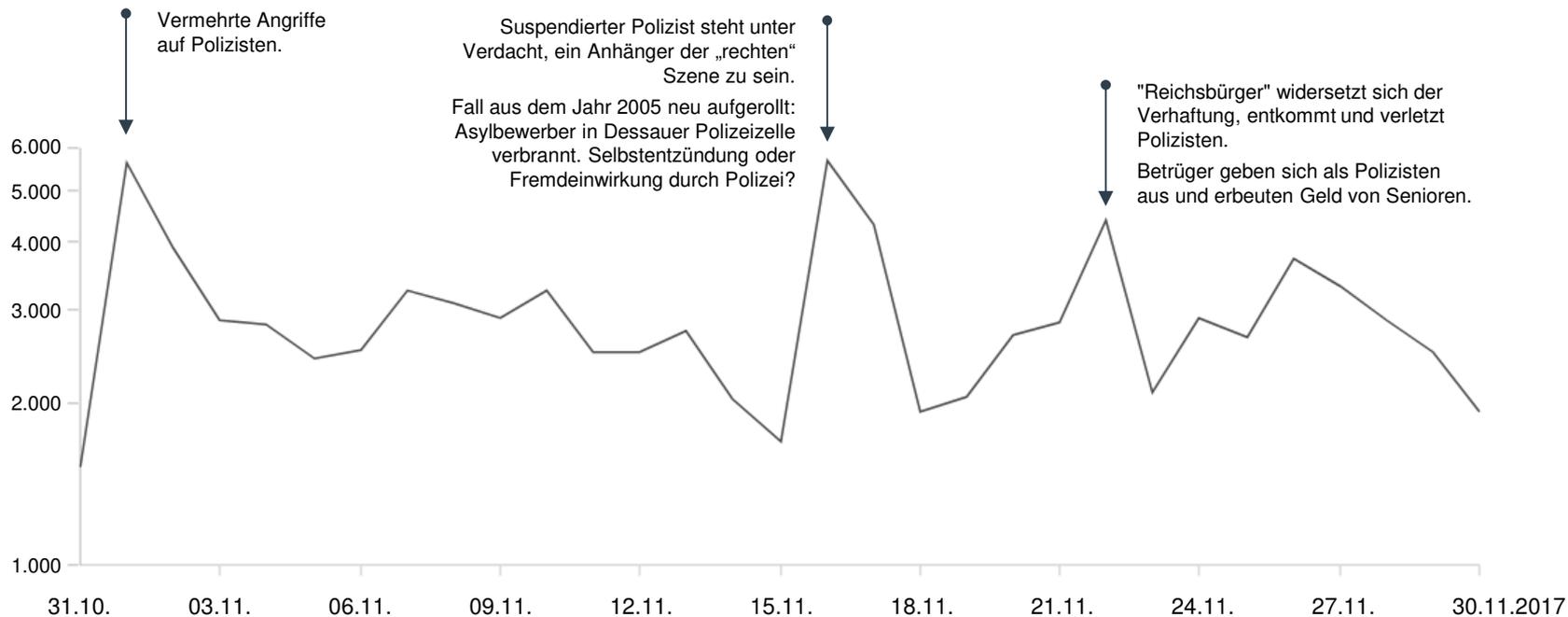


## Markt-/ Meinungs- forscher



# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW, Nennungen im Zeitverlauf: Polizisten

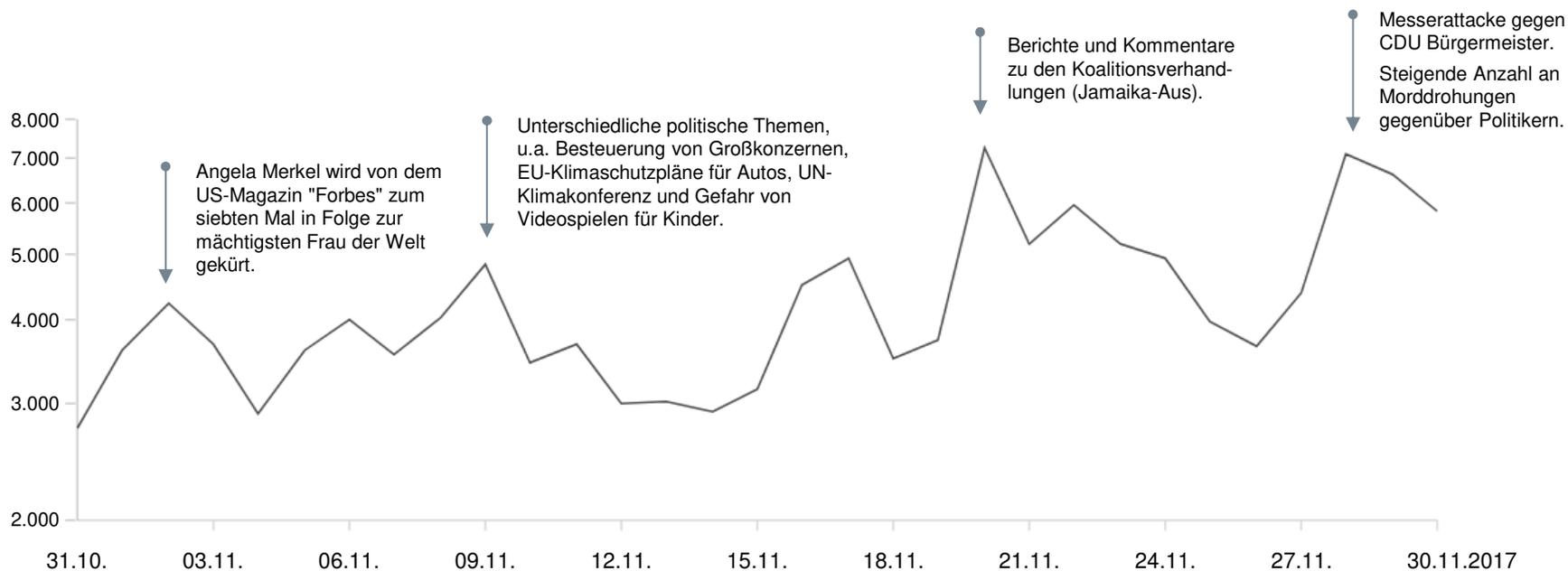
Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“



## Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW, Nennungen im Zeitverlauf: Politiker

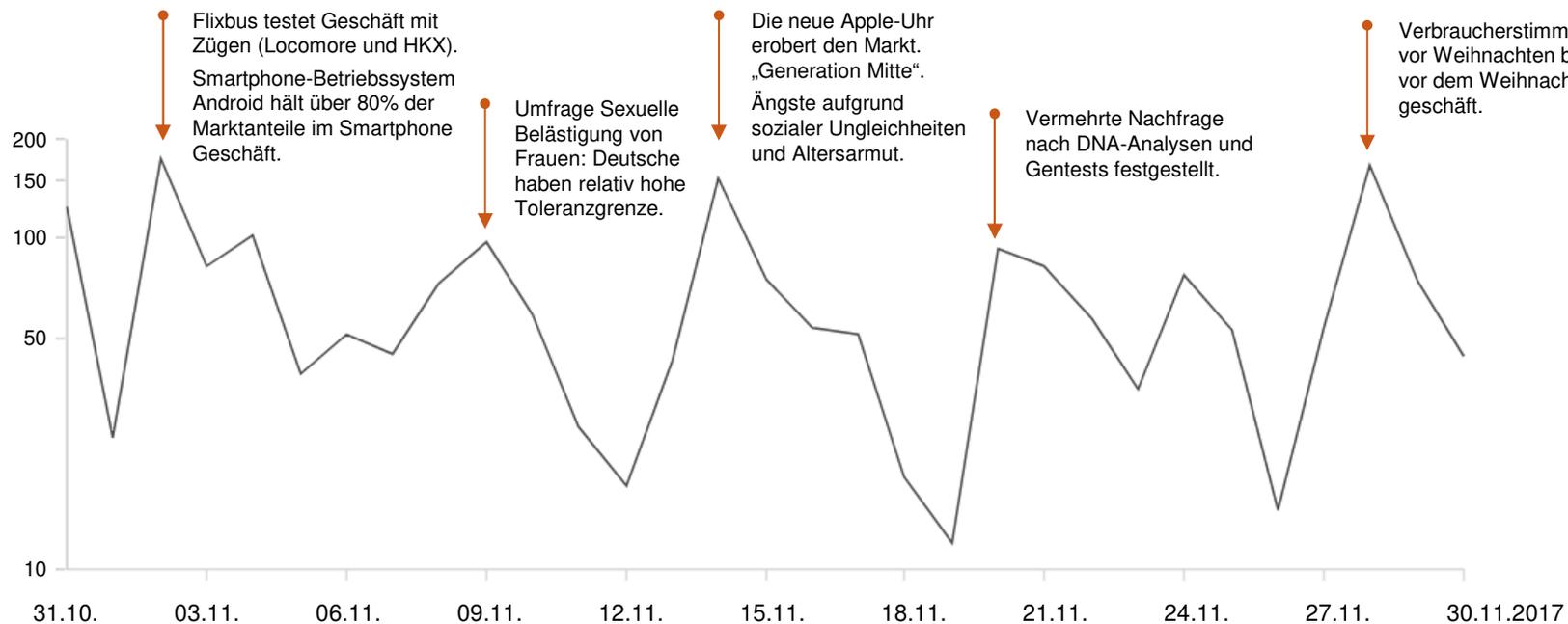
Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“

40



# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW, Nennungen im Zeitverlauf: Marktforscher

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“



# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW im Detail: Markt- und Meinungsforscher (1)

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“



Der Großteil der Texte über Marktforscher stammt aus redaktionellen Quellen.

Betrachtet man nur die positiven Beiträge, tritt die Untergruppe der Data Scientists deutlich hervor. Womöglich ein Zeichen für die Zukunftsfähigkeit dieser speziellen Berufsgruppe?

Von allen Untergruppen scheinen dagegen Meinungsforscher am stärksten in der Kritik zu stehen.

## Trefferumgebung der Artikel im Internet - Gesamt aus Überschrift und Text

### Positiv

audi  
unternehmen  
learning  
prozent  
marktforschung  
mitarbeiter  
maschine  
bereich  
intelligenz  
fraunhofer

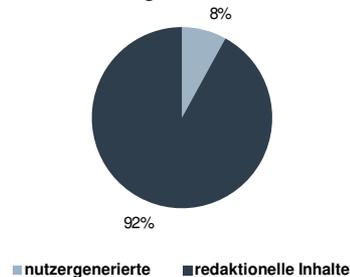
### Neutral

prozent  
unternehmen  
euro  
tests  
apple  
markt  
android  
millionen  
kunden  
analysen

### Negativ

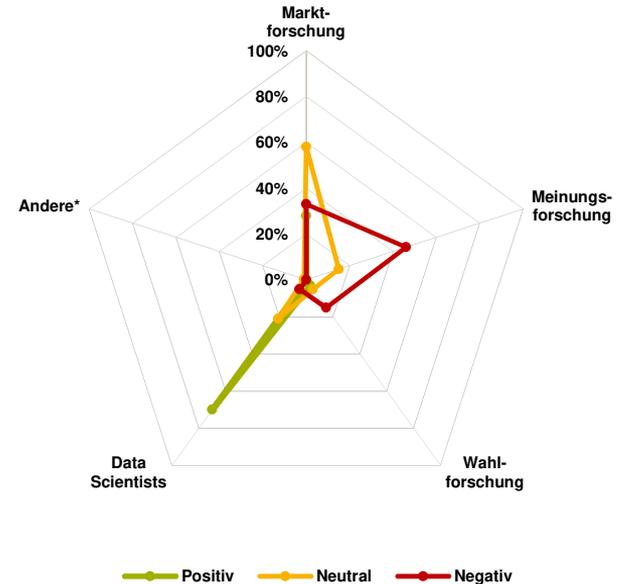
machine  
learning  
studie  
natur  
medien  
unternehmen  
instagram  
werbung  
journalismus  
privacy

## Quelle der Äußerungen/Nennungen/Kommentare: Anbietergeneriert vs. nutzergeneriert



## Themen-Radar

Positionierung der Bewertungen innerhalb der Themen  
100% sind jeweils alle Bewertungen pro Thema



\* Achtung, geringe Basis (<1% der Nennungen)

# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW im Detail: Markt- und Meinungsforscher (2)

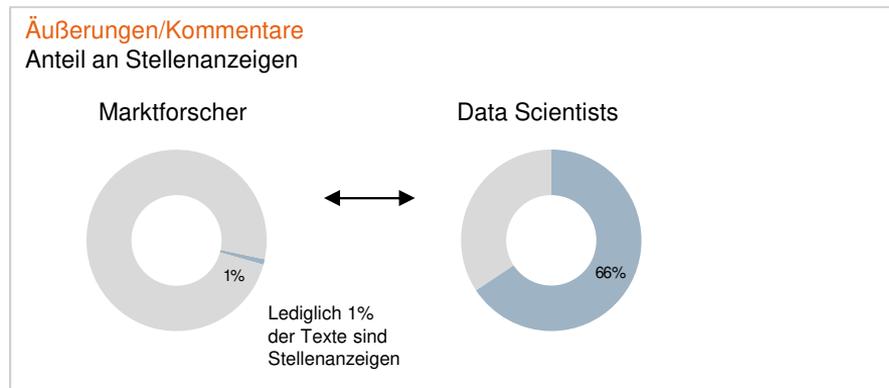
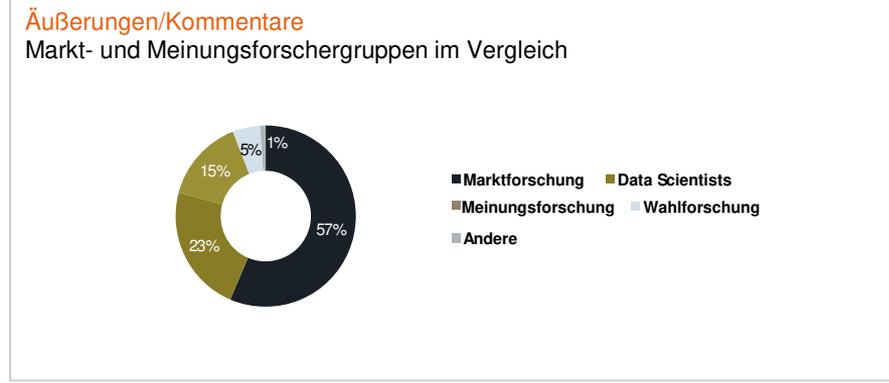
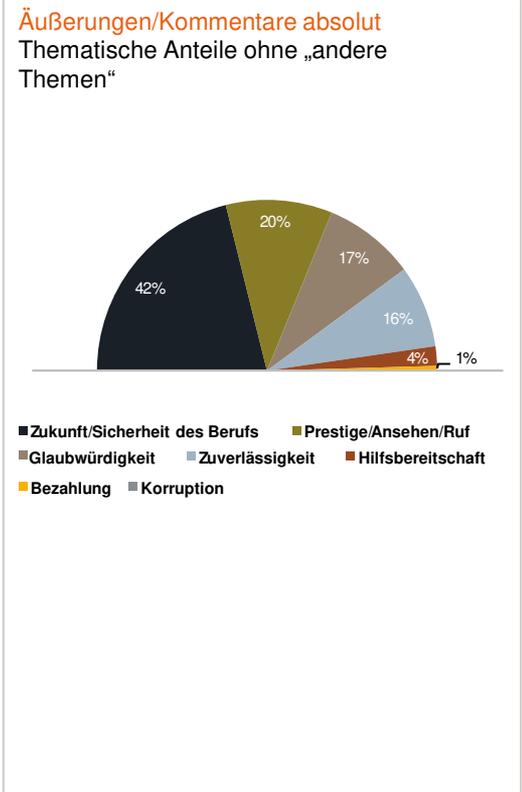
Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“



Lässt man die Kategorie „andere Themen“ außen vor, so zeigt sich, dass die Zukunftsfähigkeit des Berufes das wichtigste Thema darstellt.

Mit 57% beziehen sich mehr als die Hälfte der Texte auf die klassischen Marktforscher.

Und fast ein Viertel der Texte dreht sich um die Gruppe der Data Scientists. Diese scheinen hochgefragt zu sein: Bei zwei Drittel der Texte, die diese Gruppe betreffen, handelt es sich um Stellenanzeigen.



# Deutschland /// Berufsgruppen im Spiegel des WWW im Detail: Markt- und Meinungsforscher (3)

Ergebnisse der „360° Social Media Status Quo Analyse“



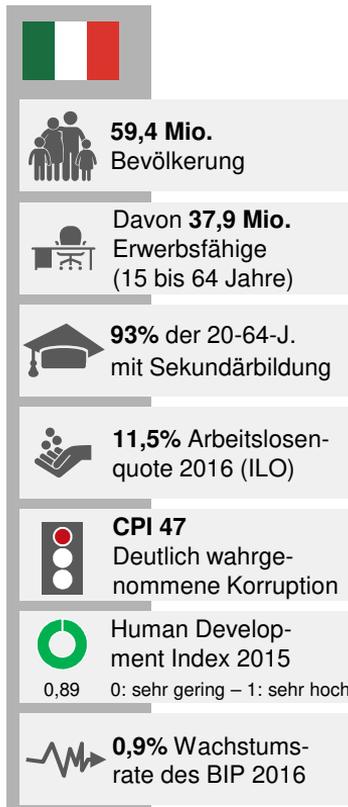
Trefferumgebung der Artikel im Internet - Marktforschungsinstitute  
aus Überschrift und Text

Rund zwei Drittel der Wortwolke werden im Untersuchungszeitraum (November 2017) von Nennungen der Institute GfK, Nielsen und YouGov dominiert.



Von zwei Wortzählungen für Dimap bis 344 Wortzählungen für GfK

## Italien /// Ergebnisse



Das Vertrauen der Italiener in die meisten der abgefragten Berufe geht 2018 etwas zurück, dadurch sinkt der Durchschnittswert leicht auf 65%. Dabei gibt es mit den Feuerwehrleuten einen eindeutigen Spitzenreiter: Als einzige Berufsgruppe werden sie von mehr als 90% der Bürger als verlässlich bewertet. Noch eindeutiger stellt sich das Ende der Skala dar: Hier finden sich die Politiker, die nur 13% der Italiener als glaubwürdig einstufen – ein deutlicher Abstand zu den nächstplatzierten Werbefachleuten, Bürgermeistern, Versicherungsvertretern oder Bankangestellten. Die von Premier Renzi initiierte Verfassungsreform scheiterte, er trat daraufhin wie angekündigt Ende 2016 zurück. Ihm folgte im Amt Außenminister Gentiloni. Im Frühjahr 2018 stehen reguläre Neuwahlen an. Doch Amtsträger sehen sich immer wieder mit Korruptionsvorwürfen konfrontiert, was sich auch im Korruptionsindex (CPI) von Transparency International niederschlägt.

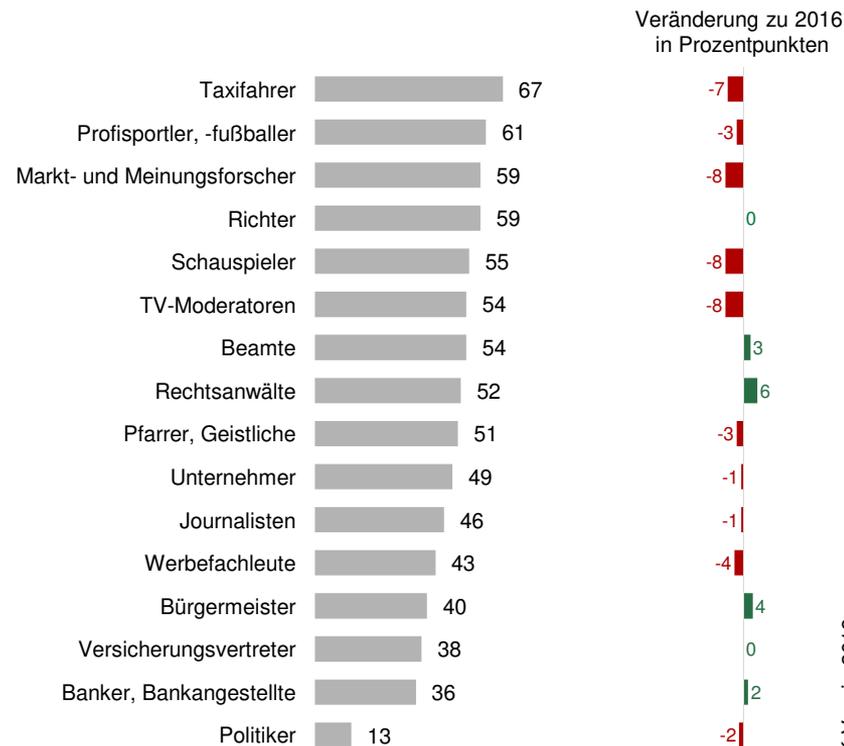
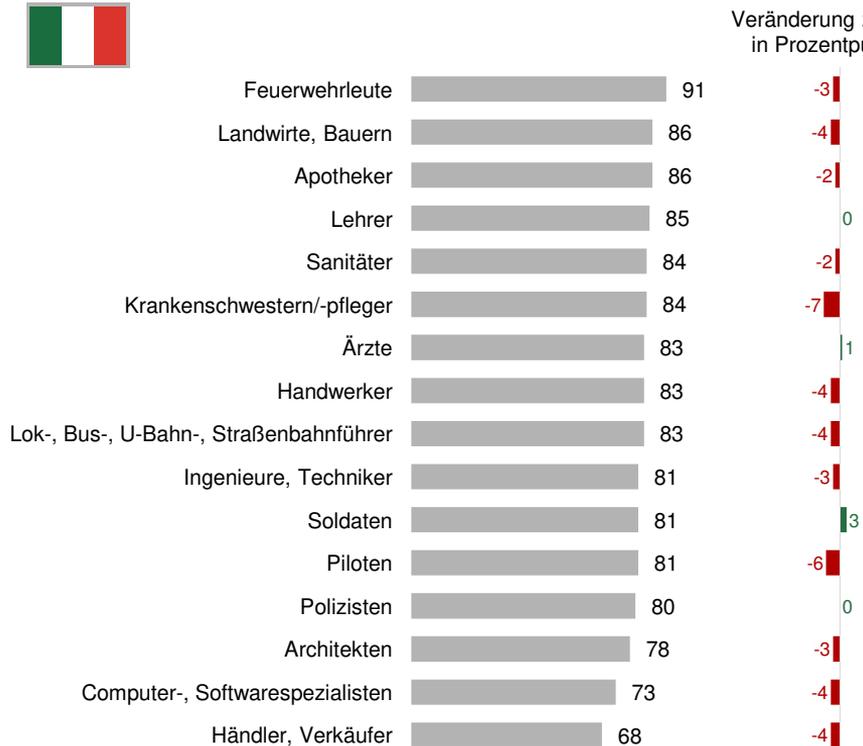
Im oberen Bereich des Rankings finden sich erneut Landwirte und Apotheker, denen 86% der Menschen vertrauen. Auch Lehrer mit 85% sowie Sanitäter und Krankenschwestern oder -pfleger mit jeweils 84% werden sehr positiv bewertet. Letztere verlieren jedoch in der Gunst der Italiener,

was womöglich an verschiedenen Skandalen in italienischen Krankenhäusern liegt, über die in den Medien breit berichtet wurde. Diese reichen von der Tötung mehrerer Patienten nahe Livorno bis zum systematischen Arbeitszeitbetrug in einer Klinik in Neapel.

Größere Vertrauensrückgänge müssen zudem Markt- und Meinungsforscher (59%), Schauspieler (55%) sowie TV-Moderatoren (54%) hinnehmen. Ebenso schneiden die Berufe im Mobilitätsbereich aktuell schlechter ab. Letztgenannte Berufsgruppen haben 2017 gestreikt und dadurch den Verkehr beeinträchtigt. Piloten und Bahnführer kritisierten dabei die Privatisierungen und Liberalisierungen im öffentlichen Nah- und Fernverkehr, Taxifahrer protestierten gegen den Fahrdienstvermittler Uber. Obwohl die Fußballnationalmannschaft Squadra Azzurra sich – nach dieser Befragung – erstmals seit 1958 nicht für eine Fußball-WM qualifizieren konnte, zeigt sich nur ein leichter Rückgang beim Vertrauen in Profisportler beziehungsweise -fußballer (61%). Den höchsten Zuwachs weisen Rechtsanwälte auf, denen aber trotz eines Plus von 6 Prozentpunkten nur gut die Hälfte der Italiener vertraut.

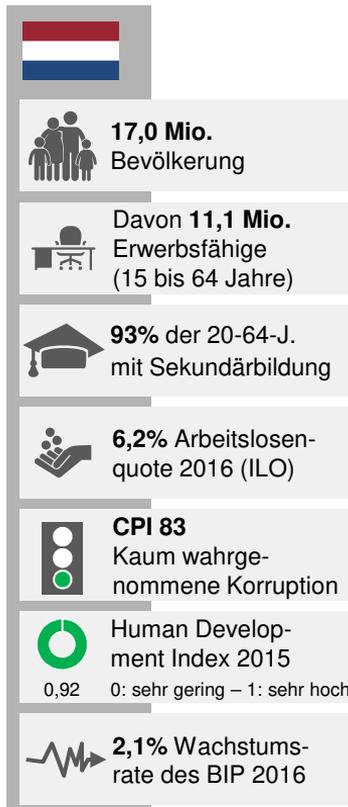
# Italien /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.107 Befragte

## Niederlande /// Ergebnisse



Das durchschnittliche Vertrauen der Niederländer von 75% in die verschiedenen Berufe bedeutet 2018 nicht nur ein Plus von 6 Prozentpunkten, sondern zugleich den zweiten Platz im globalen Vertrauensranking. Mit Ausnahme von Politikern und Versicherungsvertretern weisen alle abgefragten Berufe ein stabiles, meist sogar ein wachsendes Vertrauen auf. Damit erzielt aktuell mehr als die Hälfte der Berufe Zustimmungswerte von mindestens 75%.

Laut dem Euro Health Consumer Index (EHCI) verfügen die Niederlande über das beste und effizienteste Gesundheitssystem Europas. Die Bürger scheinen dies zu honorieren, denn Sanitäter und Pflegeberufe führen zusammen mit den Feuerwehrleuten die Spitzengruppe des niederländischen Rankings an. Mit den Ärzten und Apothekern erzielen zudem weitere Berufe des Gesundheitswesens mehr als 90% Zustimmung.

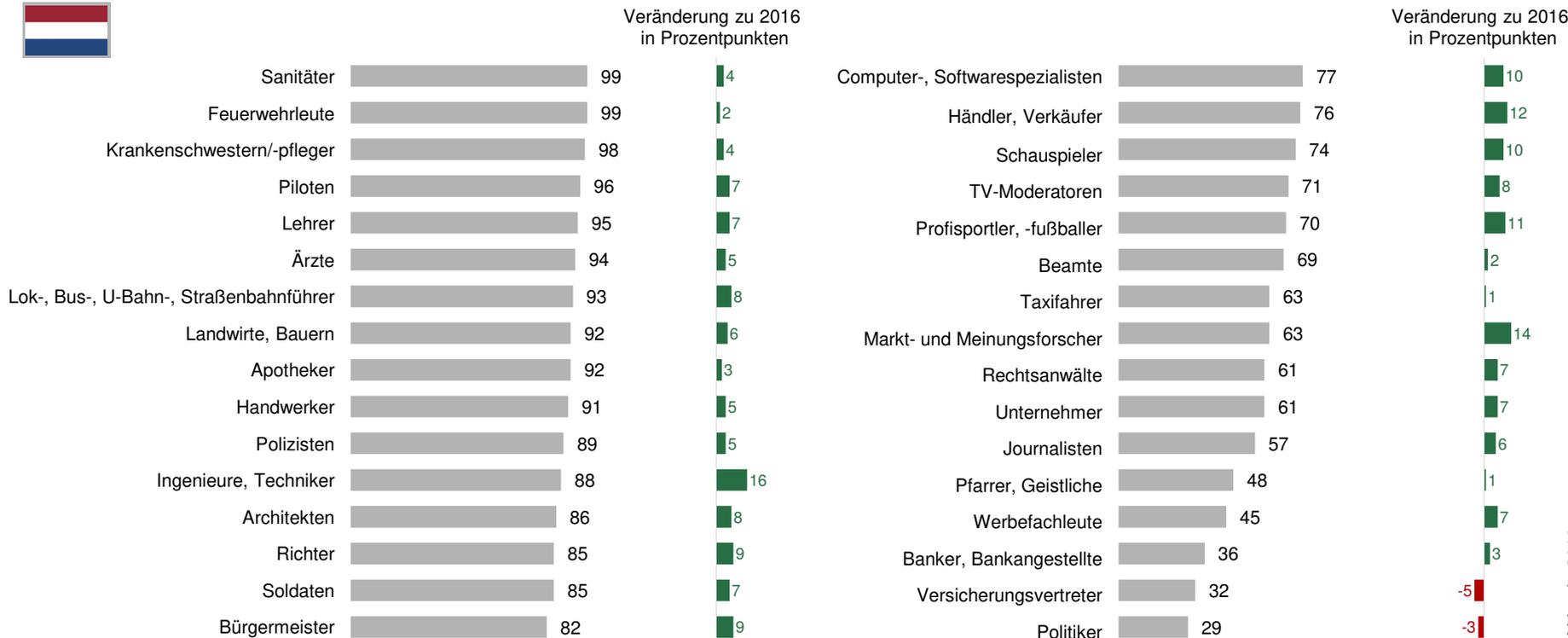
Die größten Vertrauenszuwächse zeigen sich 2018 bei den Ingenieuren und Technikern mit plus 16 sowie bei Markt- und Meinungsforschern mit plus 14 Prozentpunkten. Auch das Vertrauen in Händler und Verkäufer (76%) sowie in Profi-

sportler (70%) nimmt um gut 10 Prozentpunkte zu. All diese Berufe konnten somit ihre Vertrauenseinbußen aus dem Jahr 2016 wieder wettmachen.

Im Gegensatz dazu sieht gerade einmal rund ein Drittel der Bevölkerung Politiker und Versicherungsvertreter als vertrauenswürdig an. Beide Berufe belegen zusammen mit Bankangestellten die letzten Plätze des Rankings. Das geringe Vertrauen in die Volksvertreter hängt möglicherweise mit der Parlamentswahl im März 2017 zusammen. In deren Vorfeld lieferten sich die Parteien einen sehr kontroversen Wahlkampf, bei dem vor allem die rechtspopulistische PVV polarisierte. Im Dezember 2016 wurde der PVV-Vorsitzende Wilders wegen Diskriminierung und Beleidigung von Marokkanern verurteilt. Trotz anderslautender Prognosen, die einen Wahlsieg vorhersagten, wurde die PVV jedoch nur zweitstärkste Kraft im Parlament. Die konservativ-liberale VVD, obwohl stärkste Kraft, musste deutliche Verluste hinnehmen. Wegen der politischen Zersplitterung des Parlaments gestaltete sich die Regierungsbildung als schwierig, so dass erst rund sieben Monate nach der Wahl eine neue Regierungskoalition zustande kam.

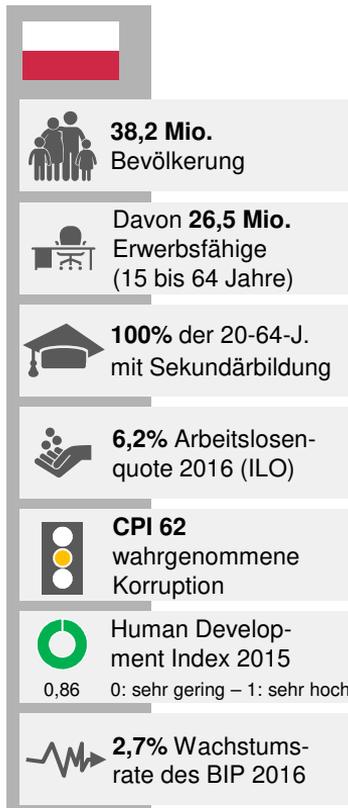
# Niederlande /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.000 Befragte

## Polen /// Ergebnisse



Mit 66% bleibt in Polen das Vertrauen über alle Berufsgruppen hinweg nahezu stabil im Vergleich zu 2016. Zuwächse können eher die Berufe im vorderen Teil des Rankings vorweisen, aber auch Bürgermeister und Pfarrer im unteren Drittel gewinnen 2018 hinzu.

Die Feuerwehrleute führen in diesem Jahr erneut die Rangliste an, nur ihnen vertrauen mehr als 90% der Polen. Auch die Vertreter des Gesundheitswesens schneiden insgesamt wieder gut ab: Krankenpfleger (88%) und Sanitäter (87%) liegen auf den Plätzen 2 und 3. Die Ärzte verbuchen derweil die stärkste Vertrauenszunahme unter allen Berufen – um 7 Prozentpunkte auf nun 81%. Dabei gilt das Gesundheitssystem in Polen bereits seit längerem als unterfinanziert. Assistenzärzte und Fachärzte in Ausbildung verdienen oft so wenig, dass sie in mehreren Krankenhäusern gleichzeitig arbeiten müssen. Aufgrund der schlechten Arbeitsbedingungen wandern zudem viele medizinische Fachkräfte ab. Doch auf die Wahrnehmung der Berufe scheint all das keinen negativen Einfluss zu haben.

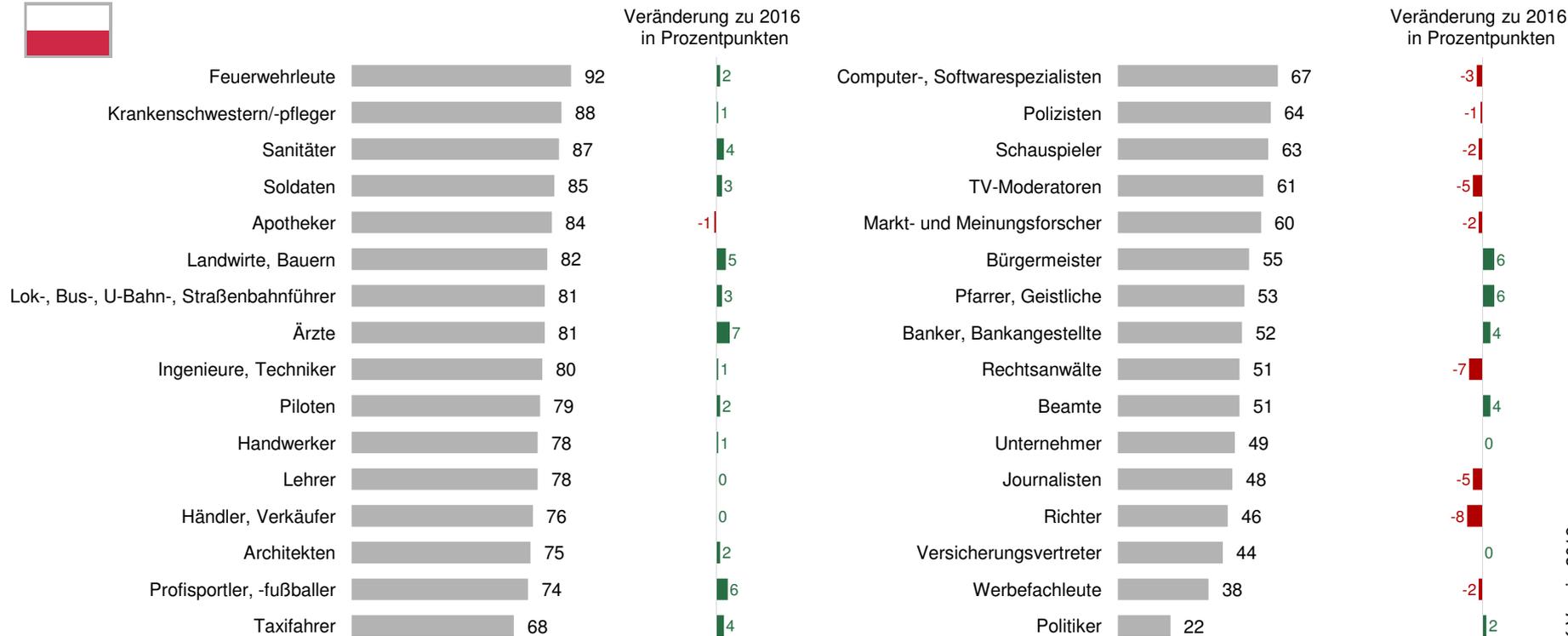
Die Verlierer sind 2018 vor allem Rechtsanwälte (51%) und Richter (46%), deren Vertrauenswerte um 7 beziehungs-

weise 8 Prozentpunkte sinken. Seit Juli 2017 ermöglicht es eine Reform dem polnischen Justizminister unter anderem, Richter ohne Angabe von Gründen zu entlassen und dafür andere zu ernennen. Kritiker sehen dadurch die Gewaltenteilung in Polen in Gefahr. Da die Regelung gegen EU-Richtlinien verstößt, hat die EU-Kommission ein Vertragsverletzungsverfahren gegen das Land eingeleitet.

Auch Journalisten verzeichnen einen Vertrauensverlust, und zwar um 5 Prozentpunkte auf nun 48%. Ende 2016 veranlasste die Regierung zunächst eine Einschränkung der Berichterstattung aus dem Parlament, die erst nach Protesten der Medien und der Opposition wieder aufgehoben wurde. Zudem wurde Anfang 2016 im Rahmen eines neuen Polizeigesetzes das Berufsgeheimnis von Journalisten eingeschränkt, was Rechtsexperten des Europarats scharf kritisieren. Mit einem Vertrauenswert von 22% und einer leichten Verbesserung belegen Politiker in Polen auch 2018 mit Abstand den letzten Platz. Sie werden damit aber besser bewertet als ihre Kollegen in vielen westeuropäischen Ländern. Auf dem vorletzten Platz landen unverändert Werbefachleute mit derzeit 38%.

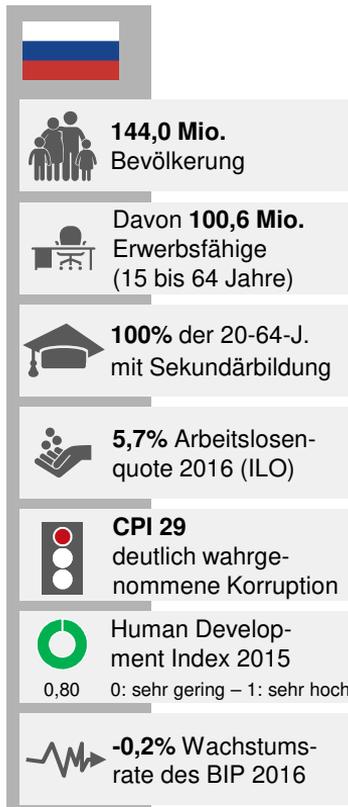
# Polen /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.000 Befragte

## Russland /// Ergebnisse



Die russische Bevölkerung bewertet 2018 die Mehrzahl der untersuchten Berufe negativer als noch 2016. Das durchschnittliche Vertrauen sinkt darum auf 60%, so dass Russland im Ländervergleich weiterhin im unteren Drittel zu finden ist.

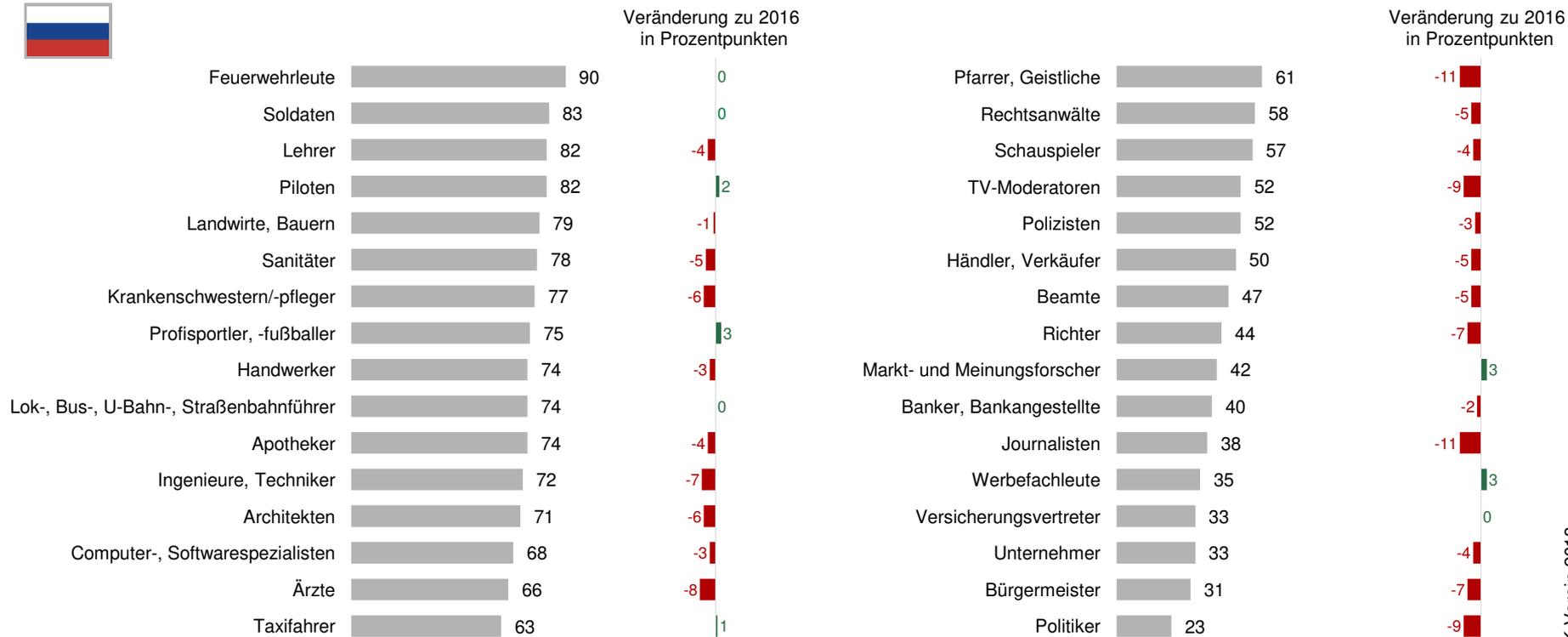
Den größten Rückgang haben Geistliche (61%) und Journalisten (38%) zu verzeichnen, aber auch TV-Modérateuren (52%) schneiden schlechter ab als 2016. Letzteres spiegelt vermutlich wider, dass der Staat einen starken Einfluss auf die Medien ausübt und eine regierungskritische Berichterstattung darum kaum noch möglich ist. So belegt Russland im Index der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen Platz 148 von 180 Staaten. Das geringere Vertrauen in Geistliche könnte auf die zunehmend engere Beziehung zwischen der Kirche und dem Staat sowie einen zunehmenden christlichen Fundamentalismus zurückzuführen sein. Dieser äußerte sich 2017 in Protesten gegen einen Spielfilm über Zar Nikolaus II, den die russisch-orthodoxe Kirche als Heiligen verehrt. Das Büro des Regisseurs wurde mehrmals angegriffen, Kritiker warfen ihm Blasphemie vor. Auch Politiker verlieren an Vertrauen, sie rangieren mit 23% wieder auf dem letzten Platz. Nur einen Rang darüber finden sich

Bürgermeister, die jedoch mit 31% etwas mehr Vertrauen genießen. Neben den bereits erwähnten Punkten dürfte die Korruption den allgemeinen Unmut der Bürger verstärken. Unter anderem dagegen protestierten im März 2017 vor allem junge Leute. Dabei wurden allein in Moskau 900 Menschen festgenommen. Das Vertrauen in Polizisten ist mit 52% im Ländervergleich unterdurchschnittlich ausgeprägt. Neben den Genannten finden sich am Ende des Rankings noch Unternehmer und Versicherungsvertreter mit je 33% Zuspruch.

Das meiste Vertrauen bringen auch die Russen den Feuerwehrleuten entgegen (90%). Soldaten, Lehrer und Piloten komplettieren die Spitzengruppe, wenn auch mit einigem Abstand. Einen spürbaren Vertrauensverlust auf nun 66% verbuchen Ärzte, was im internationalen Vergleich das geringste Vertrauen bedeutet. Profisportler halten immer noch 75% der Russen für glaubwürdig, trotz eines Ende 2016 aufgedeckten weitreichenden Doping-Skandals. Im Dezember 2017 entschied das IOC, das Land von den Olympischen Winterspielen 2018 auszuschließen. Viele Russen sind nicht einverstanden mit dieser Entscheidung und fühlen sich in ihrem Nationalstolz verletzt.

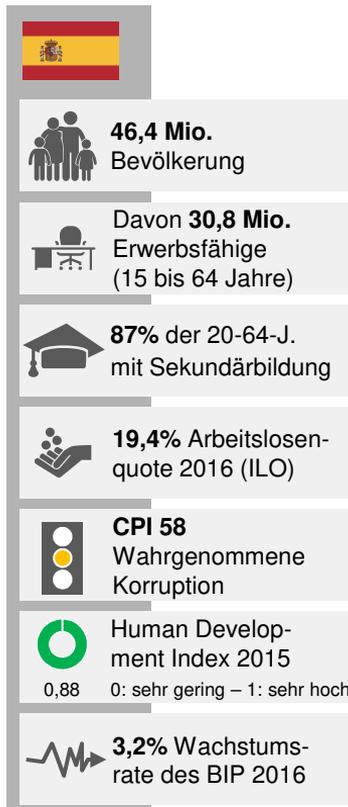
# Russland /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 2.228 Befragte

## Spanien /// Ergebnisse



Seit Ende 2016 ist das Streben Kataloniens nach Unabhängigkeit von Spanien zunehmend manifest geworden. Die katalonische Regionalregierung ließ unmittelbar vor dieser Befragung mit einem Referendum über die Unabhängigkeit abstimmen, obwohl das Verfassungsgericht dies verboten hatte.

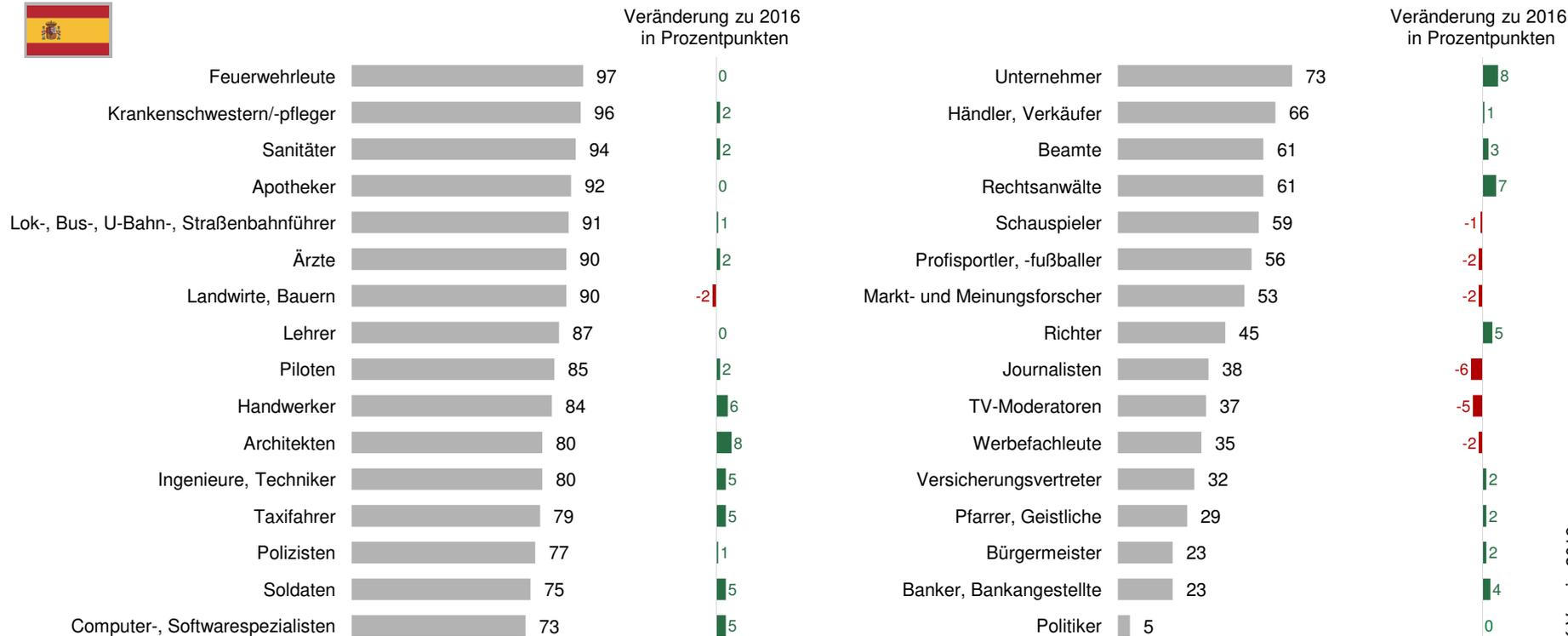
In dieser aufgeheizten Stimmung werden Politiker nach wie vor mit großem Misstrauen betrachtet. Hinzu kommen mehrere Korruptionsskandale in den vergangenen Jahren sowie eine langwierige Regierungsbildung nach der Parlamentswahl 2016. So vertrauen nur 5% der Spanier den Mandatsträgern. Zwar ist das Vertrauen in Politiker im Nordosten (Katalonien) doppelt so hoch wie insgesamt und konnte sogar leicht zulegen. Doch auch dort wird nur ein Wert von 10% erreicht. Die Kritikpunkte sind zahlreich. So ließ der inzwischen abgesetzte katalonische Regierungschef Puigdemont zunächst das als verfassungswidrig eingestufte Referendum durchführen und anschließend die Unabhängigkeit ausrufen, setzte sich dann aber ins Ausland ab. Die Zentralregierung in Madrid wiederum steht wegen ihres harten Vorgehens gegen jene Bürger, die an der Abstimmung teilnahmen, in der Kritik. Zudem setzte sie die Regionalregierung ab, ließ die bishe-

rigen Amtsinhaber verhaften und rief Neuwahlen in Katalonien aus, die im Dezember 2017 zu einem Wahlsieg der Separatisten führten. Neben den Politikern werden aber noch weitere Berufsgruppen verhalten beurteilt. Die Polizisten etwa, deren drastisches Vorgehen in Katalonien von Teilen der Bevölkerung angeprangert wird, können nicht von dem überwiegend gestiegenen Vertrauen profitieren. Derweil nehmen viele Bürger die Berichterstattung in den Medien als stark von der Politik beeinflusst wahr. Dies könnte eine Erklärung dafür sein, dass die Spanier Journalisten (38%) und TV-Moderatoren (37%) im Vergleich zu 2016 schlechter bewerten.

Angeführt wird die Rangliste von den Feuerwehrleuten mit 97%. Aber auch Bahnführern und medizinischen Berufen schenken die Spanier großes Vertrauen (90%). Landwirte dagegen verlieren etwas an Zuspruch, doch werden sie immer noch von 90% der Befragten als glaubwürdig eingeschätzt. Am meisten Vertrauen gewinnen Architekten (80%), Unternehmer (73%) und Rechtsanwälte (61%) hinzu. Trotz kleinerer Zuwächse werden Geistliche, Bürgermeister und Banker weiterhin mit Skepsis wahrgenommen, sie belegen somit das Ende des Rankings.

# Spanien /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.020 Befragte

## Schweden /// Ergebnisse



**9,9 Mio.**  
Bevölkerung



Davon **6,2 Mio.**  
Erwerbsfähige  
(15 bis 64 Jahre)



**98%** der 20-64-J.  
mit Sekundärbildung



**7,1%** Arbeitslosen-  
quote 2016 (ILO)



**CPI 88**  
Kaum wahrgenommene  
Korruption



**Human Development Index 2015**  
0,91 0: sehr gering – 1: sehr hoch



**3,2%** Wachstums-  
rate des BIP 2016

In Schweden geht das Vertrauen in fast alle Berufsgruppen zurück, es sinkt auf durchschnittlich 60%. Allerdings sind einige dieser Veränderungen auf den Institutswechsel bei der diesjährigen Erhebung zurückzuführen, daher wird im Folgenden vor allem die Rangfolge interpretiert.

An der Spitze rangieren erneut Feuerwehrleute, Sanitäter, Krankenschwestern und -pfleger sowie Piloten, denen jeweils mehr als 90% der Bürger vertrauen. In Schweden wurde Anfang 2017 die Wehrpflicht wieder eingeführt. Dies soll auch bei einer veränderten Bedrohungslage eine verlässliche Rekrutierung gewährleisten. Womöglich profitiert davon das Image der Soldaten, deren Position sich um vier Rangplätze verbessert.

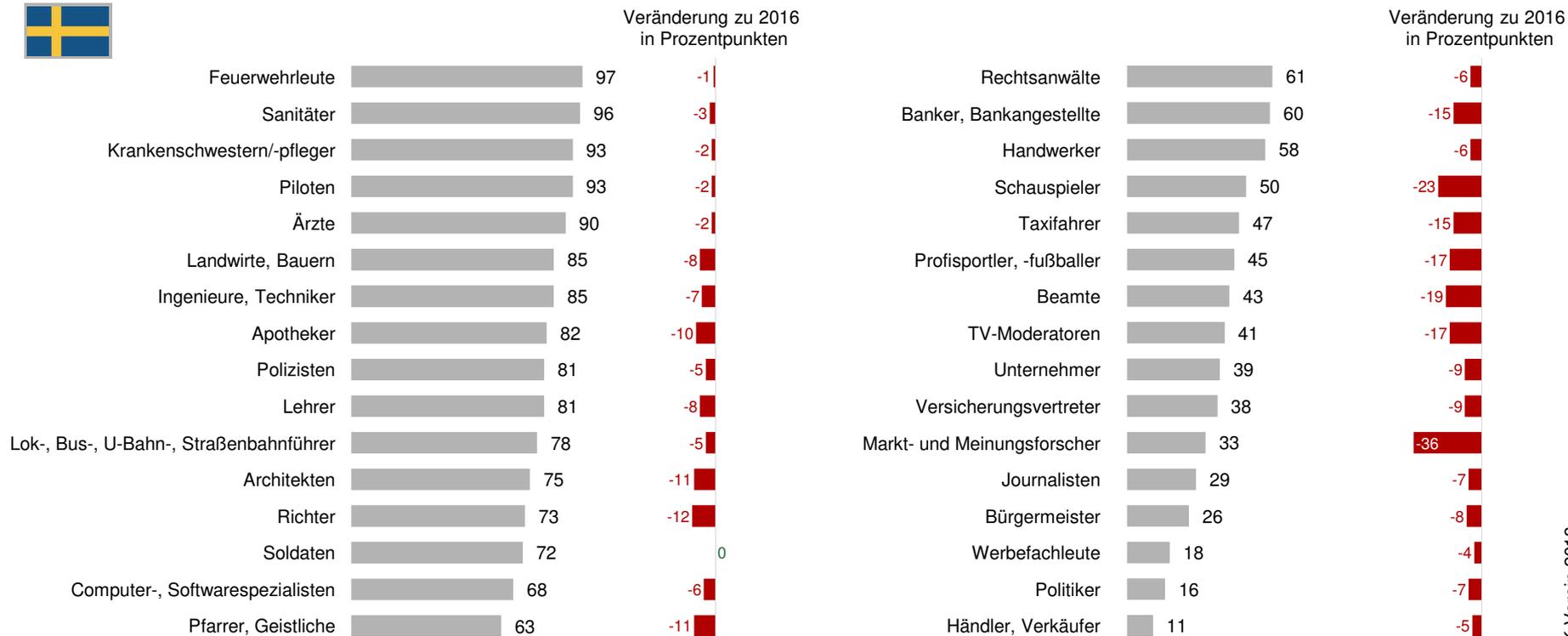
Deutliche Verlierer des Vertrauensrankings sind die Markt- und Meinungsforscher, die acht Plätze einbüßen. Möglicherweise sorgen sich die Schweden aktuell stärker um den Schutz ihrer persönlichen Daten, denn Mitte 2017 wurde ein Datenleck bekannt: Subunternehmen im osteuropäischen Ausland, deren Mitarbeiter keine Sicherheitsprüfung absolvieren mussten, verwalteten sensible Informationen der

staatlichen Verkehrsbehörde. Zwar konnten Experten bisher keinen Missbrauch feststellen, trotzdem mussten die beiden zuständigen Minister zurücktreten. Das dürfte auch zu der zunehmend skeptischen Haltung gegenüber Politikern beitragen, die mit nun 16% den vorletzten Platz belegen. Auf das Vertrauen in IT-Spezialisten im eigenen Land scheint der Skandal allerdings keinen größeren Einfluss zu haben – sie rangieren weiterhin im Mittelfeld.

Die schwedische Regierung plant, bis 2020 rund zwei Milliarden Kronen in die personelle Verstärkung der Polizei zu investieren, finanziert aus dem 2016 erwirtschafteten Überschuss im Staatshaushalt. Mit dieser Aussicht könnte das im internationalen Vergleich hohe Vertrauen in Polizisten zusammenhängen. Schweden hat derzeit mit zunehmender Kriminalität und Gewalt in mehreren Großstädten und deren Vororten zu kämpfen. Hinzu kommt ein Terroranschlag im April 2017 in Stockholm mit fünf Toten. Am unteren Ende der Rangliste finden sich, neben den bereits erwähnten Politikern, ebenso wie 2016 Werbefachleute mit nur knapp 20% Vertrauen. Das Schlusslicht bilden auch 2018 Händler, die lediglich jeder Zehnte als glaubwürdig einstuft.

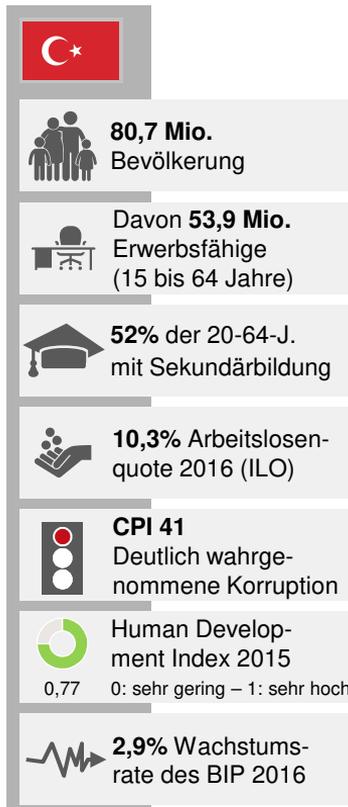
# Schweden /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.009 Befragte, Anmerkung: Institutswechsel

## Türkei /// Ergebnisse



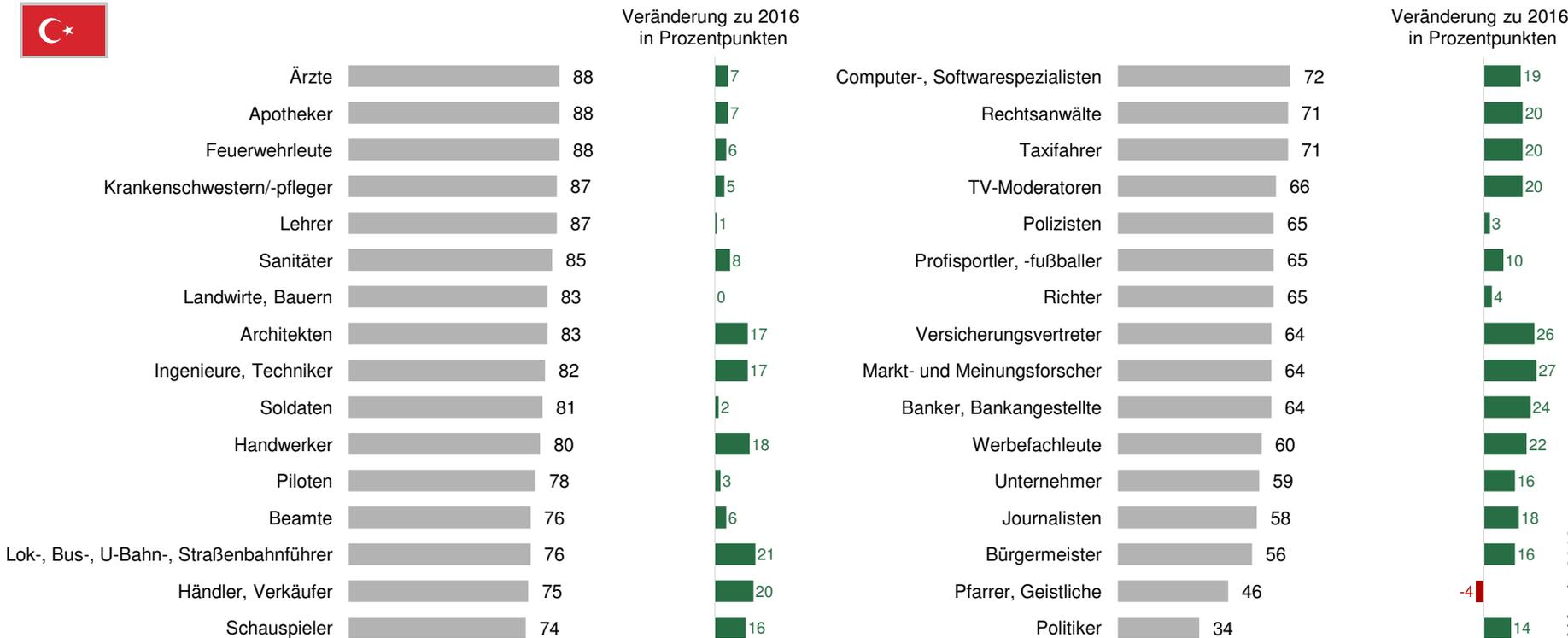
Nachdem in der Türkei das Vertrauen in die abgefragten Berufsgruppen 2016 merklich gesunken war, nimmt es nun im selben Umfang wieder zu. Der damalige Vertrauenseinbruch lag daran, dass eine längere Phase politischer und wirtschaftlicher Stabilität zu Ende ging. Entscheidend für den aktuellen massiven Zuwachs dürfte auch der letztlich erfolgreiche Putschversuch sein, den Teile der Armee im Juli 2016 unternommen haben, also nach der Veröffentlichung der letzten Ausgabe dieses Berichts. Der Regierung zufolge soll vorrangig der islamische Prediger Gülen für den Umsturzversuch verantwortlich sein. In Säuberungsaktionen wurden daraufhin bis Mitte 2017 mehr als 100.000 Beamte aus dem Staatsdienst entlassen, weil sie angeblich der Gülen-Bewegung nahestehen. Neben viel Kritik haben die Abwehr des Putschversuchs sowie die anschließenden Verhaftungs- und Säuberungswellen Präsident Erdoğan auch Zuspruch eingebracht. So stimmte in einem umstrittenen Verfassungsreferendum im April 2017 gut die Hälfte der Wahlberechtigten für ein Präsidialsystem, das dem Präsidenten weitreichende Befugnisse einräumt. Kritische Stimmen dürften es zunehmend schwerer haben, gehört zu werden.

Auffällig ist, dass vor allem das Vertrauensniveau jener Berufsgruppen stagniert, die im Kontext des Putschversuchs besonders von Suspendierungen und Entlassungen betroffen waren. Hierzu gehören Beamte, Richter, Lehrer, Polizisten und Soldaten. Soldaten und Richter bleiben zudem noch unter dem Vertrauensniveau von 2014. Und als einzige verliert die Gruppe der Geistlichen, zu der auch Imame und Koranlehrer gehören, aktuell an Vertrauen. Dies ist sicherlich auch eine Reaktion auf die Vorwürfe gegen den Prediger Gülen und seine Anhänger.

Auch in der Türkei belegen Ärzte, Apotheker und Feuerwehrleute (je 88%) sowie das Krankenpflegepersonal (87%) wieder die Spitzenplätze der Vertrauensliste. Türkische Politiker rangieren dagegen trotz eines Anstiegs auf nun 34% erneut auf dem letzten Platz des Rankings. Im internationalen Vergleich liegen sie damit aber im oberen Drittel. Versicherungsvertreter, Markt- und Meinungsforscher sowie Bankangestellte gehören zu jenen Berufen, die sich zwar im unteren Drittel der nationalen Skala finden, aber 2018 jeweils rund 25 Prozentpunkte – und damit am stärksten – an Zuspruch hinzugewinnen können.

# Türkei /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.001 Befragte

## Großbritannien /// Ergebnisse



**66,2 Mio.**  
Bevölkerung



Davon **42,6 Mio.**  
Erwerbsfähige  
(15 bis 64 Jahre)



**86%** der 20-64-J.  
mit Sekundärbildung



**4,8%** Arbeitslosen-  
quote 2016 (ILO)



**CPI 81**  
Kaum wahrge-  
nommene Korruption



**0,91** 0: sehr gering – 1: sehr hoch



**1,8%** Wachstums-  
rate des BIP 2016

Im Vergleich zu 2016 geht in Großbritannien das durchschnittliche Vertrauen mit 66% etwas zurück. Betroffen davon sind einige Berufsgruppen. Dazu zählen auch die Gesundheitsberufe, die an der Spitze des Rankings stehen: Mit je 94% vertrauen etwas weniger Briten Sanitätern und Krankenpflegern als noch vor zwei Jahren, ähnliches gilt für Apotheker (93%) und Ärzte (89%). Auch Feuerwehrleuten (93%) wird aktuell etwas weniger Vertrauen entgegengebracht. Ein Großbrand in einem Londoner Hochhaus, bei dem Mitte 2017 rund 80 Menschen starben, hat das Land alarmiert.

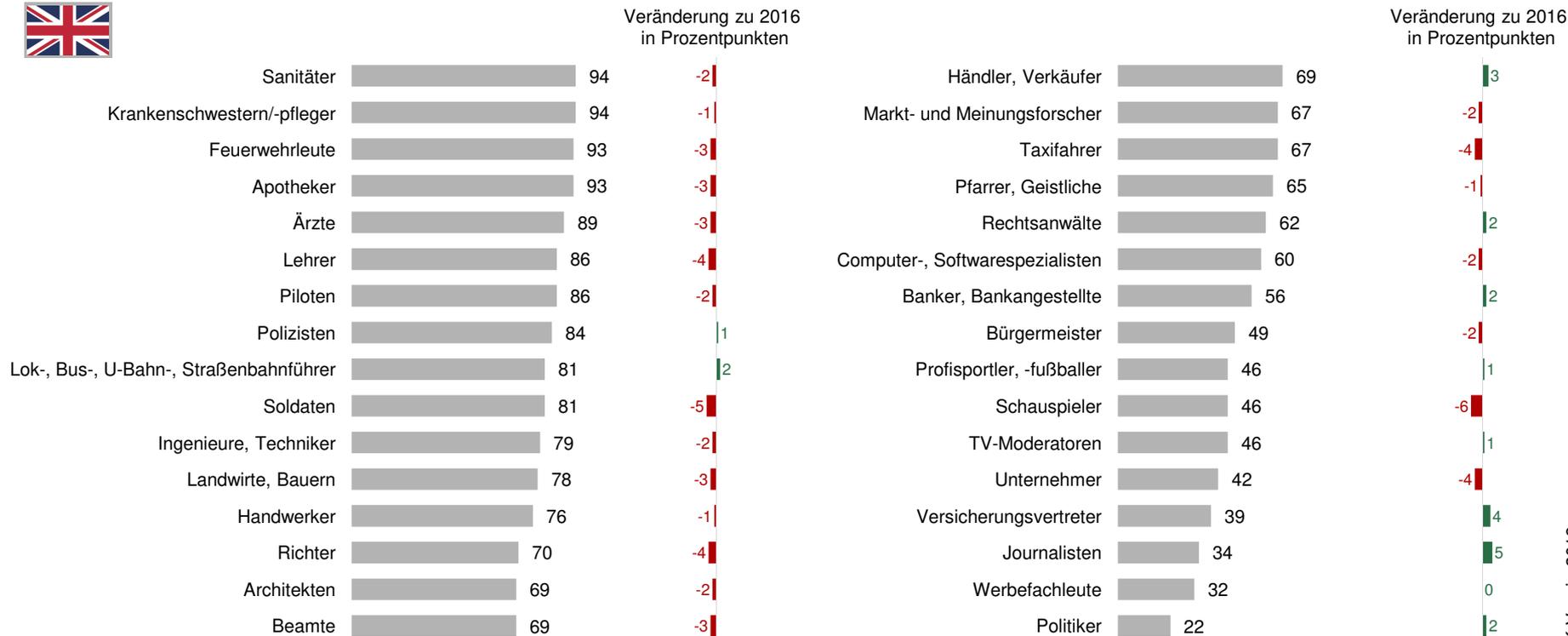
Vor allem aber standen die vergangenen beiden Jahre für die Briten im Zeichen des Brexit. Die Entscheidung für den Ausstieg aus der EU ließ 2016 den Kurs des britischen Pfund abstürzen. Bei den Verhandlungen mit der EU über die Austrittskonditionen konnte Premierministerin May bis zum Zeitpunkt dieser Erhebung kaum Erfolge vorweisen. Zudem mussten mehrere Politiker zurücktreten, weil ihnen sexuelle Belästigung vorgeworfen wurde. Trotz leichter Zugewinne belegen Politiker mit 22% weiterhin mit Abstand den letzten Platz im Vertrauensranking. Der anstehende EU-Austritt verunsichert britische Unternehmen, weil ihnen noch keine klaren

Regularien vorliegen. Vor allem in der Finanzbranche überlegen Firmen, Arbeitsplätze oder sogar ihren Sitz ins EU-Ausland zu verlagern. Das Vertrauen in Unternehmer sinkt daher um 4 Prozentpunkte auf 42%. Ebenso nimmt das Vertrauen in Taxifahrer ab (67%). Dies könnte damit zusammenhängen, dass dem privaten Fahrdienstvermittler Uber in London aus Sicherheitsgründen die Lizenz entzogen wurde. Uber legte Einspruch dagegen ein, bis zur Befragung hatte das Gericht noch nicht entschieden.

In Großbritannien wurden 2017 mehrere Anschläge verübt, vor allem von der Terrororganisation IS. Die Regierung rief daraufhin die höchste Terrorwarnstufe aus und mobilisierte knapp 4.000 Soldaten. Das Vertrauen in Soldaten liegt mit 81% im europäischen Durchschnitt, geht aber um 5 Prozentpunkte zurück. Polizisten rangieren mit stabilen 84% nur knapp darüber. Mit einem Minus von 6 Prozentpunkten verlieren Schauspieler 2018 am meisten an Zustimmung, sie erreichen nun wie 2014 46%. Nennenswerte Vertrauenszuwächse gibt es am Ende der Rangfolge, wo neben den Politikern auch Versicherungsvertreter (39%) und Journalisten (34%) zu finden sind.

# Großbritannien /// Vertrauen in Berufsgruppen

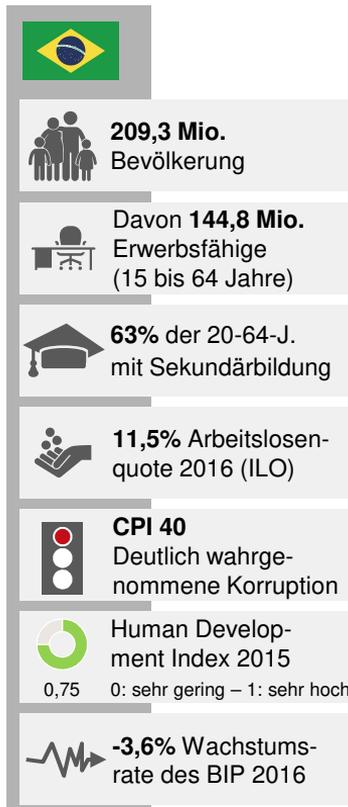
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.031 Befragte

# 3 Nord- und Südamerika im Detail

## Brasilien /// Ergebnisse



Brasilien nimmt 2018 erneut einen der hinteren Plätze im Ländervergleich ein, obwohl das Vertrauen in die abgefragten Berufe um 5 Prozentpunkte auf 60% zugenommen hat. Alle Berufsgruppen außer Journalisten (63%) und Schauspielern (50%) können leicht an Vertrauen hinzugewinnen.

Vor allem Soldaten (69%) und Polizisten (57%) werden positiver wahrgenommen. Sie sorgten bei den Olympischen Spielen, die 2016 in Rio de Janeiro ausgetragen wurden, für den Schutz von Zuschauern und Teilnehmern. Durch die erhöhten Sicherheitsmaßnahmen konnte denn auch ein geplanter Terroranschlag verhindert werden. Aber nur Feuerwehrleute und Sanitäter erreichen Vertrauenswerte von mehr als 90%. Direkt dahinter folgen Lehrer, Piloten, Apotheker und Architekten, die mit Vertrauenswerten von jeweils mehr als 80% ebenfalls als sehr verlässlich gelten.

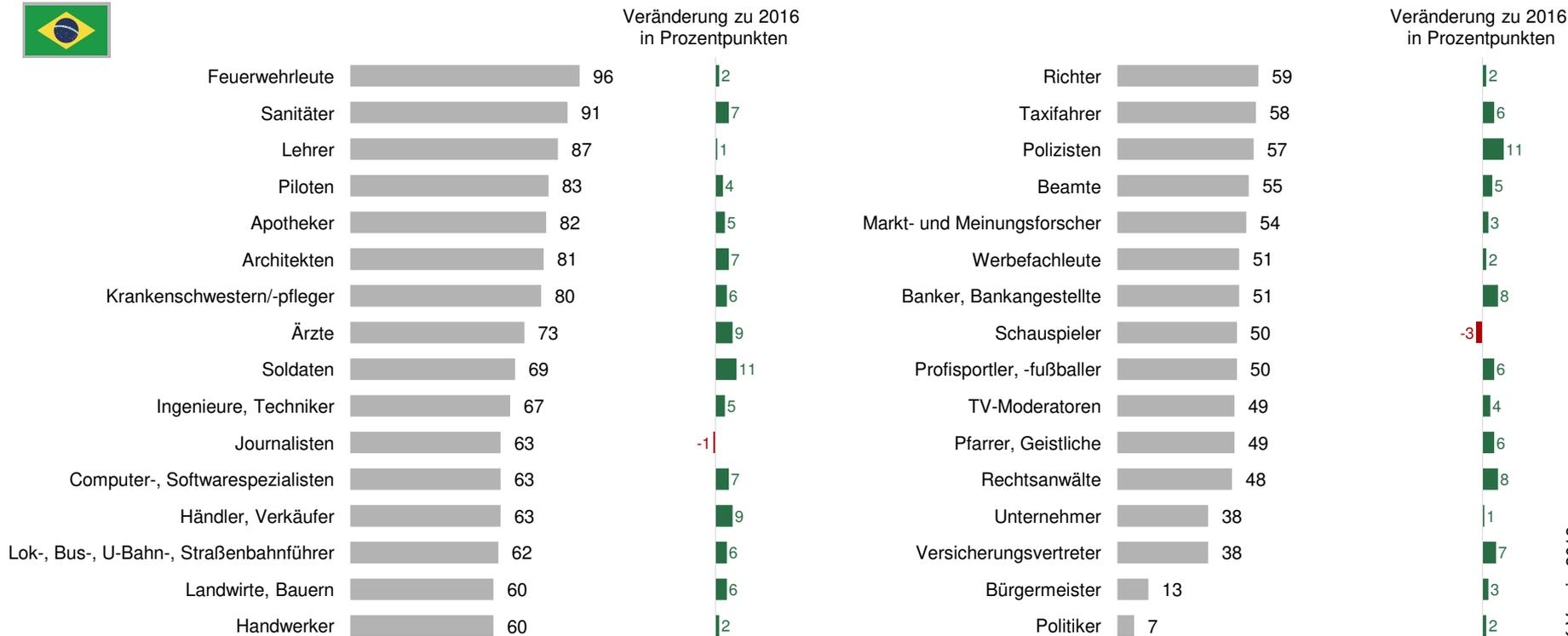
Dagegen fällt das Vertrauen in Versicherungsvertreter und Unternehmer mit 38% eher gering aus. In Brasilien wurde in den vergangenen Jahren ein Korruptionsnetzwerk um Großunternehmen und Politiker aufgedeckt, in dessen Zentrum der halbstaatliche Erdölkonzern Petrobras steht. Dazu kam ein Kartell in der Bauwirtschaft um den Baukonzern

Odebrecht. Die Konzerne sollen Regierungsfunktionäre bestochen haben, um an öffentliche Aufträge zu gelangen. Im April 2017 veröffentlichte der oberste Gerichtshof eine Liste mit den Namen von Politikern, gegen die ermittelt wird. Darauf findet sich auch jener der Ex-Präsidentin Rousseff, die Mitte 2016 ihres Amtes enthoben wurde. Ihr Nachfolger, Vizepräsident Temer, geriet ebenfalls ins Visier der Staatsanwaltschaft, unter anderem wegen illegaler Wahlkampffinanzierung. Mit Protesten und Demonstrationen machen die Brasilianer ihrer Unzufriedenheit mit der aktuellen politischen Situation Luft. So ist es nicht verwunderlich, dass Bürgermeister (13%) und Politiker (7%) mit deutlichem Abstand die letzten Plätze des Vertrauensrankings belegen, zumal die Wirtschaft weiterhin in einer schweren Krise steckt.

Inzwischen aber zeigen sich erste Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung, das Land hat zudem die kostspieligen sportlichen Großereignisse der vergangenen Jahre erfolgreich gemeistert, und die Bekämpfung der Korruption macht auch vor hochrangigen Politikern und Wirtschaftsführern nicht mehr Halt. All dies lässt insgesamt offenbar das Vertrauen der Bürger wieder steigen.

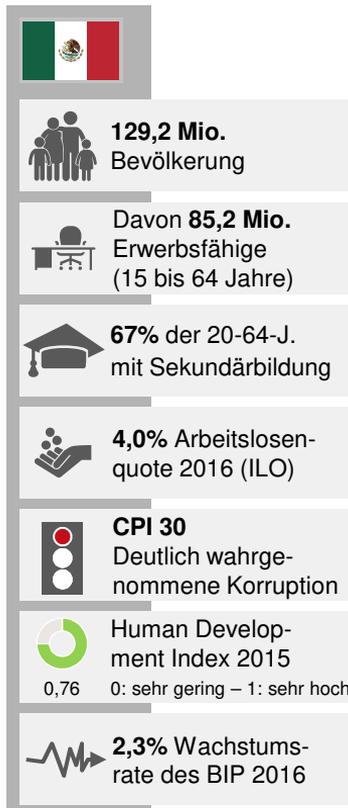
# Brasilien /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.000 Befragte

## Mexiko /// Ergebnisse



Im Jahr 2018 ist Mexiko zum ersten Mal Teil der weltweiten Studie zum Vertrauen in Berufe. Mit einem durchschnittlichen Vertrauen über alle Berufsgruppen von 59% rangiert das Land im internationalen Vergleich auf einem der letzten Plätze.

Nach der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten des Nachbarlands USA herrschte in der mexikanischen Wirtschaft zunächst starke Verunsicherung. Wegen der angekündigten protektionistischen „America first“-Politik fürchteten Unternehmer geringere Investitionen des wichtigen Handelspartners. Die Konjunktur konnte sich im Laufe des Jahres 2017 zwar wieder verbessern, doch bleibt der Ausgang der Verhandlungen über das nordamerikanische Freihandelsabkommen NAFTA abzuwarten. Die Unsicherheit darüber ist ein Grund für die Abwertung des Peso gegenüber dem US-Dollar und die damit einhergehenden Preissteigerungen für Importe. So könnte nach Angaben von Germany Trade & Invest (GTAI) die Inflationsrate 2017 auf rund 6% steigen.

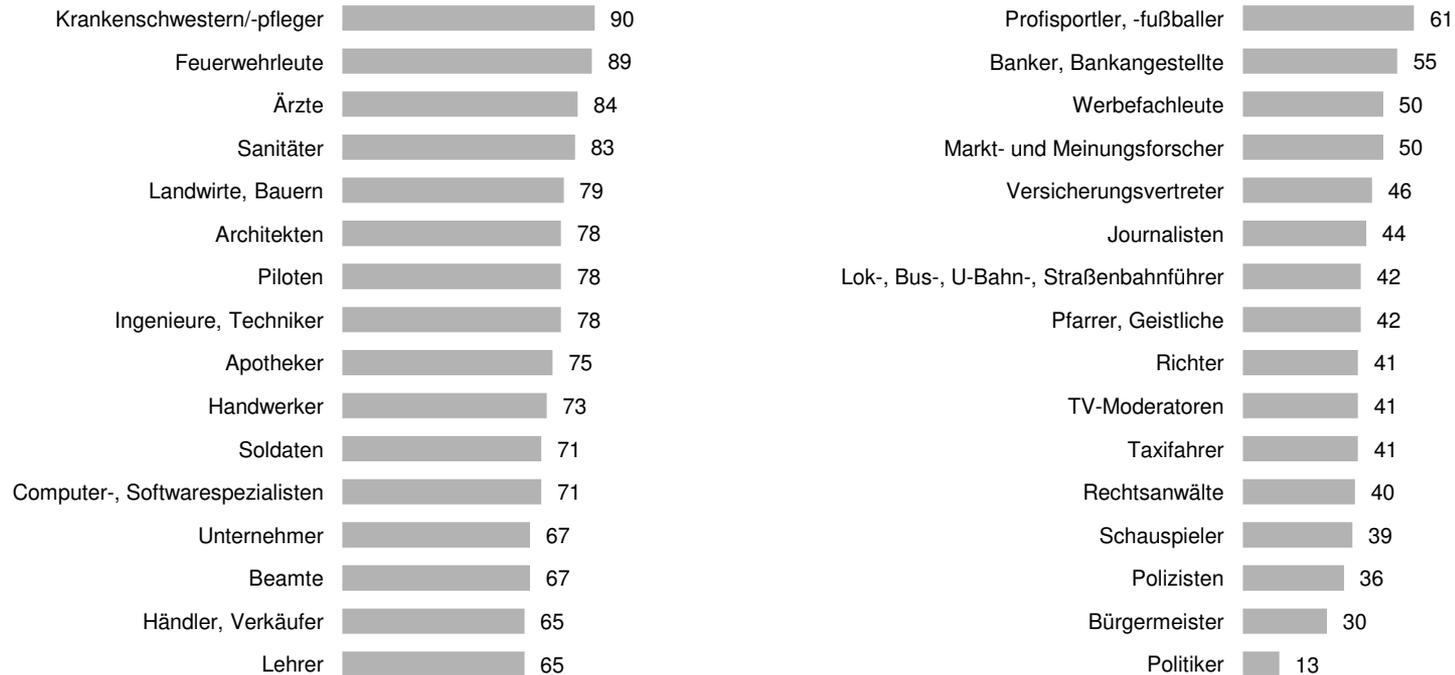
An der Spitze des Vertrauensrankings stehen mit 90% die Pflegeberufe, knapp dahinter folgen Feuerwehrleute mit 89%. Jeweils rund acht von zehn Mexikanern vertrauen

außerdem Ärzten, Sanitätern, Landwirten, Architekten, Piloten und Ingenieuren. Das relativ hohe Vertrauen in die Berufe der Gesundheitsbranche könnte durch weitreichende Investitionen gestützt werden. So haben die beiden größten Versicherungsträger im öffentlichen Gesundheitssystem unter anderem den Bau von neuen Krankenhäusern angekündigt oder bereits damit begonnen.

Im Rahmen der Studie *Challenges of Nations 2017* (GfK Verein 2017) finden sich unter den fünf größten Herausforderungen des Landes die Themen Kriminalität, Politik und Regierung sowie Korruption. Das organisierte Verbrechen ist in Mexiko zum Teil eng mit der Polizei und der Politik verknüpft, was sich unter anderem in einer deutlich wahrgenommenen Korruption widerspiegelt. Die Vertreter der damit zusammenhängenden Berufe werden denn auch mit Skepsis betrachtet. So bringt die Bevölkerung Polizisten (36%), Bürgermeistern (30%) und Politikern (13%) am wenigsten Vertrauen entgegen. Richter werden mit einem Vertrauensanteil von 41% nur wenig besser beurteilt. Den Soldaten dagegen vertrauen 71% der Bürger. Die mexikanischen Streitkräfte gelten als weniger anfällig für Korruption als andere Sicherheitsorgane.

# Mexiko /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.001 Befragte

## USA /// Ergebnisse



**324,5 Mio.**  
Bevölkerung



Davon **215,1 Mio.**  
Erwerbsfähige  
(15 bis 64 Jahre)



**98%** der 20-64-J.  
mit Sekundärbildung



**4,9%** Arbeitslosen-  
quote 2016 (ILO)



**CPI 74**  
wahrgenommene  
Korruption



**Human Development  
Index 2015**  
0,92 0: sehr gering – 1: sehr hoch



**1,6%** Wachstums-  
rate des BIP 2016

Mit einem leichten Anstieg um 2 Prozentpunkte haben die US-Amerikaner aktuell ein durchschnittliches Vertrauen von 67% in die abgefragten Berufsgruppen. Im Vergleich zu 2016 präsentieren sich die einzelnen Berufe nahezu stabil. Die größten Veränderungen sind zwei Zuwächse von jeweils 6 Prozentpunkten, nach denen Bahnführer nun einen Vertrauenswert von 83% und IT-Spezialisten 80% erreichen. Zurück geht das Vertrauen nur bei Pfarrern und Geistlichen. Doch nach einem Minus von 5 Prozentpunkten vertrauen ihnen immer noch 72% der US-Amerikaner.

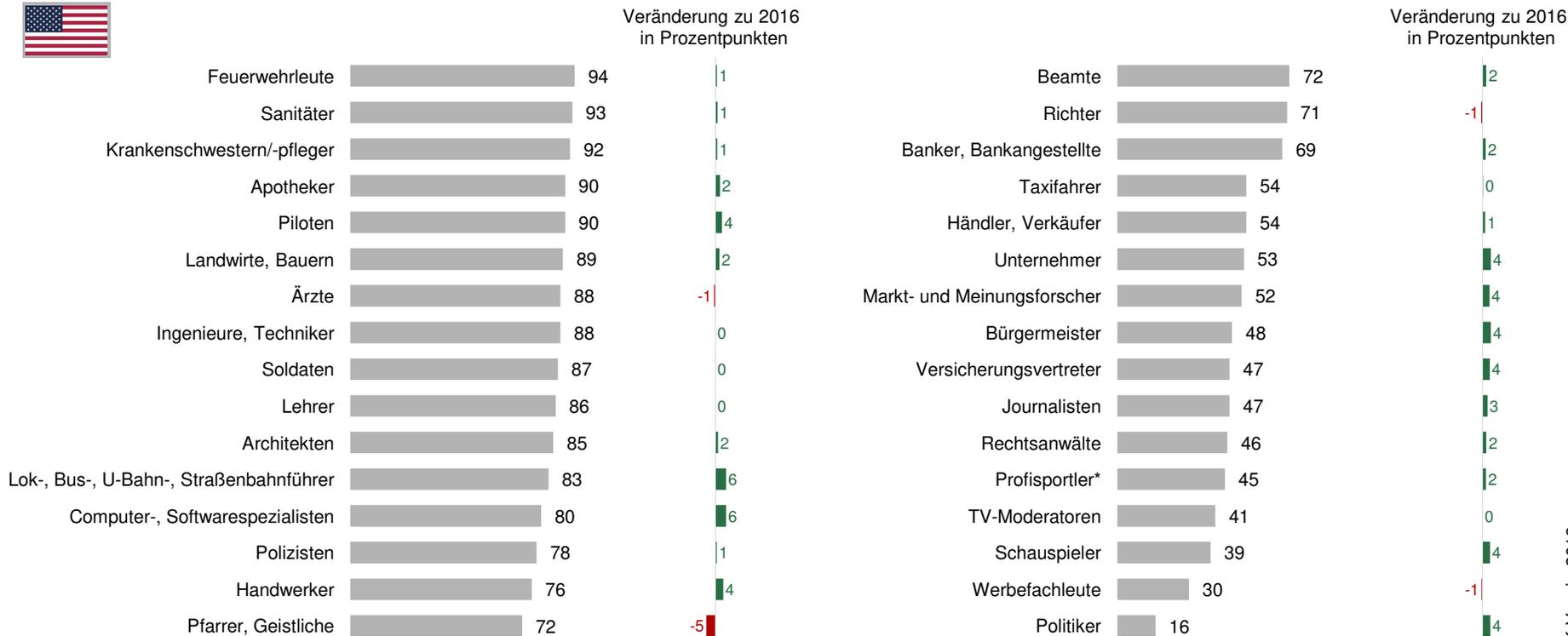
Den Feuerwehrleuten bringen die Bürger mit 94% das meiste Vertrauen entgegen, was in Zusammenhang mit den in den USA häufigen Tornados, Überschwemmungen und Waldbränden stehen könnte. Unmittelbar dahinter folgen weitere helfende Berufe, etwa Sanitäter und Krankenpfleger, die somit ihre guten Positionen verteidigen können. Gleiches gilt für Apotheker und Ärzte, denen rund 90% der Bürger vertrauen. Zwar versucht Präsident Trump derzeit, die von seinem Vorgänger eingeführte Krankenversicherung „Obamacare“ wieder abzuschaffen. Auf das Vertrauen in die Berufe dieser Branche scheint dies aber keinen Einfluss zu haben.

In der Rangfolge lassen sich zwei größere Abstufungen erkennen. So liegen zum einen zwischen Bankern (69%) und Taxifahrern (54%), die das untere Drittel der Vertrauensliste einleiten, 15 Prozentpunkte. Die zweite markante Stufe zeigt sich am Ende der Liste, wo Werbefachleute (30%) und dann mit deutlichem Abstand Politiker (16%) das Schlusslicht bilden. Letztere können ihr Ansehen um 4 Prozentpunkte etwas verbessern. Doch das Vertrauen in Politiker hatte sich von 2014 auf 2016 nahezu halbiert (12%), was auf die Unzufriedenheit mit Obamas Politik am Ende seiner zweiten Amtszeit zurückzuführen sein könnte. Der – damit verglichen – leichte Vertrauensanstieg seit dem Wechsel im Weißen Haus Anfang 2017 erscheint dennoch überraschend, da der Präsidentschaftswahlkampf sehr kontrovers und polarisierend geführt worden war. Zudem stand Trump bei der anschließenden Besetzung wichtiger Regierungsfunktionen vor großen Personalproblemen.

Wie bereits 2016 schneiden auch in der diesjährigen Betrachtung Berufe aus der Unterhaltungs- und Medienbranche, etwa Schauspieler (39%), TV-Moderatoren (41%) und Journalisten (47%), unterdurchschnittlich ab.

# USA /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.000 Befragte; \*abweichend zu den anderen Ländern wurden in den USA nur „Profisportler allg.“ abgefragt

## USA /// Unterschiede zwischen den drei größten ethnischen Gruppen



Weiße

Durchschnittl.  
Vertrauen  
**68%**



Afroamerikaner

Durchschnittl.  
Vertrauen  
**64%**



Hispanoamerikaner

Durchschnittl.  
Vertrauen  
**66%**

An der Spitze des Rankings, die in den USA die helfenden Berufe belegen, zeigen sich nur marginale Unterschiede zwischen den drei größten ethnischen Gruppen. Doch bereits innerhalb der Top 10 sind divergierende Einschätzungen festzustellen. So werden Soldaten, denen insgesamt 87% der Bürger vertrauen, von Afro- und Hispanoamerikanern deutlich negativer beurteilt als von Weißen. Ähnliches gilt für Handwerker, die einen Vertrauensanteil von insgesamt 76% aufweisen. Afroamerikaner begegnen zudem Piloten, Lehrern und Architekten mit mehr Misstrauen.

Die größten Unterschiede zwischen den ethnischen Gruppen zeigen sich bei den Polizisten, denen insgesamt 78% der Bürger vertrauen: Während 85% der Weißen Polizisten als verlässlich einstufen, äußern dies nur 71% der Hispanics – und gerade einmal 44% der Afroamerikaner. Dies hängt sicherlich mit zahlreichen Fällen von Polizeigewalt gegenüber Afroamerikanern zusammen, bei denen auch unbewaffnete Menschen von Sicherheitskräften getötet wurden. Im Anschluss kam es oft zu gewaltsamen Protesten. Zudem bleibt solche Gewalt im Amt gegen Afroamerikaner für die beteiligten Polizisten oft ohne Konsequenzen, da die Anklagen

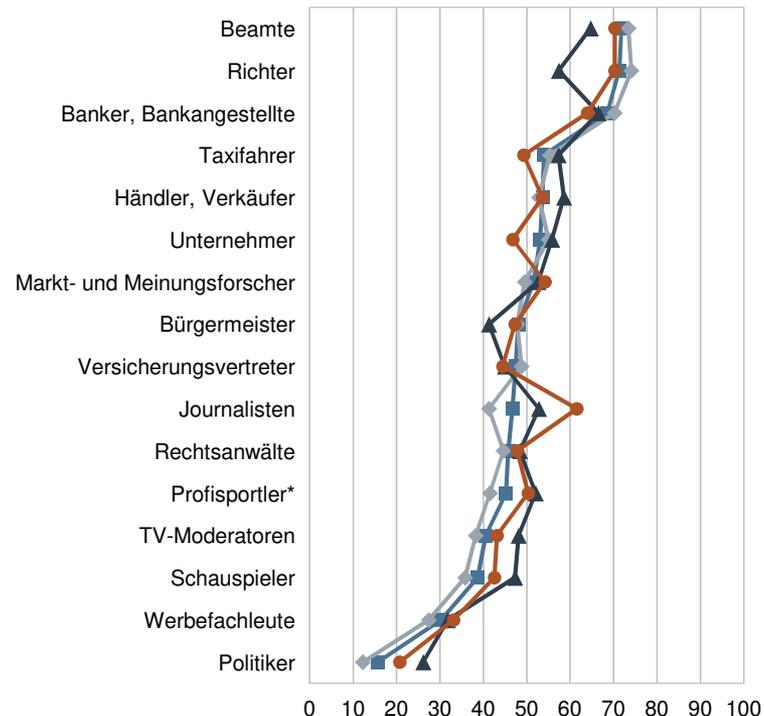
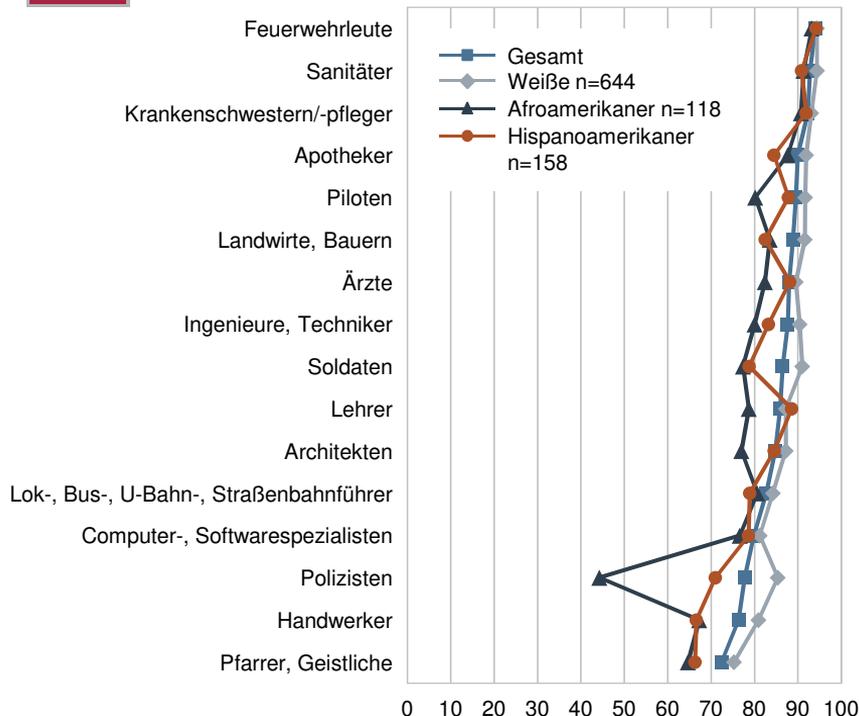
vor Gericht fallengelassen werden. Dies ist ein möglicher Grund dafür, dass Afroamerikaner auch den Richtern weniger Vertrauen entgegenbringen (57%) als die Vertreter anderer ethnischer Gruppen, insbesondere weiße US-Amerikaner (74%).

Umgekehrt werden Schauspieler, TV-Moderatoren aber auch Politiker von Afroamerikanern positiver bewertet. An dem größeren Vertrauen in diese Berufsgruppen liegt es, dass Afroamerikaner insgesamt nur ein um 4 Prozentpunkte geringeres durchschnittliches Vertrauen als Weiße aufweisen.

Genau zwischen Weißen und Afroamerikanern liegt mit durchschnittlich 66% die Einschätzung der Hispanoamerikaner. Eine Ausnahme sind dabei nur Journalisten, denen Hispanics weit mehr Glaubwürdigkeit attestieren als vor allem Weiße. Unternehmer dagegen bekommen von Hispanoamerikanern den geringsten Zuspruch. Als einzige Berufsgruppe werden Profisportler von Afro- und Hispanoamerikanern gleichermaßen besser bewertet als von weißen US-Amerikanern. Eine Karriere als Profisportler gilt in den USA als bevorzugte Möglichkeit des sozialen Aufstiegs für ethnische Minderheiten.

# USA /// Vertrauen in Berufsgruppen nach den größten ethnischen Gruppen

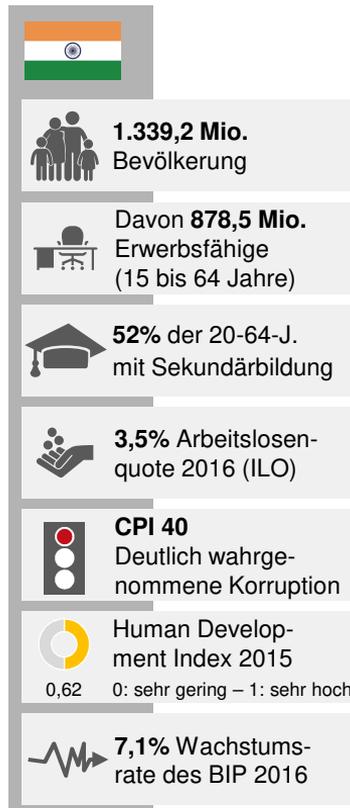
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.000 Befragte; \*abweichend zu den anderen Ländern wurden in den USA nur „Profisportler allg.“ abgefragt

# 4 Asien und Pazifik im Detail

## Indien /// Ergebnisse



Über alle Berufsgruppen hinweg legt in Indien das durchschnittliche Vertrauen 2018 noch einmal um 3 Prozentpunkte auf nun 85% zu. Damit belegt das Land erneut den ersten Platz im internationalen Vergleich. Fast alle Berufe gewinnen gegenüber 2016 an Vertrauen. Insbesondere die Berufsgruppen auf den vorderen Plätzen – Ärzte, Lehrer, Ingenieure und Techniker sowie Soldaten – steigen weiter in der Gunst der Bürger. Diese Berufe erreichen jetzt sogar fast die 100%-Marke.

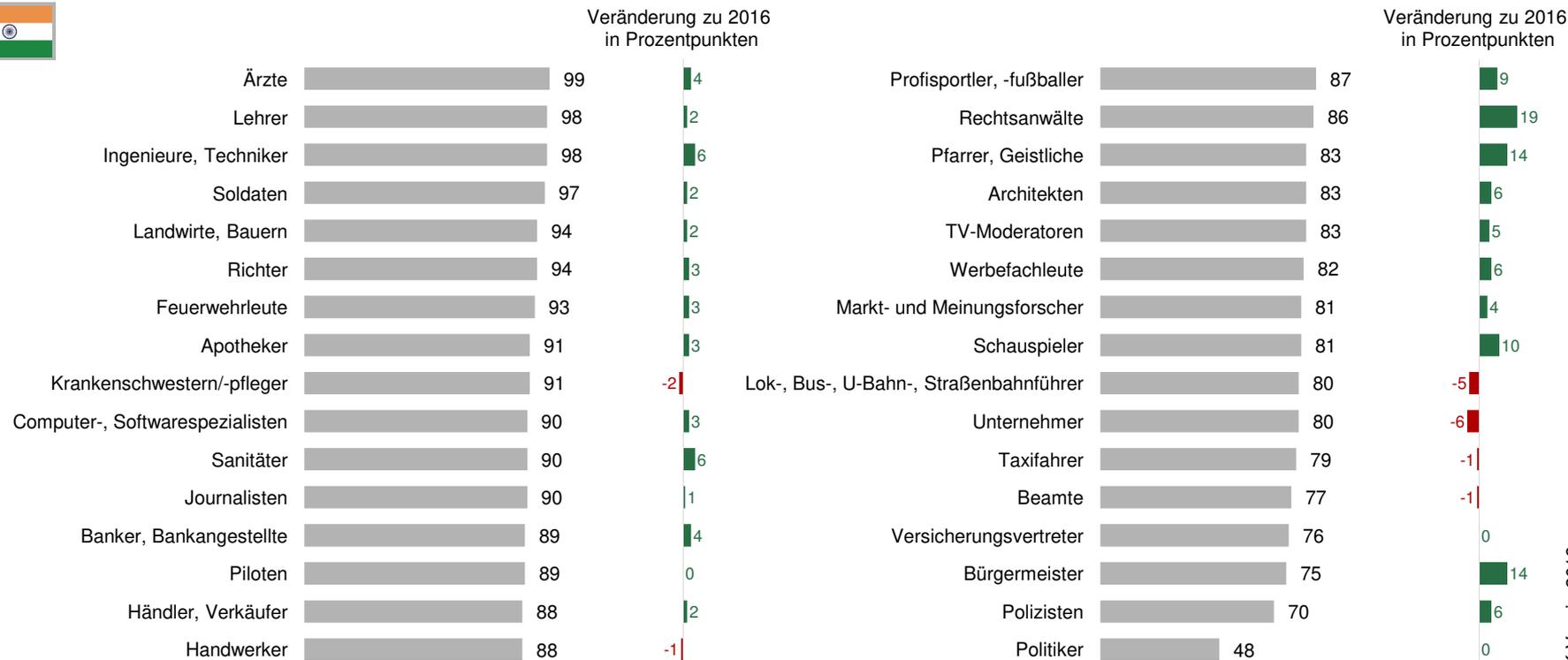
Den größten Vertrauenszuwachs – um ganze 19 Prozentpunkte auf 86% – können die Rechtsanwälte erzielen. Im Januar 2016 wurde der indische Rechtsanwalt und Aktivist Tiphagne von Amnesty International in Deutschland mit dem Menschenrechtspreis ausgezeichnet. Er setzt sich bereits seit Jahren gegen die Benachteiligung von Dalits ein, den sogenannten Unberührbaren. Sie besetzen die unterste Ebene des Kastensystems und sind schwerer Diskriminierung ausgesetzt. Der Mitte 2017 gewählte indische Staatspräsident Kovind stammt aus dieser niedrigsten Kaste. Damit wird dieses Amt nun schon zum zweiten Mal in der Landesgeschichte von einem Dalit bekleidet.

Politiker bilden auch 2018 wieder das Schlusslicht des Rankings: Nur knapp jeder zweite Inder vertraut dieser Berufsgruppe. Auf dem vorletzten Platz befinden sich mit 70% die Polizisten. Einer Studie von Human Rights Watch zufolge starben in Indien zwischen 2010 und 2015 rund 600 Menschen in Polizeigewahrsam, meist an den Folgen von Misshandlungen. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass die Bevölkerung dieser Berufsgruppe relativ wenig Vertrauen entgegenbringt. Hinzu kommt die verbreitete Korruption, die zudem für das geringere Vertrauen in Beamte (77%) verantwortlich sein dürfte.

Ein merkliches Plus von 14 Prozentpunkten verzeichnen aktuell Geistliche (83%) sowie Bürgermeister (75%), womit Lokalpolitiker wesentlich besser bewertet werden als Politiker insgesamt. Etwas mehr Zuspruch erhalten auch Berufe wie Profisportler (87%) und Schauspieler (81%). Das Kino, vor allem das aus der Bollywood-Filmindustrie, ist sehr wichtig in der Alltagskultur Indiens. Einen Verlust von 5 Prozentpunkten müssen dagegen Bahnführer sowie Unternehmer hinnehmen, die aber im internationalen Vergleich mit 80% weiterhin viel Vertrauen genießen.

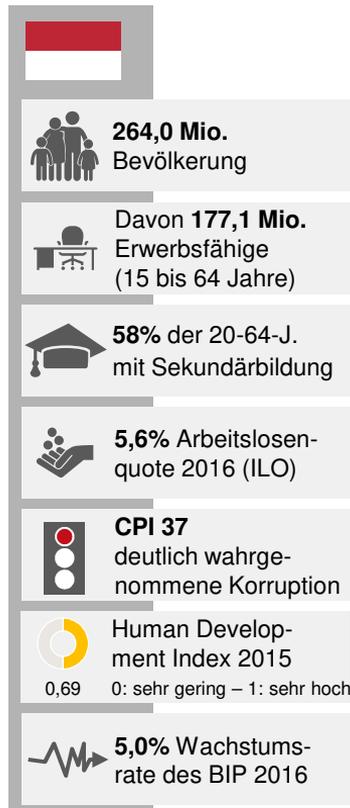
# Indien /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.078 Befragte

## Indonesien /// Ergebnisse



Nachdem das durchschnittliche Vertrauen der Indonesier in die betrachteten Berufsgruppen 2016 noch gestiegen war, ist aktuell ein Rückgang um 10 Prozentpunkte auf 69% festzustellen. Vermutlich liegt dies unter anderem an der Unzufriedenheit mit der Regierung unter Staatspräsident Widodo, die seit Ende 2014 im Amt ist. Der Kampf gegen die weit verbreitete Korruption zeigt bislang noch wenig Wirkung, und Islamisten gewinnen im größten muslimischen Land der Welt an Einfluss. Mitte 2016 bildete Widodo bereits zum zweiten Mal sein Kabinett um.

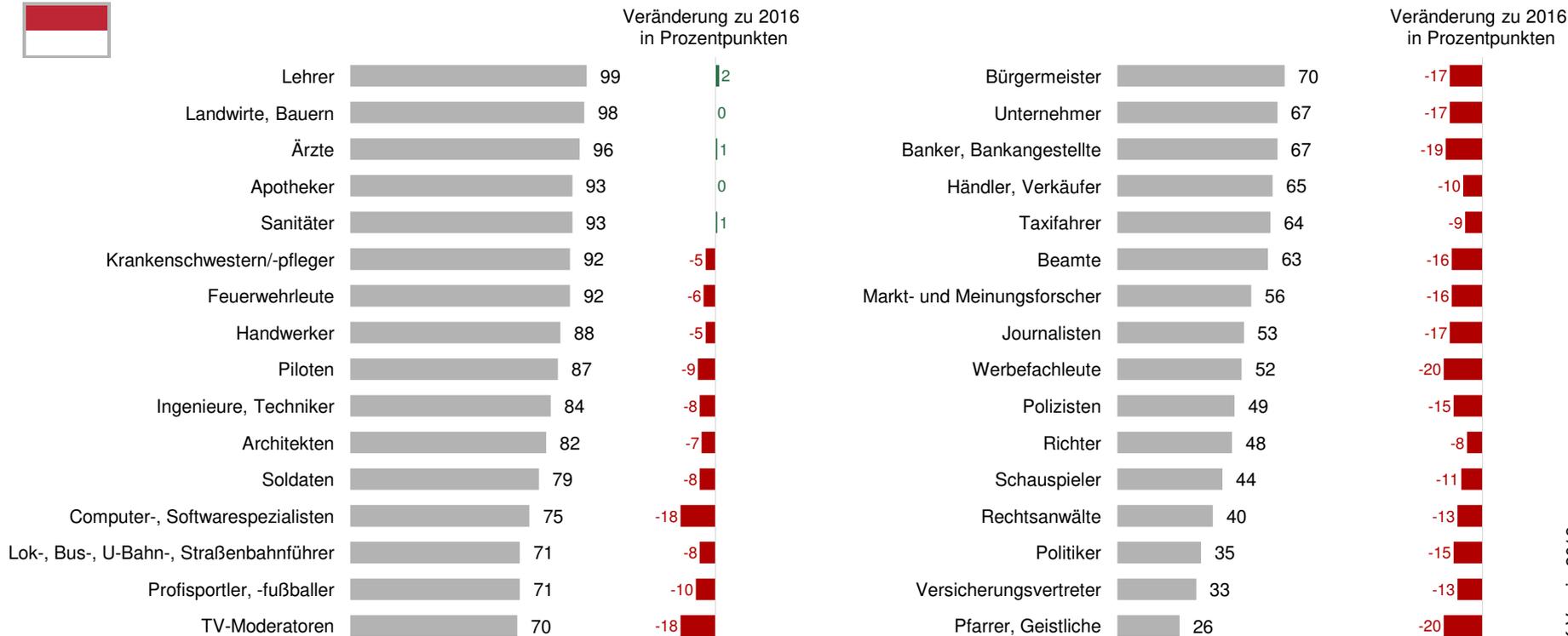
Mehr als die Hälfte der Berufe muss 2018 Vertrauenseinbußen hinnehmen, die teilweise sehr deutlich ausfallen. Stabil bleiben die Top 5 des Rankings. Dabei führen Lehrer und Landwirte erneut die Rangfolge an, ihnen vertrauen fast alle Indonesier. Das hohe Ansehen der Bauern wird auch dadurch begünstigt, dass knapp ein Fünftel der arbeitenden Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig ist. Große Zustimmung genießen zudem die medizinischen Berufe, also Ärzte, Apotheker, Sanitäter und Krankenschwestern beziehungsweise Krankenpfleger. Sie rangieren ebenfalls allesamt über der 90%-Marke.

Die Besetzung der unteren Ränge der Vertrauensliste bleibt wie die Spitze unverändert, doch verzeichnen hier alle Berufe weitere Vertrauensrückgänge. Wie 2016 sind in dieser Schlussgruppe Politiker und Versicherungsvertreter zu finden, denen rund ein Drittel der Indonesier vertraut. Auf dem letzten Rang finden sich Priester und Geistliche, deren Vertrauensanteil um 20 Prozentpunkte auf 26% sinkt. In Indonesien dominiert ein moderater Islam, doch ist inzwischen ein Erstarren intoleranter Kräfte zu beobachten. So erregte Anfang 2017 die islamistische Kampagne gegen den ehemaligen Gouverneur Purnama Aufsehen, der zur Wiederwahl in der Provinz Jakarta antrat. Weil der christliche Politiker im Wahlkampf die Ansicht vertreten hatte, dass es der Koran Muslimen nicht verbiete, für Kandidaten anderer Religionen zu stimmen, wurde er im Mai 2017 zu zwei Jahren Haft verurteilt.

Die spürbare Korruption trägt dazu bei, dass Richter, Polizisten und Politiker im unteren Bereich des Rankings angesiedelt sind. Starke Rückgänge sind auch bei Werbefachleuten, Bankangestellten, TV-Moderatoren und IT-Spezialisten zu beobachten. Letzteren vertrauen aber immer noch drei von vier Indonesiern.

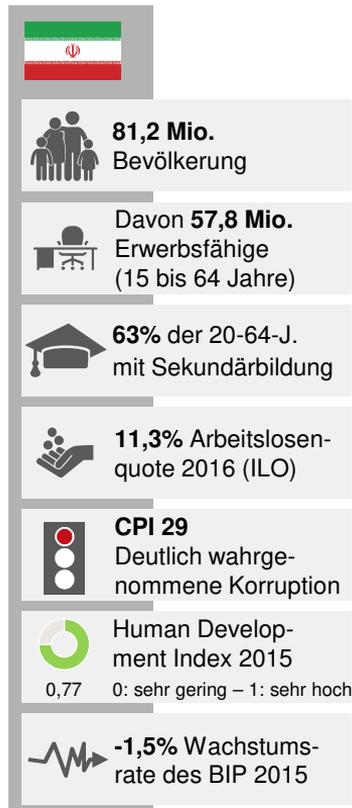
# Indonesien /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.040 Befragte

## Iran /// Ergebnisse



Trotz starker Veränderungen im Vergleich zu 2016 ist in Iran das durchschnittliche Vertrauen in die abgefragten Berufe mit 68% stabil. Die Spannweite bleibt jedoch groß: Während 100% der Iraner den beiden Berufsgruppen an der Spitze vertrauen und immerhin mehr als 90% weiteren elf Berufen, bringt nur jeder Zehnte den beiden Berufen am Ende der Rangliste Vertrauen entgegen. An der Spitze verschiebt sich dabei die Rangfolge: Zwar liegen auf dem ersten Platz weiterhin die Feuerwehrleute, danach folgen jedoch nun die Landwirte, die somit die Ärzte (89%) vom zweiten Rang verdrängen. Auf den Plätzen 3 und 4 befinden sich – mit jeweils starkem Vertrauensanstieg – die Sanitäter (99%) und Rechtsanwälte (97%).

Die größten Zuwächse (jeweils um 22 bis 24 Prozentpunkte) sind jedoch bei den Polizisten (94%), bei den Krankenschwestern und -pflegern (74%) sowie bei den Journalisten (64%) zu beobachten. In Iran werden kritische Medienberichte vor Gericht oft als Vergehen gegen die nationale Sicherheit ausgelegt und entsprechend geahndet. Doch Präsident Rohani kündigte 2017 erneut eine Überarbeitung des Pressegesetzes an – was womöglich schon jetzt zu einem Vertrauensvorschuss sowie in nächster Zukunft

tatsächlich zu einer unabhängigeren Berichterstattung führen könnte. Iran belegt im Ranking der Pressefreiheit von Reporter ohne Grenzen 2017 nur Platz 165 von 180 Staaten.

Die größten Vertrauenseinbrüche mit einem Minus von 30 und 34 Prozentpunkten zeigen sich bei Handwerkern (51%) und Soldaten (35%). Ein Grund für letzteres könnte sein, dass in Iran die Streitkräfte auch gegen die innenpolitische Opposition eingesetzt werden. Aber auch Bürgermeister (49%), Beamte (28%) und Richter (23%) erhalten deutlich weniger Zuspruch als 2016. Das Vertrauen in Richter wird womöglich dadurch geschwächt, dass Iraner immer wieder zu umstrittenen langjährigen Haftstrafen verurteilt werden, etwa wegen doppelter Staatsbürgerschaft oder Menschenrechtsaktivitäten. Die deutlich wahrgenommene Korruption dürfte ebenfalls die Skepsis gegenüber staatlichen Berufen verstärken – und könnte auch das geringe Vertrauen in Politiker (11%) und Geistliche (8%) erklären, welche die letzten Plätze belegen. In der Islamischen Republik Iran ist der oberste geistliche Führer zugleich das politische Staatsoberhaupt. Ob und wie sich die regierungskritischen Proteste Ende 2017 auf das Vertrauen der Bürger auswirken bleibt abzuwarten.

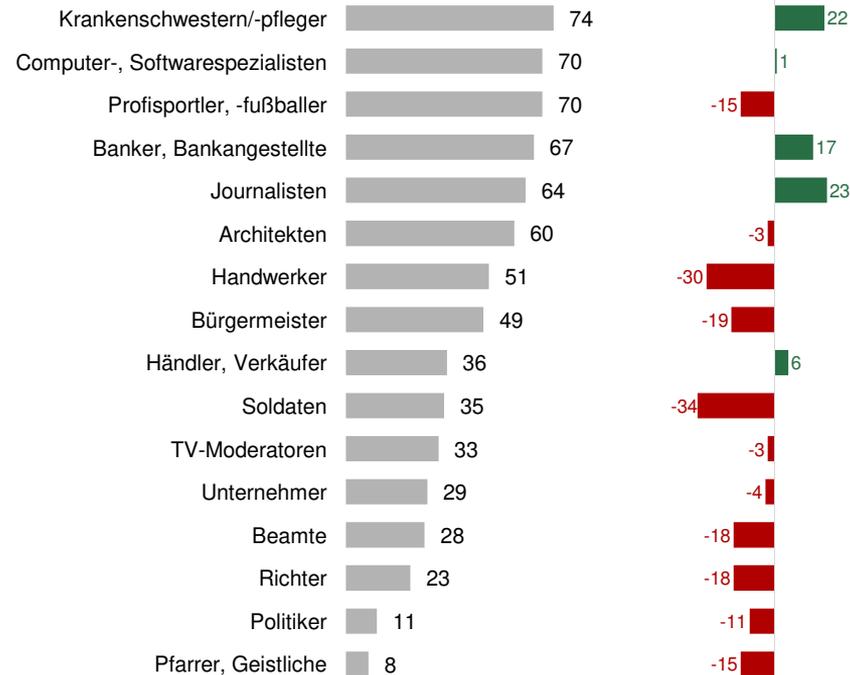
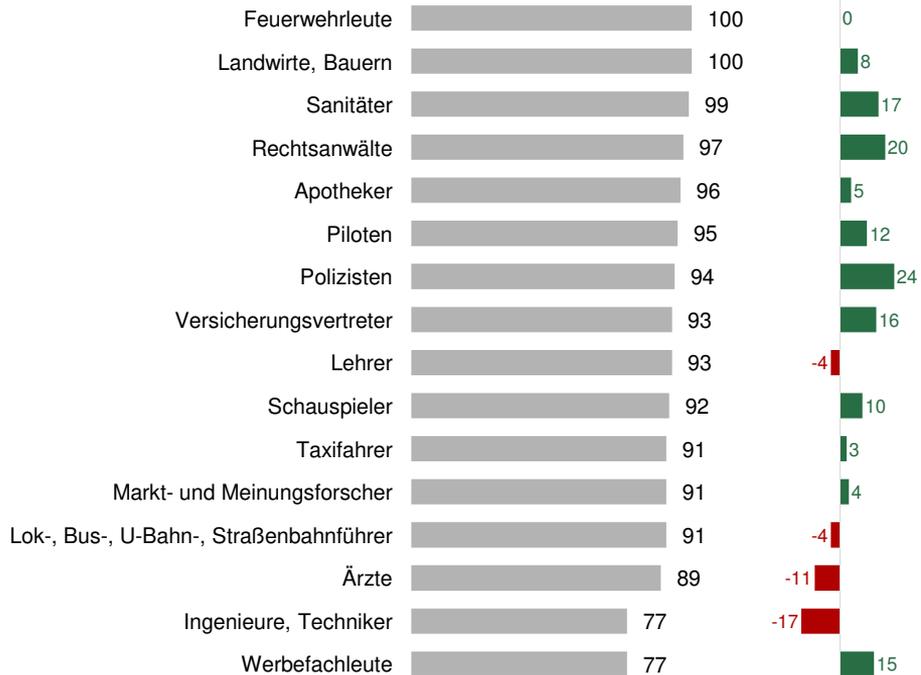
# Iran /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



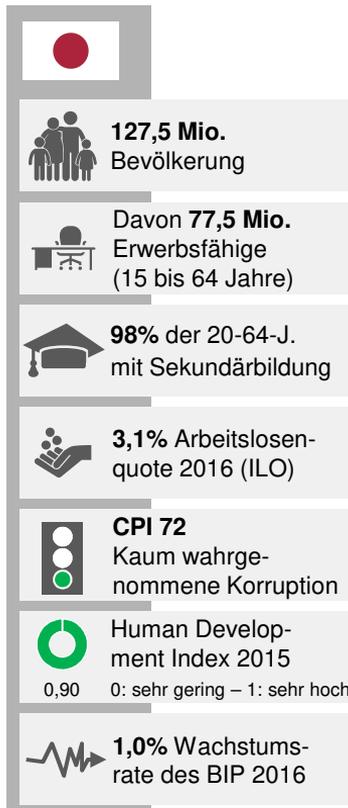
Veränderung zu 2016  
in Prozentpunkten

Veränderung zu 2016  
in Prozentpunkten



Basis 2018: 1.000 Befragte

## Japan /// Ergebnisse



Verglichen mit anderen Ländern bleiben die Japaner mit Vertrauensbekundungen in die erfassten Berufe eher zurückhaltend. Mit einem leicht gestiegenen Durchschnittsvertrauen von aktuell 58% liegt Japan weiterhin im hinteren Bereich des globalen Rankings.

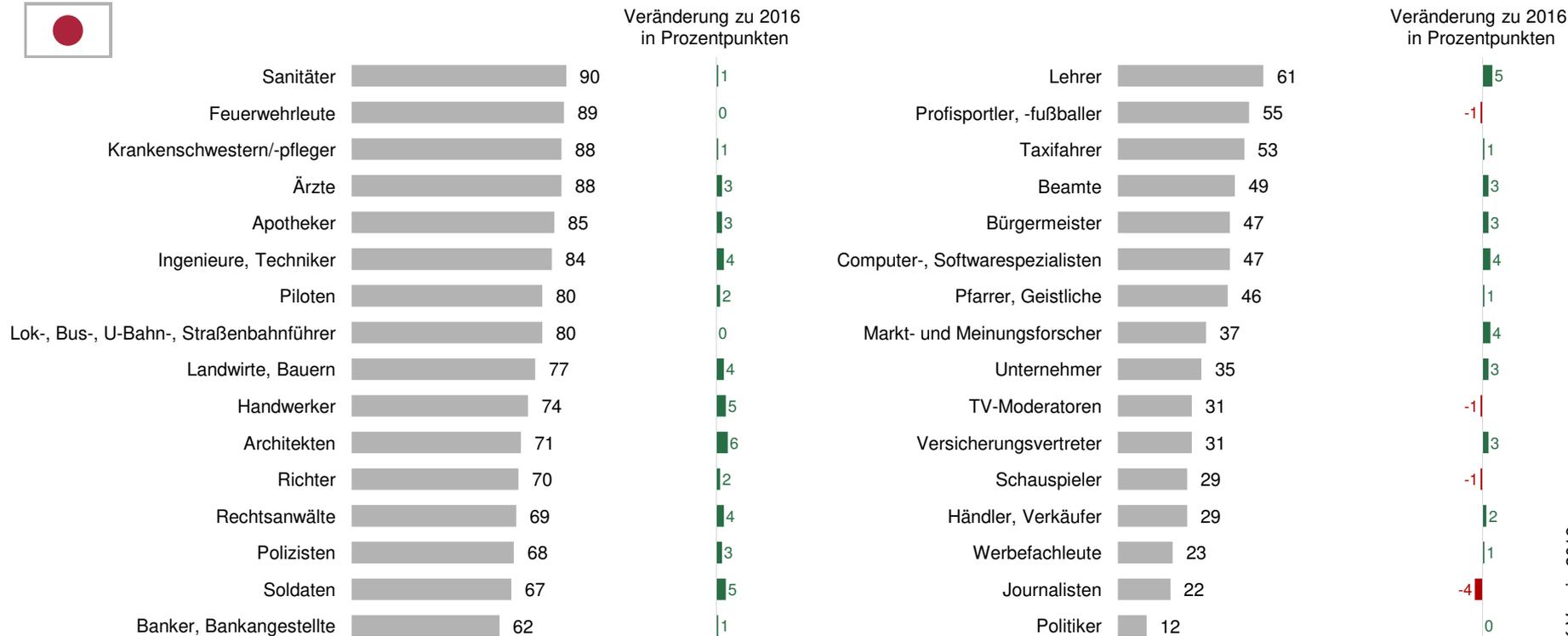
Als besonders glaubwürdig werden dabei Sanitäter, Feuerwehrleute, Krankenpfleger und Ärzte wahrgenommen – ihnen vertrauen jeweils rund neun von zehn Japanern. Besonders im Mittelfeld steigt aktuell das Vertrauen in einige Berufsgruppen. So bewerten die Befragten unter anderem Handwerker (74%) und Architekten (71%) positiver. Japanische Architekten machen auch international auf sich aufmerksam, weil viele von ihnen minimalistische Häuser entwerfen, die auf kleinen und somit erschwinglichen Flächen gebaut werden können. Auch Soldaten (67%) gewinnen 2018 an Vertrauen. Dies könnte mit der Bedrohung des Landes durch Nordkoreas umstrittene Raketentests zusammenhängen. Im Rahmen dieser Tests haben kurz vor dieser Befragung Flugkörper den Norden Japans überflogen. Wegen der Bedrohungslage hatte die Regierung bereits 2016 das Militär in Alarmbereitschaft versetzt. Durch den verbalen Schlagabtausch zwischen den

Staatschefs der USA und Nordkoreas hat sich der Konflikt in der zweiten Jahreshälfte 2017 weiter zugespitzt. Mehr Vertrauen bringen die Japaner auch Lehrern entgegen, die nun einen Wert von 61% erreichen. Mit einem Plus von jeweils 4 Prozentpunkten werden in dem Hochtechnologieland außerdem die Leistungen von Ingenieuren und Technikern (84%) stärker honoriert. Dasselbe gilt für IT-Spezialisten, wobei diese jedoch mit 47% auf einem deutlich niedrigeren Niveau rangieren.

Das Schlusslicht der Skala bilden erneut Politiker, die bei einem Vertrauenswert von 12% stagnieren. Auch das Vertrauen in Werbefachleute (23%) ist gering – ebenso wie in Journalisten (22%), die aktuell am stärksten an Zustimmung einbüßen. Dies korrespondiert mit der Einschätzung von Reporter ohne Grenzen, nach der Japan bei der Pressefreiheit erkennbare Probleme aufweist: Es belegt in der zugehörigen Rangliste den letzten Platz unter den G7-Staaten. Seit 2013 wird die Arbeit von Journalisten durch ein Gesetz erschwert, das die Verbreitung von geheimen Informationen unter Strafe stellt. Dies dürfte die freie Berichterstattung einschränken.

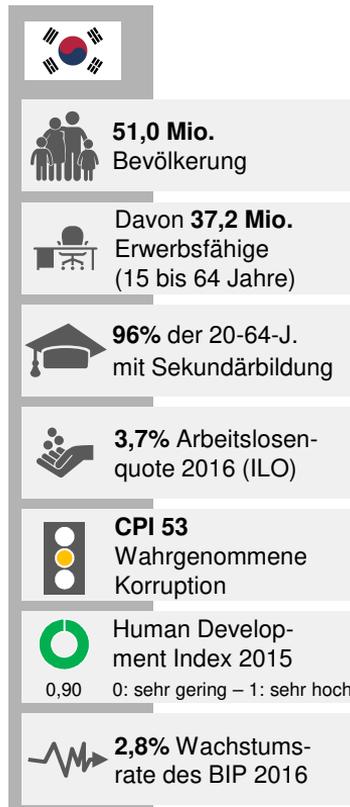
# Japan /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.175 Befragte

## Südkorea /// Ergebnisse



Insgesamt nimmt das Vertrauen in die untersuchten Berufe in Südkorea leicht ab. Mit 57% ist das Land im internationalen Vergleich 2018 sogar auf dem letzten Platz positioniert. Besonders Berufe, die bereits 2016 im unteren Drittel des Rankings lagen, verlieren weiter an Zuspruch.

Seit Ende 2016 sorgt die Choi-Soon-Sil-Affäre für politische Turbulenzen. Die frühere Präsidentin Park ließ sich bei Regierungsgeschäften von ihrer Freundin Choi beeinflussen, die sich durch rechtswidrige Absprachen offenbar auch Spendengelder von großen Unternehmen wie Samsung beschafft hat. Das Vertrauen in Unternehmer geht leicht auf 38% zurück, und Politiker werden nur noch von weniger als jedem zehnten Südkoreaner als vertrauenswürdig erachtet. Mit einem Minus von 18 Prozentpunkten verlieren Geistliche (39%) am stärksten an Vertrauen. Auslöser dafür könnte ebenfalls die Verbindung zwischen der Ex-Präsidentin Park und ihrer Vertrauten Choi sein. Deren langjährige Freundschaft erstreckte sich auch auf Chois Vater, einen selbsternannten Pastor und Sektengründer. Nach der Amtsenthebung von Park wegen des Korruptionsskandals fanden im Mai 2017 Neuwahlen statt. Der Kandidat der Demokratischen

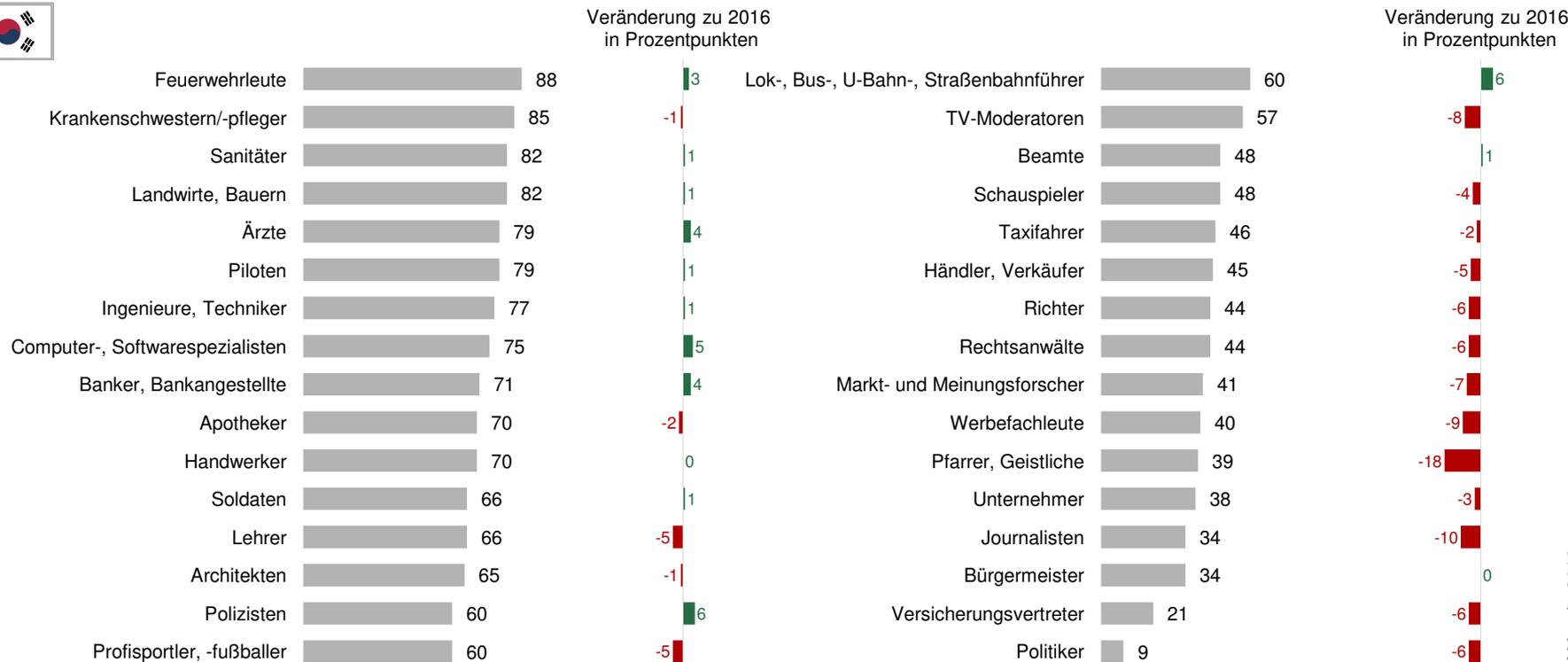
Partei (DP), Moon, wurde neuer Präsident.

Berufe der Medienbranche wie TV-Moderatoren und Journalisten schneiden aktuell ebenfalls schlechter ab. Den klassischen Medien werden bereits seit Längerem mangelhafte Recherchen vorgeworfen. Zudem sind Fake News zunehmend ein Problem, denn in dem technologisch fortschrittlichen Land verbreiten sie sich über digitale Netzwerke sehr schnell. So hat im Wahlkampf um die Präsidentschaft 2017 der in Umfragen führende Kandidat Ban seine Kandidatur zurückgezogen, nachdem ein Video von ihm Empörung ausgelöst hatte – es handelte sich jedoch um eine Videomontage. Auch Meinungsforschern sowie Werbefachleuten bringen die Südkoreaner derzeit weniger Vertrauen entgegen als noch vor zwei Jahren.

Positive Entwicklungen zeigen sich dagegen bei Polizisten und Bahnführern, deren Vertrauen auf jeweils 60% steigt. Im oberen Bereich der Skala finden sich mit stabilen bis steigenden Vertrauenswerten medizinische Berufe sowie die Landwirte, denen jeweils rund acht von zehn Koreanern Vertrauen entgegenbringen. Angeführt wird das Ranking von den Feuerwehrleuten mit 88% Zuspruch.

# Südkorea /// Vertrauen in Berufsgruppen

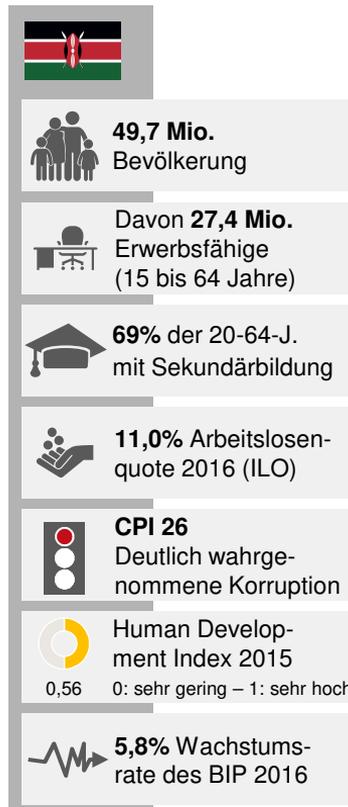
(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.500 Befragte

# 5 Afrika im Detail

## Kenia /// Ergebnisse



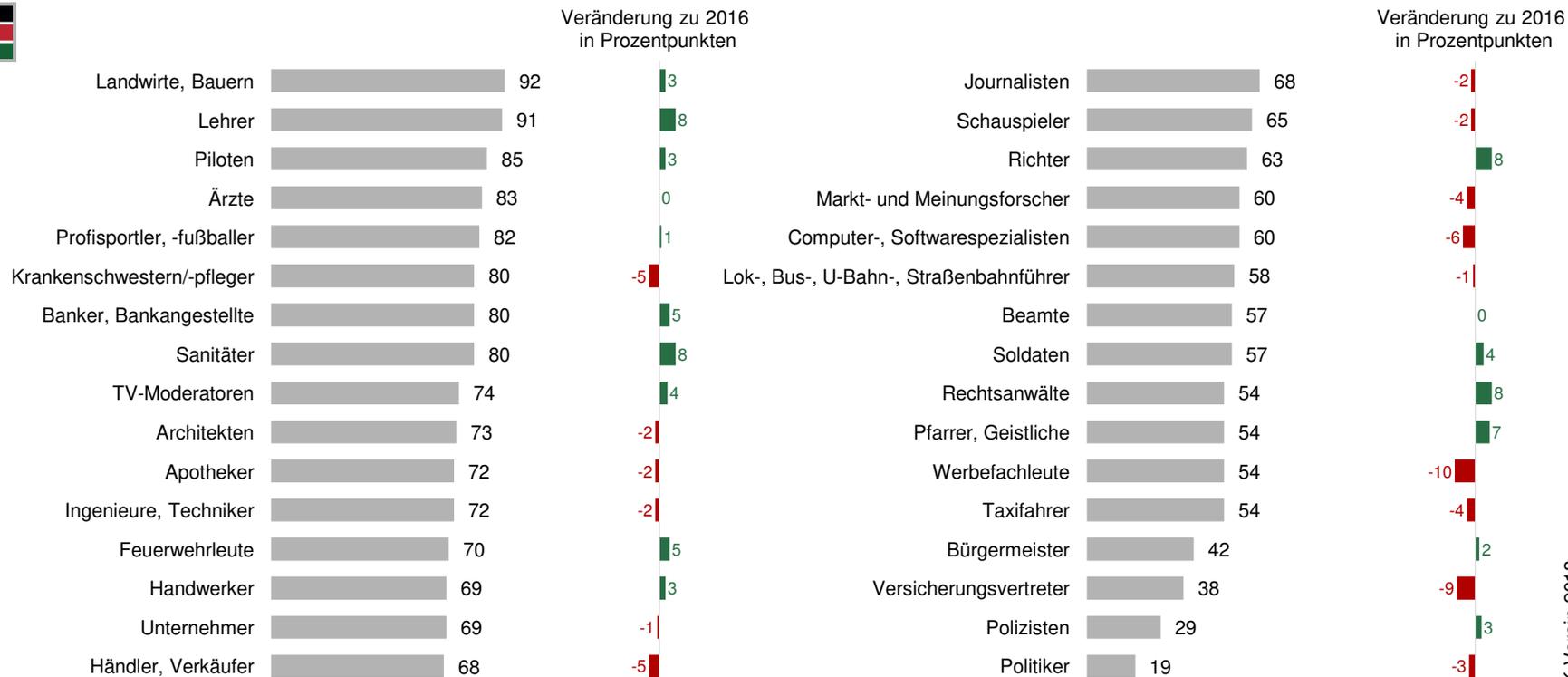
Das durchschnittliche Vertrauen der Kenianer hat sich 2018 kaum verändert, mit 65% liegt das Land international im unteren Mittelfeld. Die einzigen Berufsgruppen, denen mehr als 90% der Bevölkerung vertrauen, sind die Landwirte und die Lehrer. Letztere verbuchen einen Zuwachs von 8 Prozentpunkten. Vertrauenswerte ab 80% verzeichnen die Piloten sowie die Gesundheitsberufe. Dabei legte ein Ärztestreik für rund 100 Tage die nationale medizinische Versorgung lahm. Die Ärzte in staatlichen Kliniken forderten eine Gehaltserhöhung ein, welche die Regierung bereits 2013 zugesichert hatte. Diese ging zunächst massiv gegen die Streikenden vor, bevor sie doch nachgab. Dem Vertrauen in Ärzte und Sanitäter tat der Streik offenbar keinen Abbruch.

In der Spitzengruppe finden sich mit Bankangestellten und Profisportlern Berufsgruppen, die in anderen Ländern nicht so weit oben rangieren. Vor allem im Laufsport gehört Kenia zur Weltspitze, bei der Leichtathletik-WM 2017 belegte das Land im Medaillenspiegel Platz 2. Dagegen sind die in sonst oft hoch platzierten Feuerwehrleute mit 70% in der Mitte positioniert. Die stärksten Vertrauenseinbußen verzeichnen Werbefachleute (54%) und Versicherungsvertreter (38%).

Die Politiker belegen mit einem Rückgang auf 19% den letzten Platz der Rangliste. Dies ist sicherlich eine Folge der verbreiteten Korruption sowie von aktuellen politischen Ereignissen. Nach der Wiederwahl des amtierenden Präsidenten Kenyatta im August 2017 reichte der Oppositionsführer Odinga Beschwerde beim Obersten Gericht ein. Dieses erklärte den Wahlsieg wegen Unregelmäßigkeiten für ungültig. Amnesty International wertete die Entscheidung als ein Zeichen für die Unabhängigkeit der Justiz. Möglicherweise schlägt sich dies auch im wachsenden Vertrauen in Richter (63%) und Rechtsanwälte (54%) nieder. Doch vor den Neuwahlen Ende Oktober 2017 zog Odinga seine Kandidatur zurück und rief zum Boykott der Wahl auf, da seines Erachtens notwendige Wahlreformen nicht umgesetzt worden waren. Somit entfielen fast alle Stimmen auf den Amtsinhaber. Mit knapp 40% war die Wahlbeteiligung aber gering – auch weil in einigen Regionen aus Sicherheitsgründen nicht abgestimmt werden konnte. Im gesamten Verlauf der Wahlen kam es zu Auseinandersetzungen, bei denen rund 50 Menschen durch Polizeigewalt getötet wurden. Polizisten belegen mit 29% denn auch den vorletzten Rang im Vertrauensranking.

# Kenia /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.007 Befragte

## Südafrika /// Ergebnisse



**56,7 Mio.**  
Bevölkerung



Davon **37,3 Mio.**  
Erwerbsfähige  
(15 bis 64 Jahre)



**77%** der 20-64-J.  
mit Sekundärbildung



**25,9%** Arbeitslosen-  
quote 2016 (ILO)



**CPI 45**  
Deutlich wahrge-  
nommene Korruption



**Human Develop-  
ment Index 2015**  
0,67 0: sehr gering – 1: sehr hoch



**0,3%** Wachstums-  
rate des BIP 2016

In Südafrika präsentiert sich das geäußerte Vertrauen in die meisten Berufsgruppen stabil. Damit bleibt auch der Durchschnittswert konstant bei 74%. Im globalen Vergleich bedeutet das weiterhin einen Platz in den Top 5 der Länder.

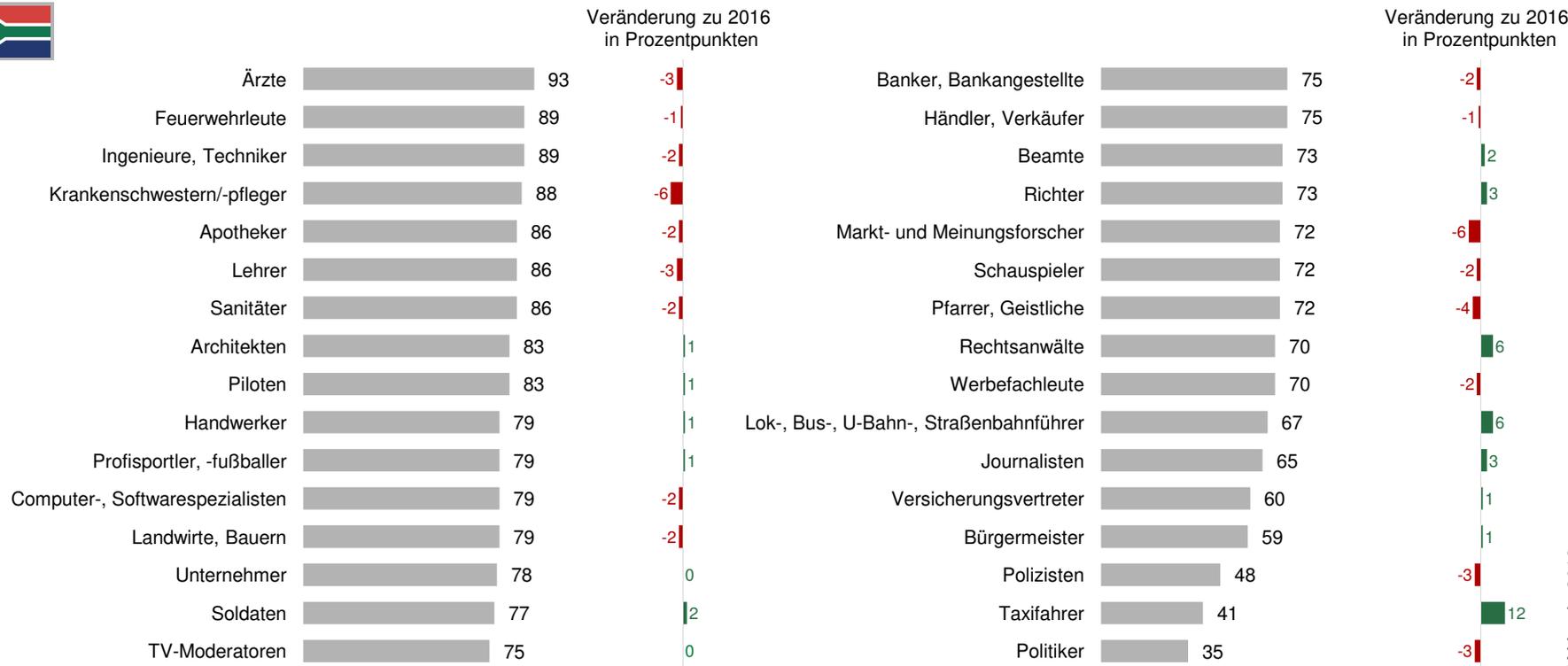
Die politische Lage ist seit einiger Zeit von der Forderung nach einem Wandel geprägt. Staatschef Zuma stand wegen Korruptionsaffären und Misswirtschaft seit Jahren in der Kritik und musste schließlich im Februar 2018 zurücktreten. Ob der neue Chef der Regierungspartei ANC, Ramaphosa, die in ihn gesetzten Erwartungen erfüllen kann, bleibt abzuwarten. Die politische Unsicherheit hemmt die internationale Investitionsbereitschaft, weshalb das Land mit einer hohen Arbeitslosigkeit und einem geringen Wirtschaftswachstum zu kämpfen hat. Der Unmut gegenüber Präsident Zuma dürfte sich auch im Ansehen der Politiker allgemein widerspiegeln, die 2018 nach einem leichten Vertrauensrückgang den letzten Platz belegen – auch weil Taxifahrer sie dank des größten Zuwachses überholen können. Das zweitgrößte Plus verbuchen Rechtsanwälte (70%) sowie Bus- und Bahnführer (67%) mit einem Anstieg von jeweils 6 Prozentpunkten.

Am stärksten geht das Vertrauen in Markt- und Meinungsforscher (72%) sowie in Krankenschwestern und -pfleger (88%) zurück. Sie verlieren jeweils 6 Prozentpunkte. Schwestern und Pfleger finden sich dennoch zusammen mit anderen medizinischen Berufen im obersten Abschnitt des Vertrauensrankings.

An der Spitze stehen die Ärzte, denen als einziger Berufsgruppe mehr als 90% der Südafrikaner vertrauen. Aber auch das Vertrauen in Mediziner und Sanitäter geht leicht zurück. Tatsächlich krankt das Gesundheitssystem, Kritiker bemängeln eine Zwei-Klassen-Medizin. Diese will der regierende ANC bekämpfen, indem er eine staatliche Krankenversicherung einführt. Weil das Land an hoher Arbeitslosigkeit leidet, ist deren Finanzierung aber noch nicht hinreichend geklärt. Zur Spitzengruppe gehören zudem Feuerwehrleute und Techniker, die mit 89% punktgleich auf den Rängen 2 und 3 landen. Guter Bildung messen die Südafrikaner vermutlich große Bedeutung bei, weil sie einen Weg aus der Armut weisen kann. Dies zeigt sich in der sehr positiven Bewertung von Lehrern (86%). Umso massiver fielen die Proteste gegen höhere Studiengebühren im Herbst 2016 aus.

# Südafrika /// Vertrauen in Berufsgruppen

(„Vertraue ich voll und ganz/überwiegend“, Angaben in %)



Basis 2018: 1.202 Befragte

# 6 Methode und Anhang

# Methode Europa

Europa	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Prozent	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Mio. Personen	Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
 Frankreich	81,5%	53,0 Mio.	1.064	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2017
 Deutschland	88,0%	72,3 Mio.	2.056	CAPI	14+	Landesweit	Sep 2017
 Italien	86,3%	51,2 Mio.	1.107	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2017
 Niederlande	80,0%	13,6 Mio.	1.000	CATI ad hoc	18+	Landesweit	Feb 2017
 Polen	85,0%	32,4 Mio.	1.000	CAPI	15+	Landesweit	Sep 2017
 Russland	82,4%	118,7 Mio.	2.228	TAPI	16+	Landesweit außer dünn besiedelte Gebiete in Nordrussland & Nordkaukasusregion	Sep 2017
 Spanien	85,2%	39,5 Mio.	1.020	CAPI	15+	Landesweit	Okt 2017
 Schweden	81,8%	8,1 Mio.	1.009	CATI	16-84	Landesweit	Sep 2017
 Türkei	74,3%	60,0 Mio.	1.001	CAPI	15+	12 Provinzen: Istanbul, Ankara, İzmir, Bursa, Kayseri, Malatya, Adana, Samsun, Trabzon, Tekirdağ, Diyarbakır und Erzurum	Sep 2017
 UK	81,0%	53,6 Mio.	1.031	CAPI	16+	Landesweit	Nov 2017

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

## Methode Nord- und Südamerika, Asien, Pazifikregion, Afrika

Nord- und Südamerika		Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Prozent	Anteil der Stichprobe an der Gesamtbevölkerung in Mio. Personen	Anzahl der Interviews	Methode	Alter	Regionale Abdeckung	Feldzeit
	Brasilien	72,0%	150,6 Mio.	1.000	CATI	18+	Landesweit	Okt 2017
	Mexiko	72,4%	93,5 Mio.	1.001	CATI	15+	Landesweit	Sep 2017
	USA	77,3%	250,7 Mio.	1.000	KP CAWI	18+	Landesweit	Sep 2017
Asien und Pazifikregion								
	Indien	5,0%	67,0 Mio.	1.078	PAPI	15-64	Mumbai, Neu Delhi, Kolkata, Chennai	Feb/März 2017
	Indonesien	7,0%	18,5 Mio.	1.040	PAPI	15-64	Jakarta, Surabaya, Medan, Bandung, Makassar	Feb/März 2017
	Iran	29,0%	23,5 Mio.	1.000	PAPI ad hoc	18+	Teheran, Mashad, Esfahan, Tabrez, Shiraz	Feb/März 2017
	Japan	79,3%	101,1 Mio.	1.175	PAPI	15-79	Landesweit	Sep 2017
	Südkorea	80,9%	41,2 Mio.	1.500	PAPI	19+	Landesweit	Sep 2017
Afrika								
	Kenia	11,2%	5,5 Mio.	1.007	PAPI	18+	Nairobi, Mombasa, Kisumu	Sep 2017
	Südafrika	22,9%	13,0 Mio.	1.202	CAPI	16+	Metropolregionen Gauteng, KwaZulu Natal, Kapstadt	Sep 2017

Die Feldarbeit erfolgte im Rahmen des GfK GLOBO BUS®.

## Methodische Veränderungen

Land	Art der Änderung
Niederlande	Methodenwechsel (von CATI-BUS auf CATI ad hoc)
Schweden	Institutswechsel
Mexiko	Erstmalige Durchführung
Argentinien	<p>Nicht mehr enthalten: In allen links genannten Ländern wurde die Studie Trust in Professions 2018 nicht mehr erhoben.</p> <p>Im Interesse der Vergleichbarkeit wurden diese Länder aus den Durchschnittswerten der Vorjahre herausgerechnet. Somit weichen die Durchschnittswerte der Jahre 2016 und 2014 geringfügig von den letzten beiden Berichten ab.</p>
Australien	
Belgien	
Kanada	
Nigeria	
Österreich	
Philippinen	
Schweiz	

## Kategorisierungen für die Social Media Analyse (1)

Anmerkung	Erläuterungen
	<p>Die erfassten Äußerungen im Internet wurden nach verschiedenen, miteinander kombinierbaren Kriterien kategorisiert, und zwar generell nach der Quelle der Äußerung, nach der Reputation und nach thematischen Vorgaben</p>
Quelle	<p><b>Redaktionelle Inhalte:</b> Inhalte, die vom Anbieter eines Webangebots erstellt und bereitgestellt werden, hier z.B. Beiträge von Medien-Websites (Zeitungen, Zeitschriften, TV, Radio) oder Unternehmensseiten (inkl. Stellenangebote).</p> <p><b>Nutzergenerierte Inhalte:</b> Inhalte im World Wide Web, die nicht vom Betreiber einer Webseite erzeugt und betreut, sondern von deren Nutzern selbst erstellt werden. Diese Inhalte finden sich vermehrt im Web 2.0, wie Blogs, Webforen, Sozialen Netzwerken oder YouTube wieder.</p>
Reputation	<p>Je nach Kontext wird eine Unterteilung nach positivem, neutralem und negativem Inhalt vorgenommen; um auch ironische Inhalte korrekt zuzuordnen, erfolgt diese Kategorisierung <u>nicht</u> automatisiert</p>
Thematische Vorgaben für den Gruppenvergleich	<p>Um die Einschätzung der Berufsgruppen inhaltlich untereinander vergleichen zu können, wurden die Beiträge im Internet nach folgenden Themen kategorisiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Bezahlung</b> (gut/schlecht/über-/unterbezahlt)</li> <li>▪ <b>Hilfsbereitschaft</b></li> <li>▪ <b>Korruption</b> (raffigierig/im Sinne von: nur auf den eigenen Vorteil aus)</li> <li>▪ <b>Prestige/Ansehen/Ruf</b> (gut, schlecht, arrogant,... )</li> <li>▪ <b>Zuverlässigkeit</b></li> <li>▪ <b>Glaubwürdigkeit</b></li> <li>▪ <b>Zukunft/Sicherheit des Berufs:</b> handelt es sich um einen Beruf mit Zukunft, Sicherheit im Sinn eines sicheren Auskommens</li> <li>▪ <b>Andere Themen/Rest</b></li> </ul>

## Kategorisierungen für die Social Media Analyse (2)

Anmerkung	Erläuterungen		
Berufsgruppenspezifische thematische Vorgaben	Um die Berufsgruppen selbst näher beleuchten zu können, wurden zusätzliche pro Berufsgruppe individuelle Themenkategorien eingesetzt.		
	<b>Polizisten</b>	<b>Politiker</b>	<b>Marktforscher</b>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schutzpolizei, Streifendienst, Polizeistaffeln, Kontaktbereichsbeamte, Verkehrspolizei, Bereitschaftspolizei, Landespolizei, Polizeivollzugsdienst, Einsatzhundertschaften</li> <li>▪ Bundespolizei, Bundesgrenzschutz, Bahnpolizei</li> <li>▪ Kriminalpolizei, Bundeskriminalamt</li> <li>▪ SEK, MEK, GSG9 und andere Spezialeinheiten</li> <li>▪ Andere Polizisten</li>   <li>▪ Fiktion</li> <li>▪ Keine Fiktion</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ UN-Ebene</li> <li>▪ Europaebene</li> <li>▪ Bundesebene</li> <li>▪ Länderebene</li> <li>▪ Kommunale Ebene oder kleiner</li> <li>▪ Andere Politiker</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Marktforschung</li> <li>▪ Meinungsforschung</li> <li>▪ Wahlforschung</li> <li>▪ Data Scientists</li> <li>▪ Andere</li>   <li>▪ Stellenanzeigen</li> <li>▪ Keine Stellenanzeigen</li> </ul>

## Stichprobe und Gewichtung

Anmerkung	Erläuterungen
Sprachraum	Gesammelt wurden Texte aus dem deutschen Sprachraum, wobei Texte aus Österreich und der Schweiz weitestgehend ausgeschlossen werden konnten.
Grundgesamtheit	Die Grundgesamtheit aller Texte zu einem Thema ist in der Regel sehr groß. Bei der vorliegenden Studie für die Berufsgruppe der Polizisten wurden beispielsweise insgesamt 133.079 Texte über einen Zeitraum von einem Monat gesammelt. Beim Einsatz von Human Coding, also der Kategorisierung durch ein Codier-Team, wird auf einen Stichprobenansatz zurück gegriffen.
Stichprobenziehung	Um die Inhalte im Web thematisch und hinsichtlich Tonalität zuzuordnen, wird eine Stichprobe gezogen. Die Stichprobenziehung ähnelt der Logik bei Befragungen (geschichtete Zufallsstichprobe). Es werden also Quoten gesetzt, die dann entsprechend hochgerechnet ein Abbild der Grundgesamtheit bieten. Bei der vorliegenden Studie wurde für jede Woche der Datensammlung eine Quote pro Kanal vorgegeben. So wurden wöchentlich mindestens n=245 Artikel insgesamt codiert. Pro Kanal wurde anteilmäßig eine entsprechende Quote vorgegeben. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass wir ausreichend Artikel pro Kanal codieren und somit eine Kanalverteilung erzielen, welche die Gesamtverteilung repräsentiert.
Boost	Für den Fall, dass ein Kanal besonders wenig Texte umfasst und somit durch die Quote sehr wenige Texte vercodet würden, wird für diesen Kanal "geboostet". Es wird also eine Mindestzahl an Artikeln vercodet, die den Anteil überrepräsentiert. Bei der vorliegenden Studie wurden für die Kanäle Blogs, E-Commerce, Foren, Socialnets, Video und Web pro Woche eine Mindestzahl von 10 Texten codiert.
Gewichtung	Geboostete Kanäle werden durch die Gewichtung wieder ausgeglichen. Alle anderen Kanäle werden entsprechend hochgerechnet, so dass das Gesamtergebnis die Grundgesamtheit repräsentiert.

## Quellenverzeichnis

### Offline-Recherche:

- Der neue Fischer Weltalmanach 2017. Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt am Main 2016.
- Der neue Fischer Weltalmanach 2018. Zahlen, Daten, Fakten. Frankfurt am Main 2017.

### Online-Recherche in Internetauftritten, z.B.

- Auswärtiges Amt.  
URL: [http:// www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de) (Stand: Q4/2017).
- Deutsch-Schwedische Handelskammer  
URL: <http://www.handelskammer.se/de> (Stand: Q4/2017).
- Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement EJPD  
URL: <https://www.ejpd.admin.ch> (Stand: Q4/2017).
- Germany Trade and Invest (GTAI), Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
URL: <http://www.gtai.de> (Stand: Q4/2017).
- ILOSTAT – ILO modelled estimates (verwendet für Infografiken)  
URL: [www.ilo.org](http://www.ilo.org) (Stand: Q4/2017).
- Open Doors  
URL: <https://www.opendoors.de/> (Stand: Q4/2017).
- Pew Research Center.  
URL: <http://www.pewresearch.org/> (Stand: Q4/2017).
- Reporter ohne Grenzen.  
URL: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/> (Stand: Q4/2017).
- Statista.  
URL: <https://de.statista.com/> (Stand: Q4/2017).
- Statistisches Bundesamt.  
URL: <http://www.destatis.de/> (Stand: Q4/2017).

- The World Bank. (verwendet für Infografiken)  
URL: <http://data.worldbank.org> (Stand: Q4/2017).
  - Transparency International (Corruption Perceptions Index 2016, verwendet für Infografiken)  
URL: <http://www.transparency.de> (Stand: Q4/2017).
  - Trading Economics  
URL: <https://tradingeconomics.com/> (Stand: Q4/2017).
  - United Nations Population and Human Development Index 2016 (verwendet für Infografiken)  
URL: <http://www.un.org/> (Stand: Q4/2017).
  - Wittgenstein Centre for Demography and Global Human Capital (verwendet für Infografiken)  
URL: [dataexplorer.wittgensteincentre.org](http://dataexplorer.wittgensteincentre.org) (Stand: Q4/2017).
  - verschiedener deutscher Zeitungen und Zeitschriften, wie z. B. Der Spiegel, Deutsches Ärzteblatt, Deutsche Wirtschafts Nachrichten, Die Welt, Die Zeit, FAZ, Frankfurter Rundschau, Handelsblatt, Heise, Rheinische Post, Runner's World, Süddeutsche Zeitung , Tagesspiegel, TAZ,
  - verschiedener Rundfunk- und Fernsehsender, wie z.B. ARD, Bayerischer Rundfunk, Deutsche Welle, Deutschlandfunk, MDR, n-tv, ZDF,
  - verschiedener internationaler Zeitungen, Zeitschriften, Rundfunk- und Fernsehsender, wie z.B. BBC, Business Live, CNN, Dagens Nyheter, Der Standard, Die Presse, Euronews, Eurotopics, Netralnews, Neue Zürcher Zeitung (NZZ), Stol, Südtirol News, Svenska Dagbladet, Tagesanzeiger, The Guardian, Washington Post,
  - verschiedener Websites zu einzelnen Ländern, Regionen und Themen, wie z.B. Japandigest, Korea.net, NiederlandeNet, Vetenskap & Allmänhet
- Hintergrundinformationen und Erklärungen seitens der GfK in den jeweiligen Befragungsländern